Lippische

Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 126. Detmold, Sonnabend, 1. Juni 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 126 a u. b. u. Gut Brand Nr. 21.

Danksagung.

Beim Eintritt in Mein neues Lebensjahr ist Mir als eine der schönsten Geburtstagsgaben wiederum die Versicherung der Treue und Liebe von allen Seiten dargebracht worden. Blumen, zahlreiche sonstige Zusendungen, festliche Veranstaltungen usw. bewiesen Mir die freundliche Anteilnahme weitester Kreise. Für alle diese mich herzlich erfreuenden Kundgebungen sag ich wärmsten Dank.

Möge das neue Jahr besonders dadurch voll befriedigend und segensreich für Mich werden, daß es auch dem gesamten Lipperland und seinen lieben Bewohnern Glück und Wohlergehen bringt.

Gegeben Detmold, Residenzschloß, 30. Mai 1907.

Leopold.

Zur lippischen Wahlrechts-Frage.

Von Dr. Adolf Neumann-Hofer.

(Fortsetzung aus gestriger Nummer.)

Bei der zweiten und dritten Klasse liegen nun die Dinge ganz wesentlich schwieriger. Vor allem muß man sich hier darüber klar werden und sich damit abfinden, daß die bisher festgehaltene Gleichheit der Abgrenzung der Wahlkreise zweiter und dritter Klasse sich nicht mehr aufrecht erhalten läßt. Gewiß ist das bedauerlich, es liegt aber in dem System mit fester Klassenabgrenzung unzweifelhaft begründet. Es wirkt ja als eine Art Schönheitsfehler, wenn ein Wähler dritter Klasse, dessen Steuersumme über 36 Mk. steigt, nicht nur in eine andere Klasse, sondern auch in einen anderen Wahlkreis kommt. Aber bei fortschreitender Entwickelung, die nun einmal nicht überall gleichmäßig vor sich geht, ist das absolut unvermeidlich. Im ganzen Lande beträgt nach Durchführung der Reform die Wählerzahl in der III. Klasse 22 876 und in der II. Klasse 3027, also in der dritten 7,6 mal mehr als in der zweiten. Wie sehr weichen aber die einzelnen Landesteile von diesem Durchschnitt ab! Und zwar besteht dabei nicht nur zwischen Stadt und Land eine große Verschiedenheit, sondern auch innerhalb der ländlichen und innerhalb der städtischen Bezirke. So beträgt in den Aemtern Lage und Schötmar die Zahl der Wähler III. Klasse 13,3 mal so viel als die der Wähler II. Klasse; im Amte Schwalenberg 10,6; im Amte Hohenhausen 8,2; im Amte Blomberg 6,8; in Stadt Barntrup 7,5; in Stadt Blomberg 5,8; in Stadt Lage 4,6; in Stadt Horn 4,3; in Stadt Salzuflen 3,8; in Stadt Lemgo 3,7 und in Stadt Detmold gar nur 1,8 mal so viel als die der Wähler II. Klasse! Wie sollte da bei vernünftiger Einteilung eine Gleichheit zwischen den Wahlkreisen II. und III. Klasse aufrecht zu erhalten sein? Der Grundsatz, den man hier aufstellen kann und den ich durchaus gutheiße, darf nur dahin lauten, daß die Gleichheit der Wahlkreise in den beiden Klassen nach Möglichkeit angestrebt werden muß, soweit die veränderten Verhältnisse es zulassen.

Ein Umstand, der eine von Alters her bestehende Eigentümlichkeit unseres Wahlgesetzes darstellt, erschwert nun dieses Bestreben noch ganz besonders. Das ist die Trennung zwischen Stadt und Land, die unser altes Wahlgesetz durchführt und die die Regierungsvorlage beibehalten will.

Ich will nun hier nicht die prinzipielle Bedeutung dieser Maßregel erörtern, die ich für unsere moderne Zeit, in der die Gegensätze zwischen Stadt und Land mehr und mehr verwischt werden, für unzweckmäßig halte. Hier muß ich nur kurz nachweisen, daß diese Trennung von Stadt und Land nicht nur jene unglückseligen städtischen Wahlkreise schafft, deren einzelne Teile gar keine Interessengemeinschaft, oft aber die schärfsten Interessengegensätze haben, sondern daß sie auch eine vernünftige und möglichst gleichartige Wahlkreis-Einteilung außerordentlich erschwert, ja fast unmöglich macht.

Von den 3027 Wählern der II. Klasse, die die amtliche Statistik nachweist, wohnten nicht weniger als 1303 in den Städten und 1724 in den Aemtern. Von den 22 876 Wählern III. Klasse dagegen lebten in den Städten nur 4570 und in den Aemtern 18 306. Wenn nun jeder Klasse 8 Abgeordnete zugebilligt werden, hätten die städtischen Wähler II. Klasse gerechten Anspruch auf über 3,4 Abgeordnete, die der III. Klasse aber nur auf 1,6 Abgeordnete. Wenn man also den städtischen Wählern II. Klasse auch den ihnen von der Regierungsvorlage zugebilligten dritten Abgeordneten gibt, bleiben sie immer noch sehr erheblich benachteiligt gegenüber den ländlichen Wählern II. Klasse. Und umgekehrt werden die städtischen Wähler III. Klasse selbst dann, wenn man den ländlichen Wählern III. Klasse den sechsten Abgeordneten gibt, den ihnen die Regierungsvorlage sogar vorenthalten will, durch ihre beiden Abgeordneten ganz bedeutend bevorzugt vor ihren ländlichen Klassengenossen.

Eine andere Berechnungsart macht das noch deutlicher. Wenn die 8 Abgeordneten der II. Klasse so verteilt werden, daß 3 auf die Städte und 5 auf die Aemter entfallen, so kommen im Durchschnitt auf jeden städtischen Abgeordneten 434 Wähler, auf jeden ländlichen Abgeordneten aber nur 345 Wähler, also eine ganz bedeutende Begünstigung des Landes. Wenn man dagegen die künftigen 8 Abgeordneten der III. Klasse so teilt, daß 2 auf die Städte und 6 auf die Aemter entfallen, so kommen im Durchschnitt auf jeden städtischen Abgeordneten 2285 Wähler, auf jeden ländlichen Abgeordneten aber 3051 Wähler, also eine ganz bedeutende Benachteiligung des Landes. Die Trennung von Stadt und Land hat also die Folge, auf dem Lande den Bauernstand gegenüber der ländlichen Arbeiterschaft, in den Städten aber die industrielle Arbeiterschaft gegenüber dem städtischen Mittelstande zu begünstigen.

Obwohl demnach die Trennung von Stadt und Land große prinzipielle und organisatorische Nachteile mit sich bringt, Nachteile, die für mich groß genug sind, um diese Trennung zu verwerfen, will ich doch zunächst die Möglichkeiten der Wahlkreiseinteilung bei Aufrechterhaltung dieser Trennung durchsprechen, da maßgebende Faktoren erklärt haben, von ihr nicht abgehen zu wollen.

Bei dieser Untersuchung ist es praktisch, nicht zuerst die eine und dann die andere Klasse zu erledigen, sondern zunächst die städtischen Wahlkreise beider Klassen und dann die ländlichen Wahlkreise beider Klassen vorzunehmen.

Die Städte sollen in der II. Klasse 3 Abgeordnete erhalten, und es ist deshalb nötig, sie für diese Klasse in 3 Wahlkreise zu zerlegen, während sie jetzt nur 2 bilden. Da die städtischen Wähler II. Klasse 1303 Köpfe repräsentieren, so kommen im Durchschnitt auf jeden städtischen Wahlkreis II. Klasse 434 Wähler.

Da erscheint nun die in der Regierungsvorlage vorgeschlagene Einteilung angemessen, so daß ich sie hier nur akzeptieren kann. Sie lautet:

II. Klasse.

1. städtischer Wahlkreis:	Detmold	mit 472	Wählern.
2. städtischer Wahlkreis:	Lemgo	mit 301	Wählern
	Salzuflen	„ 146	„
	zusammen	447	Wähler.
3. städtischer Wahlkreis:	Lage	mit 158	Wählern,
	Blomberg	„ 97	„
	Horn	„ 74	„
	Barntrup	„ 35	„
	Schwalenberg	„ 20	„
	zusammen	384	Wähler.

Die Zahl der Wähler ist ja bei dieser Einteilung in den 3 Wahlkreisen ziemlich voneinander abweichend. Namentlich erscheint Detmold stark benachteiligt, obwohl es allein einen Wahlkreis II. Klasse bilden soll. Und diese Benachteiligung Detmolds fällt noch ganz besonders ins Gewicht, weil es eine unbestreitbare Tatsache ist, daß gerade die II. Klasse in Detmold sehr viel stärker anwächst als in den anderen Städten. Aber ändern läßt sich bei dieser Verteilung an dieser Benachteiligung kaum etwas; es ist das eben auch ein weiterer Nachteil der Trennung von Stadt und Land. Uebrigens erscheint es von einem anderen Standpunkte aus auch wieder nicht ganz ungerechtfertigt, daß die 5 Gemeinwesen des 3. Wahlkreises gegenüber den 2 Gemeinwesen des 2. Wahlkreises und diese auch wieder gegenüber der einen Gemeinde des 1. Wahlkreises ein geringes Mehr an Einfluß erhalten, als ihnen nach der genauen Wählerzahl eigentlich zukäme.

In der III. Klasse würden die Städte die beiden bisherigen Abgeordneten behalten und also auch künftig in 2 Wahlkreise zerfallen.

Jetzt bilden den 1. Wahlkreis:

Detmold	mit 855	Wählern,
Lage	„ 731	„
Horn	„ 318	„
zusammen	1904	Wähler.

Dagegen bilden jetzt den zweiten Wahlkreis:

Lemgo	mit 1119	Wählern
Salzuflen	„ 559	„
Blomberg	„ 561	„
Barntrup	„ 264	„

wozu die Regierungsvorlage

noch Schwalenberg	mit 163	Wählern

legen will, so daß dann 2666 Wähler herauskämen.

Ich bin nun der Ansicht, daß hier die Differenz in den Wählerzahlen der beiden Wahlkreise viel zu groß ist und daß demnach eine andere Einteilung stattfinden muß. Lemgo und Salzuflen müßten wohl zweckmäßiger Weise zusammenbleiben, weil sie in der II. Klasse vereinigt sind; denn nach Möglichkeit müssen ja die Wahlkreise der beiden Klassen sich decken. Da dürfte es dann angezeigt sein, als dritte im Bunde die Stadt zu nehmen, die den Eisenbahnknotenpunkt zwischen Lemgo und Salzuflen bildet, nämlich Lage. Diese 3 Städte würden einen immerhin einigermaßen einheitlichen Wahlkreis bilden können mit nicht besonders entgegengesetzten Verkehrsinteressen, wie sie z. B. zwischen Lage und Detmold bestehen. Den anderen Wahlkreis III. Klasse würden dann die übrigen 5 Städte bilden.

So ergäbe sich folgende Gruppierung:

III. Klasse.

1. städtischer Wahlkreis:	Detmold	mit 855	Wählern
	Horn	„ 318	„
	Blomberg	„ 561	„
	Barntrup	„ 264	„
	Schwalenberg	„ 163	„
	zusammen:	2161	Wähler.
2. städtischer Wahlkreis:	Lemgo	mit 1119	Wählern
	Salzuflen	„ 559	„
	Lage	„ 731	„
	zusammen:	2409	Wähler.

Das nicht allzu bedeutende Mehr an Wählern, das der 2. Wahlkreis hier zeigt, kann, wie vorher die ähnlichen Erscheinungen in der II. Klasse, mit dem Hinweis darauf begründet werden, daß die 5 Gemeinwesen des ersten Wahlkreises gegenüber den 3 Gemeinwesen des 2. Wahlkreises einen etwas größeren Einfluß zugebilligt erhalten können als ihnen nach der Zahl der Wähler allein zukäme.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 1. Juni.

Der Reichskanzler Ehrenmitglied eines Kreiskriegerverbandes.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat die ihm angetragene Ehrenmitgliedschaft des Pinneberger Kreiskriegerverbandes angenommen; er sandte an den Verbandsvorsitzenden, Schriftsteller Schiller-Tietz in Klein-Flottbek, folgendes Telegramm: „Aufrichtig erfreut durch den Beschluß des neunten außer-

Sein Werk.

Novellette von Helmut tan Mor.

Mit müden, langsamen Schritten hatte er die teppichbelegte Treppe erstiegen. Nun stand er schweratmend vor der Tür, und seine Augen, die tief in ihren Höhlen lagen, starrten auf das Messingschildchen, das die Aufschrift „Doktor Hermann Gersdorf" trug. Der schwere Kampf, der sich in seinem Innern abspielte, malte sich deutlich genug auf seinen Zügen; endlich aber zog er doch die Glocke, um freilich in dem Augenblick, da ihr schriller Klang zu ihm heraustönte, die Rechte wie erschrocken sinken zu lassen. Fast hatte es den Anschein, als wollte er sich zur Flucht wenden, ehe man ihm geöffnet hatte, aber er besann sich dann doch eines Anderen. Mit gesenktem Haupte blieb er stehen, und als ihm ein Mädchen in kleidsamer Zofentracht öffnete, nannte er ihr seinen Namen mit der Bitte, ihn dem Herrn Doktor zu melden.

Und man ließ ihn nicht lange warten. Mit einem „Der Herr Doktor lassen bitten!" führte ihn das Kammerkätzchen in das Arbeitszimmer des Hausherrn, und mit ausgestreckten Händen ging ihm Hermann Gersdorf entgegen.

„Ludwig! — Alter Freund! Das nenne ich einmal eine gelungene Ueberraschung!" rief er mit einer fröhlichen Herzlichkeit, die unmöglich erkünstelt sein konnte. Der Besucher aber legte trotzdem nur mit sichtlichem Zögern seine Rechte in die gebotenen Hände.

„Ich danke dir für den Willkommgruß", erwiderte er mit rauher, klangloser Stimme. „Aber ich möchte dich nicht betrügen, Hermann. Es war mir um eine Ueberraschung so wenig zu tun wie um einen freundschaftlichen Besuch. Ich komme lediglich als Bittsteller zu dir. Und du tust vielleicht klug daran, dein Benehmen von vornherein so einzurichten, wie man es Bettlern und ähnlichen Leuten gegenüber zu tun pflegt."

Der heitere Ausdruck verschwand nun freilich von dem Gesicht des Anderen. Mit ruhigem Ernst erwiderte er:

Wenn du mir gleich bei unserem Wiedersehen Gelegenheit geben willst, dir meine freundschaftlichen Gesinnungen zu beweisen, wirst du mir damit natürlich nur eine Freude bereiten. — Vorerst aber legst du doch wohl ab. Und dann muß du mir gestatten, meiner Frau —"

Aber Ludwig Mainhold unterbrach ihn mit einer fast gebieterischen Handbewegung.

„Ich bitte dich — laß uns allein bleiben, Hermann! — Und wenn du erlaubst, behalte ich den Mantel an. Es ist das einzige anständige Kleidungsstück, das ich noch habe — und mit meinem schäbigen Anzug würde ich in deiner prachtvollen Wohnung eine gar zu jämmerliche Figur abgeben."

„Ludwig!" Vielleicht wider seinen Willen klang das Erschrecken allzu deutlich aus Gersdorf's Stimme. „Wie ist es möglich — —"

Er brach kurz ab. Mainhold aber vollendete den Satz:

„Daß ich so heruntergekommen bin — wolltest du sagen? — Ja, lieber Freund, darauf muß ich dir selbst die Antwort schuldig bleiben. Ich könnte dir ja allerlei von der Schlechtigkeit der Menschen erzählen und ihrer bodenlosen Niedertracht; aber das ist ein altes Lied — und vielleicht hat mich meine eigene Dummheit und Lebensuntauglichkeit auch mehr auf den Hund gebracht, als die Schurkereien einiger armseliger Wichtige. Bedeutung hat ja doch schließlich nur die Tatsache, daß ich zum Hungerleider geworden bin."

„Und deine — deine Frau?"

„Meine Frau?" wiederholte Mainhold langsam. „Meine Frau ist glücklicher als ich. In der ersten Zeit unseres Elends hat sie ja wohl noch mehr darunter gelitten wie ich — ich wollte mir meinen herrlichen Optimismus so garnicht rauben lassen. Aber seitdem sie den Verstand verloren hat, ist sie meiner Meinung nach mit ihrem Lose ganz zufrieden."

Ein Schauer des Entsetzens schüttelte Gersdorf. Ludwig Mainhold aber fuhr so gelassen fort, als erzählte er die alltäglichsten und gleichgültigsten Dinge:

„Sie ist wieder zum Kinde geworden, und die Not des Lebens bekümmert sie nicht mehr. Wenn sie nur satt zu essen bekommt, ist sie beruhigt — alles andere kümmert sie nicht. Das Merkwürdige ist, daß sie dabei noch immer mit leidenschaftlicher Liebe an mir hängt — wäre das nicht, hätte ich mich natürlich schon lange erschossen. Ich weiß aber, daß sie daran zu grunde gehen würde, könnte sie mich nicht mehr tagtäglich sehen; und weil ich ihr doch die einzigen glücklichen Stunden meines Lebens verdanke, muß ich mich ihr jetzt dafür erkenntlich zeigen und für sie weiter vegetieren. Ich habe mir bis heute durch Adressenschreiben und ähnliche schriftstellerische Arbeiten unser Brot verdient; jetzt habe ich jedoch für den Augenblick auch diesen Verdienst verloren, weil ich meinen Auftraggeber einen Blutsauger und betrügerischen Schurken genannt habe. Er hatte nämlich einen armen, schwindsüchtigen jungen Menschen, der wie ich für ihn arbeitete, um seine sauer verdienten Groschen geprellt. Jetzt sind auch meine letzten Pfennige ausgegeben, und weil ich nicht wußte, wovon ich meiner Frau morgen zu essen geben sollte, habe ich zu dir kommen müssen."

„Warum aber kommst du jetzt erst. — Denkst du denn so klein von mir? War es denn nicht einfach meine Pflicht, dir in deinen Bedrängnissen beizustehen?"

„Deine Pflicht? — Nein, Hermann, das war es nicht! All die, an die ich mich hier und da um Unterstützung gewandt habe — all meine sogenannten Freunde, die mich mit einem bedauernden Achselzucken abfertigten — sie handelten wie — wie rechte Menschen, denn ihnen allen hatte ich nur Gutes erwiesen in der Zeit, wo es mir noch etwas besser ging. Dir aber hatte ich ein schweres Leid zugefügt. Und du hattest ein Recht, mir die Türe zu weisen, wenn ich kam."

„Nicht mehr in dem Augenblick, da ich an der Seite einer herrlichen Frau mein Glück gefunden hatte, Ludwig! — Und wohl auch vorher nicht. Du hattest ja nichts davon gewußt, daß auch ich deine Frau liebte — und ihr Herz hatte sich für dich entschieden. Da durfte ich dir nicht grollen — und als ich meinen ersten, leidenschaftlichen Schmerz überwunden hatte, habe ich nichts so sehr herbeigesehnt wie den Augenblick, der mich wieder mit dir zusammenführte und mich dir sagen ließ, daß ich nicht aufgehört hatte, dein Freund zu sein. Deine Schuld ist es, Ludwig, daß dieser Augenblick so spät gekommen ist — nicht die meine.""

„Laß mich dir auch für diese Worte danken, Hermann — denn sie lehren mich, daß ich nicht ganz und gar irrte, als ich früher einmal an Edelmut und Selbstverleugnung bei den Menschen glaubte. — Nun aber zu meinem Anliegen! Ich habe die Absicht, dir eine Arbeit aus meiner Feder zu verkaufen."

„Für meine Zeitschrift? — Das ist das erste erfreuliche Wort, das ich heute von dir höre, mein Alter!"

„Ich kann mir wohl denken, wie groß deine Freude sein muß. Es war ja ein furchtbarer Schlag für die deutsche Literatur, als ich mich vor Jahren entschloß, die Schriftstellerei, die mir nicht einmal Brot und Obdach verschaffen konnte, an den Nagel zu hängen. Ich habe mir damals geschworen, keine Zeile mehr zu schreiben. Aber man wird so leicht meineidig, wenn man sich in verzweifelter Stunde gelobt, einer alten Liebe für immer zu entsagen. Und so habe ich denn doch wieder einen Roman verfaßt. Ich will dich nicht durch abgebrauchte Redensarten verstimmen, sonst würde ich vielleicht sagen, es müsse mein bestes Werk sein, weil ich es sozusagen mit meinem Herzblut geschrieben habe. Aber daß es mein letztes Werk sein wird und daß ich mich um nichts in der Welt solcher Arbeit noch einmal unterziehen möchte, dessen darf ich dich getrost versichern. Ich weiß nicht, wieviele trostlose Hungernächte ich durchwacht habe, um mit froststarren Fingern Kapitel an Kapitel zu reihen. Aber ich weiß, daß mich ein Grauen überkam, als ich endlich den fertigen Stoß beschriebener Blätter vor mir liegen sah, ein Grauen von der Unsumme von Elend und Qual, die eine arme Menschenkreatur zu tragen im stande ist."

„Und warum hast du das Manuskript nicht gleich mitgebracht?"

„Konnte ich denn wissen, welcher Art hier meine Aufnahme sein würde? Ich habe mich daran gewöhnt, sehr bescheiden zu sein in den Hoffnungen, die ich auf die Großmut der Menschen setze. Aber wenn du das Manuskript lesen willst, morgen früh kann ich es dir überbringen."

„Ich erwarte es mit Bestimmtheit, lieber Freund! Und du mußt mir auch erlauben, dir gleich jetzt einen Vorschuß darauf zu geben."

„Gewiß erlaube ich es dir — ich sagte dir ja schon, daß ich nichts mehr zu leben habe. Aber ich habe dir ja den Preis für meinen Roman noch nicht genannt. Er beträgt sechstausend Mark."

Unverwandt ruhte sein glühender Blick auf dem Gesicht des Freundes. Der aber blieb ganz unbefangen.

„Du wirst mir gestatten, dir darauf nach der Lesung des Manuskriptes zu antworten. Für die Romane, die in meiner Zeitschrift erscheinen, pflege ich vier- bis fünftausend Mark zu bezahlen; es ist aber doch leicht möglich, daß deine Arbeit auch für den Buchverlag Erfolg verspricht. Und dann müßte das Honorar natürlich entsprechend höher sein."

Da stand Ludwig Mainhold langsam auf.

„Wenn du mir also jetzt den versprochenen Vorschuß geben willst, Herrmann! — Ich will dir noch etwas sagen: wäre deine Antwort auf meine Forderung anders ausgefallen, als du sie gegeben hast — so hättest du deine freundschaftlichen Gesinnungen nur noch darin betätigen können, mir und meiner Frau ein anständiges Begräbnis zu schaffen. — Ich danke dir! Auf morgen also."

Mit dem gleichen düster ernsten Gesichtsausdruck, mit den gleichen müden Schritten wie bei seinem Kommen stieg er die Treppe des Mietspalastes wieder hinab. Bis zu seiner Wohnung im äußersten Norden der Stadt hatte er einen weiten Weg, und die Haltung seines mageren Körpers war noch hinfälliger und gebückter geworden, als er nun die fünf düsteren, engen Treppen erklommen hatte, die zu seiner Behausung unter dem Dache emporführten. Mit einem rührend zutraulichen Lächeln kam ihm die arme kleine Frau entgegen, deren einstmals schönes Gesicht Kummer und Not entstellt hatten. Ludwig Mainhold küßte sie auf die Augen, über die es beständig wie ein Schleier lag, und ging dann langsam zum Tisch.

Da aber legte sich ein seltsam drückendes Gefühl über ihn. — Hatte er denn seine Arbeit — seinen Roman nicht hier hingelegt, als er ihn vor dem Fortgehen noch einmal durchflogen hatte. — Aber er war nicht zu finden.

„Marcella! Hast du das Papier fortgenommen, das hier lag?"

Aengstlich sah sie zu ihm auf.

„Das Papier? — Ja — es war so kalt, Ludwig — ich fror so — und da habe ich Feuer gemacht — und da habe ich das Papier genommen" — — —

Der Bote, den Doktor Hermann Gersdorf am dritten Tage nach dem Besuch des Freundes zu ihm schickte, begehrte vergebens Einlaß. Und als man die Tür erbrechen ließ, fand man Ludwig Mainhold und seine arme kleine Frau erschossen.

ordentlichen Verbandstages bitte ich Sie, meinen herzlichsten Dank für die mir erwiesene Ehre zum Ausdruck zu bringen. Ich nehme die mir angetragene Ehrenmitgliedschaft gern an, in der Hoffnung, daß der Kreiskriegerverband Pinneberg als ein Hort treuen soldatischen und monarchischen Geistes allezeit blühen und gedeihen möge. Reichskanzler Fürst Bülow"

Der „Fall Curtius"

zieht weitere Kreise. Dem Straßburger Professor und Konsistorialpräsidenten Dr. Curtius, der die „Erinnerungen" des verstorbenen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe veröffentlicht hat, war von der reichsländischen Regierung nahegelegt worden, seine Entlassung als Konsistorialpräsident zu nehmen. Die Konsistorien beider evangelischen Kirchen Elsaß-Lothringens aber sprachen ihm ihr Vertrauen aus und forderten ihn zum Bleiben auf. Jetzt geht die Regierung gegen die Konsistorien vor. Sie hat diese, nach den „Berl. N. Nachr.", aufgefordert, ihre Existenzberechtigung nachzuweisen. Auf den Konsistorien, die aus allgemeiner geheimer Wahl aller Gemeindemitglieder hervorgehen, beruht die ganze selbständige Organisation der evangelischen Kirche in Elsaß-Lothringen. Die Verwaltung der Kirche, die Ernennung der Pfarrer und die Wahl ihrer Behörden (Präsidenten usw.) liegt in ihren Händen. Der Regierung steht nur in gewissen Fällen ein Einspruchsrecht zu. Die Konsistorien sprachen sich deshalb einstimmig gegen jede Beschränkung ihrer Rechte aus. Sie nehmen den Standpunkt ein, daß sie selbständige Körperschaften seien und daß die evangelische Kirche moralisch vernichtet wäre, wenn sie diese Selbständigkeit aufgeben müßte.

Die Festlichkeiten zum Jubiläum der Stadt Mannheim

zur Feier der vor 300 Jahren erteilten Stadtrechtsame haben am Donnerstag mit dem Einzug des großherzoglich badischen Paares, des Erbgroßherzogpaares sowie des Prinzen Max mit Gemahlin zu achttägigem Aufenthalt begonnen. Auf Wasser sah der Großherzogin wurde von Maxau mittels Dampfer dem Rhein bis Mannheim gefahren. Das Schiff mit den Fürstlichkeiten begleiteten acht festlich geschmückte Dampfer. Die Ankunft in Mannheim erfolgte gegen halb sieben Uhr abends. Die Stadt ist mit verschwenderischer Pracht geschmückt.

Eine aufsehenerregende Verhaftung.

Berlin, 1. Juni. Auf Veranlassung eines Dritten wurde gestern im Café Bauer der Major v. Sander arretiert und zur Wache geführt. Nach Feststellung der Personalien wurde der Major wieder auf freien Fuß gesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Gegen das Vorgehen des Vorstandes der österreichischen Fortschrittspartei

den Wiener freisinnigen Abgeordneten gegenüber regt sich in deutschliberalen Kreisen energischer Widerstand. Der deutsche Verband für Stadt und Bezirk Teplitz ist der erste, welcher gegen den unwürdigen Ausschluß freiheitlicher Politiker von der geplanten Zusammenfassung der deutschliberalen Parteigruppen des Donaustaates Stellung nimmt. Ein Telegramm meldet:

Wien, 31. Mai. Der deutsche Verband für Stadt und Bezirk Teplitz erklärt in einer einstimmigen Resolution, daß das Vorgehen des Vorstandes der deutschen Fortschrittspartei in der Frage der Aufnahme der freisinnigen Wiener Abgeordneten in den gemeinsamen deutschen Klubverband insbesondere im Hinweis auf konfessionelle Momente den Parteigrundsätzen und Gesinnungen der deutschen Wählerschaften, vor allem dem Interesse des deutschen Volkes in Oesterreich widerspreche, und daß die Bildung eines gemeinsamen deutschen Verbandes nicht um jeden Preis, jedenfalls nicht unter Verleugnung der Parteigrundsätze erzielt werden dürfe.

Portugal.

Der Verfassungskonflikt in Portugal nimmt immer schärfere Formen an. Während sich Krone und Ministerium anscheinend auf eine Zeit absolutistischer Regierung vorbereiten, wächst der Widerstand im Volke sowohl wie in den Kreisen seiner parlamentarischen Vertretung. Die der Opposition angehörenden Mitglieder beider Kammern, welche eine Audienz beim König Carlos nachgesucht hatten, um ihn zu bitten, für Wiederherstellung normaler konstitutioneller Verhältnisse zu sorgen, sind gestern, wie aus Lissabon telegraphiert wird vom König empfangen worden und haben ihn sicherlich über den Ernst der Lage nicht im unklaren gelassen. Ein weiteres Telegramm meldet:

Lissabon, 30. Mai. Der Gemeinderat hat gegen die Auflösung der Deputiertenkammer Einspruch erhoben. Dasselbe beabsichtigen andere Gemeinderäte des Königreichs zu tun. Die Opposition bleibt bei der Behauptung, daß das Auflösungsdekret vom 10. d. M. ein richtiger Staatsstreich gewesen sei. Die Ministeriellen machen geltend, daß ein solches Vorkommnis in der Politik Portugals durchaus keine Seltenheit sei; alle Parteien hätten von diesem Mittel Gebrauch gemacht, um diktatorische Dekrete nicht nur verwaltungsrechtlichen, sondern auch öffentlichen Charakters zu publizieren.

Amerika.

Schwierigkeiten beim Wiederaufbau San Franziskos.

Aus San Franzisko wird gemeldet: Infolge der unbeschränkten Herrschaft der Arbeiterorganisationen beträgt die Zahl der Arbeitslosen nunmehr 40 000, darunter 16 000 Ausständige. Mit Rücksicht hierauf wird es immer schwieriger, Kapital zum Wiederaufbau der Stadt und zu anderen Unternehmungen zu erhalten.

Landesversammlung des Bundes der Landwirte in Lippe.

Lemgo, 29. Mai.

Im Rödingschen Saale vor dem Neuen Tore versammelten sich heute nachmittag die Mitglieder des Bundes der Landwirte in Lippe und andere Herren, die den Bestrebungen des Bundes Interesse entgegenbringen. Der geräumige Saal war gut gefüllt. Bald nach 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Landesökonomierat Riekehof-Böhmer, die Verhandlungen, indem er zunächst dankte für das zahlreiche Erscheinen, und im besonderen dem anwesenden Bundesvorsitzenden, Dr. Roesicke, seine Anerkennung aussprach. Im weiteren berührte der Redner die letzte Reichstagswahl, die zwar dem Bunde keinen Erfolg gebracht, aber doch erwiesen habe, daß die Werbekraft der dem Bunde zugrunde liegenden Idee sich bewähre. Es sei zu hoffen, daß bei gleich intensiver Weiterarbeit der Wahlkreis Lippe noch einmal dem Bunde gewonnen werde. Jedenfalls habe wohl jeder das Bewußtsein gehabt, daß nicht vergeblich gearbeitet worden sei. Mit dreifachem Hoch auf Kaiser und Fürst schloß der Vorsitzende seine Ansprache. — Das Wort erhielt danach der Bundesvorsitzende Dr. Roesicke. Er begann sein Referat über die wirtschaftspolitische Lage mit dem Hinweise darauf, daß die Entwicklung dem recht gegeben hätte, was der Bund der Landwirte sich als das richtige vorgestellt habe. Und in den leitenden Kreisen habe man sich dieser Erkenntnis nicht verschließen, obgleich anfangs weite Kreise den Bestrebungen des Bundes feind gewesen wären. Heute sei das anders. Sogar die Handelskammer Bochum habe zugegeben, daß die Blüte der Industrie zurückzuführen sei auf die größere Aufnahmefähigkeit des Inlandes, nicht auf vermehrten Export. Wenn 1902 der Bund höhere Anforderungen an die Gestaltung des Zolltarifs stellte, so nur um die Landwirtschaft hinsichtlich der Arbeiterlöhne der Industrie gleichzustellen. Trotz der dem Bunde vorgeworfenen Einseitigkeit hätten doch auch die Agrarier in der letzten Reichstagstagung den Grundsatz bejaht: Leben und leben lassen, und deshalb seien sie in erster Linie eingetreten für die Besserstellung aller Beamten. Selbstverständlich müssen dazu die Mittel vorhanden sein, die konsequenterweise nun nicht verweigert werden dürften. — In der Vertragsfrage mit Amerika sei die Regierung wenigstens etwas fester geblieben als sie es bisher war, was durch die größere Interessensphäre, die Amerika gegenüber Deutschland zu verteidigen hätte, durchaus geboten gewesen sei. Auf die Gefahr eines Zollkriegs hätte die Landwirtschaft, die weniger dabei beteiligt sei als die Industrie, es nicht ankommen lassen wollen, zumal die industriellen Vertreter als zunächst beteiligte schon gar nichts davon hätten wissen wollen. Es sei nun zu hoffen, daß auch gegenüber Dänemark die Regierung wenigstens die Festigkeit behalten werde, die sie Amerika gegenüber erfreulicherweise gezeigt habe. Auch in dem Fleischnotgeschrei sei das eingetreten, was der Bund vorausgesagt habe. Bei der letzten Wahl in Lippe habe dieses Geschrei ja ebenfalls herhalten müssen, im besonderen als Agitationsmittel für die Ziegler, die aber mit allen ihresgleichen ein Interesse daran hätten, daß die Schweinepreise in Deutschland auf angemessener Höhe blieben. Im übrigen hätten auch die Ziegler den günstigen Geschäftsgang den Agrariern zu danken, die den Aufschwung der Industrie veranlaßt hätten. In dem Fleischnotgeschrei liege auf der anderen Seite ein System. Niemand möge sich abhalten lassen, weiterhin Schweinezucht in der alten Weise zu betreiben. Ihm (dem Redner) sei es vorgekommen, daß ein Bauer, der seine Ferkel verkaufen wollte, sie aber nicht los werden konnte, einem anderen einen Taler in die Hand drückte, weil dieser sie mitnehmen wollte. Im Interesse einer gesunden deutschen Volkswirtschaft lieg es, dafür zu sorgen, daß die Schweinepreise in anständiger Höhe bleiben. Der Fleischnotrummel zeige sich jetzt auch beim Brot, indem in vielen Blättern über die hohen Getreidepreise gezetert werde. Das bißchen Getreide, das heute noch in den Händen der Landwirte sei, mache den Kohl nicht fett; die Vorräte besitze in der Hauptsache schon der Handel. Schuld an den gestiegenen Getreidepreisen seien die veränderten Verhältnisse in Amerika, die Ueberschätzung der Getreideernte, die revolutionären Verhältnisse in Rußland und die Spekulationen an den Getreidebörsen. Mit aller Energie müßten im besonderen die spekulativen Preistreibereien bei den Differenzgeschäften bekämpft werden. Das lenke ohne weiteres den Blick auf die ungesunden Zustände an der Börse. Wenn übrigens der Ausfall der Getreideeinfuhr aus Rußland zeige, daß ein Notstand eintrete, so hätte Deutschland ein Interesse daran, die Getreideerzeugung zu steigern, und zu dem Zwecke empfehle es sich, die Zölle außergewöhnlich hoch zu normieren, so daß der Getreidebau im Lande entsprechend intensiver betrieben werde. Die Landwirtschaft sei in der üblen Lage, die Produktionsunkosten nicht auf die Konsumenten abwälzen zu können, wie das der Industrie möglich sei. Wenn beispielsweise die Kohlensyndikate die Preise erheblich steigerten, so werde das zwar unangenehm empfunden, aber viel werde nicht darüber geklagt; hingegen fordere man von der Landwirtschaft, daß sie an den alten Preisen festhalte, sie wohl gar herabsetze. — Von großer Wichtigkeit sei die Arbeiterfrage, die in der heutigen Entwicklung auf eine Entnationalisierung hinauslaufe. Die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse hingen zusammen mit der Stärke mit der Einheit der Nation, und deshalb hätten die industriellen Ringe und Unternehmungen, wie auch die Arbeiter die Pflicht, in ihren Forderungen Maß zu halten, dahin zu wirken, daß die deutsche Landwirtschaft ihrer Aufgabe, die Nation mit Lebensmitteln zu versorgen, nachkommen könne. Nebenher laufe die Gefahr der Konzentration der Vermögen. Immer geringer an Zahl würden die wirklich reichen Leute, und immer mehr kämen die Massen in ein pekuniäres Abhängigkeitsverhältnis zu den Großkapitalisten. Das seien die Gefahren, die den deutschen Volkskörper bedrohten und die es abzuwenden gelte. Hierbei spiele die Bildung der Organisationen eine große Rolle. Zwar seien dem Bunde der Landwirte, der das Gemeinwohl aller Stände vertrete und sogar zurücktrete, um anderen Gewerben das zu geben, was sie fordern, Komplimente gemacht wegen der Vorzüglichkeit der Organisation. Aber das dürfe nicht zur Erschlaffung führen. Die Landwirte müßten auch in der Erkenntnis zusammenhalten, daß alles, was ihnen gegeben, von Gott gegeben worden sei zu dem Zwecke, an dem Wohle des deutschen Volkes zu arbeiten. — Lebhaftes Bravo folgte den Ausführungen. Der Vorsitzende der Versammlung dankte im Namen der Versammelten dem Redner. — Herr Riekе-Uhlental sah in der Organisation das alleinige Heil. Die Demokraten seien ein Uebel, das kein Doktor kurieren könne; sie müßten alle hinausgeschmissen werden. Den Blutroten müsse scharf entgegengetreten werden. Leider seien in seinem Orte, auf dem platten Lande, wo doch Kirche und Abendmahl heilig gehalten würden, schon 12 Demokraten gewesen, das habe ihn sehr erschrocken. Wenn aber die Landwirte alle brav zusammenhielten, so müßte es dahin kommen, daß ihnen „die Demokraten noch aus der Hand fressen". — Herr Gutsbesitzer Frevert mahnte, die Ideen des Dr. Roesicke im Volke zu verbreiten, den Blödsinn aus der Welt zu schaffen, daß der Bauer der Feind der Ziegler wäre. Richtiger wäre es vielleicht, wenn der Landwirt sagte, der Ziegler sei sein Feind, weil er ihn zwinge, ausländische Arbeiter heranzuholen. — Herr Tauscher aus Berlin kritisierte den Ausspruch des französischen Ministers Méline, wonach die deutsche Landwirtschaft jetzt in das goldene Zeitalter getreten sei. Dies „goldene Zeitalter" sei noch lange nicht da, weder für die Landwirtschaft noch für den Mittelstand. Und immer noch sei trotzdem die Landwirtschaft zufrieden. Bei der letzten Wahl hätte der Bund viel mehr erreichen können, aber seine Kampfesweise sei nicht so unlauter gewesen wie die der Gegner. Es müsse energischer aufgetreten werden. Viele Leute meinten aber, die Sache des Bundes sei nicht gut, weil er sich schäme, offen herauszutreten. Aber der Mut dürfe nicht sinken. Arbeiten und nicht verzweifeln, sei die Losung. — Herr Meyer-Hillentrup forderte, daß die Blätter von den Landwirten abbestellt würden, die die Sache des Bundes verhöhnen. — Die einstimmig angenommene Resolution lautet nach der Lippischen Post: „Die heutige zahlreich besuchte Landesversammlung des Bundes der Landwirte in Lippe erkennt mit Dank die Tätigkeit des Bundesvorstandes im Interesse von Landwirtschaft und Mittelstand an und bittet um weiteres festes Festhalten an den Bundesforderungen". — Zum Schlusse mahnte zu weiterer treuer Arbeit der Vorsitzende, Herr Landesökonomierat Riekehof-Böhmer. Die Versammlungen könnten besser besucht sein. Herr Gutsbesitzer Gellhaus-Neuenturm erinnerte an die geschwächte „Kriegskasse", der gedacht werden möge. Ferner ließ er ein dreifaches Hoch auf den Bundesvorstand ausbringen, wofür Herr Dr. Roesicke wiederum dankte und mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß. Darauf schloß der Vorsitzende die Verhandlungen. — Erwähnt sei hier noch, daß beabsichtigt ist, im nächsten Jahre in Lippe ein größeres Bundesfest zu veranstalten.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 1. Juni.

— **Der Fürst** hat aus Anlaß seines Geburtstages folgende Auszeichnungen an die nachbenannten Militärpersonen verliehen:

das Fürstlich Lippische Ehrenkreuz 3. Klasse:
dem Major v. Heinz, aggr. dem Inf.-Reg. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55,
dem Major z. D. v. Basse, Kommandeur des Landwehr-Bezirks Detmold,
dem Major a. D. v. Mehring, zuletzt Hauptmann z. D. und Bezirks-Offizier beim Landwehr-Bezirk Detmold;

das Fürstlich Lippische Ehrenkreuz 4. Klasse mit Schwertern:
dem Oberleutnant Smend im Inf.-Reg. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55,

die Fürstlich Lippische silberne Verdienstmedaille:
dem Feldwebel Winter,
dem Vizefeldwebel Hagedorn,
dem Vizefeldwebel und Bataillons-Tambour Wehrmann,
dem Hoboist, überzähligen Sergeanten Böhm,
dem Hoboist, überzähligen Sergeanten Schreiber,
dem Hoboist, überzähligen Sergeanten Korge.

— **August Weweler's komische Oper „Dornröschen"** ist, wie wir hören, von der Bühne in Essen erworben worden.

— **Fräulein Marie Bornemann,** die im hiesigen Lehrerinnen-Seminar in Sprachen ausgebildet wurde, hat, wie uns mitgeteilt wird, in Magdeburg das Examen im Französischen und Englischen mit gut bestanden.

Frühlingsfest der Detmolder Damenliedertafel. Ein solcher Besuch zur Maienzeit war kaum zu erwarten. Der Saal des Odeons war überfüllt und bewies die vielen Sympathien, deren sich die nun seit zwei Jahren bestehende Damenliedertafel erfreut. Nach der Auflösung des Chores des Bildungsvereins, von Herrn Lehrer Richter ins Leben gerufen, ließ sich schon bei ihrem ersten Konzert erkennen, daß diese Vereinigung sich einer gesunden Basis erfreute. Als Herr Richter sein Szepter wegen Arbeitsüberbürdung niederlegte, hatte er seinem Nachfolger, Herrn Lehrer Krüger, schon einen Chor hinterlassen, der sich hören lassen durfte. Er hat sich noch bedeutend äußerlich wie innerlich gestärkt und die Lorbeeren, die man dem Leiter dedizierte, waren wohlverdient. Ein von Frl. Lindhorst verständnisvoll gesprochener Prolog gedachte des Geburtstages des Fürsten und klang in die gemeinsam gesungene Hymne aus. Der Chor zeigte dann in verschiedenen Nummern, von denen wir das hübsche „Frühlingslied" unseres Herrn Rektors besonder hervorheben wollen, daß er über jugendlich frische Stimmen verfügt, bewies aber zugleich eine erfreuliche Sorgfalt und hingebenden Fleiß. Die Hauptnummer des Abends bildete die Märchendichtung „Frau Holle" von Hermann Müller, ein melodiöses, frisches Werk, das ganz vorzüglich gelang. Den verbindenden Text sprach wiederum Frl. Lindhorst mit hübscher Betonung. Frl. Isermann als fleißige, Frl. Urhahn als neidische Schwester und Frl. Tölle als Frau Holle entledigten sich ihrer Aufgaben mit Geschick und zeigten so viel eines natürlichen Musikempfindens, daß man seine Freude daran haben konnte. Wir rufen dem Chor wie seinem Leiter ein herzliches Glückauf für die Zukunft zu. Herr von Hunyady ist hier so bekannt und geschätzt, daß man kaum etwas Neues über ihn sagen könnte. Zu dem starken, ernsten Eindruck, den sein Vortrag des Schubertschen „Wanderers", der Brahmsschen „Feldeinsamkeit" und des gewaltigen „Douglas" Löwes hervorrief, gesellte sich ein allgemeines Behagen aufgrund seiner Darbietungen zur Laute. Wir halten seine Wahl dieses Instrumentes und dieser Art Vorträge für einen sehr glücklichen Griff und ihn selber dafür prädestiniert. Er erregte Stürme des Beifalls und man gab ihm selbst dann noch keine Ruhe, als ihm die E-Saite geplatzt war. Mögen seine Fortschritte im bisherigen Stil weiter gehen, dann zweifeln wir nicht, daß er bald eine gesuchte Persönlichkeit sein wird. — Der Flügel (Rud. Ibach Sohn) war von Herrn Cl. Großjohann bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

— **Detmolder Damenliedertafel.** Morgen begeht die Damenliedertafel den 2. Tag ihres Frühlingsfestes durch einen Ausflug nach den Externsteinen (Hotel Brieft). Bei gutem Wetter versammeln sich die Teilnehmer 1¾ Uhr auf dem Marktplatze, um dann 2 Uhr 7 Min. mit der elektrischen Straßenbahn nach Johannaberg zu fahren. Von hier beginnt die Fußwanderung durch die Wiggengründe. Bei schlechtem Wetter fahren die Festteilnehmer mit dem Zuge 2 Uhr 2 Min. nach Horn-Bad Meinberg und begeben sich auf kürzestem Wege nach dem Festlokale (Hotel Kaiserhof, Externstein).

— **Die Delegiertenversammlung** zu dem bevorstehenden Volksfeste tagte am Mittwoch, den 29. d. Mts., im Arminius-Hotel (Kate). Betreffs der Eintrittsgelder wurde beschlossen, es für jeden Teilnehmer auf 10 Pfg. festzusetzen. Für die Teilnahme am Tanze sollen 50 Pfg. erhoben werden, die bei dem Feste mitwirkenden Personen haben den Tanz frei. Nach einem früheren Beschluß werden Karten, welche für den Eintritt auf den Festplatz und für den Tanz Gültigkeit haben, im Vorverkauf für 50 Pfg. abgegeben. Hierauf wurde beschlossen, für die einzelnen Abteilungen des Festes besondere Kommissionen zu bilden, nämlich je eine Platz-, Finanz-, Schieß-, Vergnügungs- und Kinderbelustigungs-Kommission. Die Geschäfte der Platz- und Schießkommissionen wurden aus Gründen der Zweckmäßigkeit den dafür bereits bestehenden Kommissionen der Schützengesellschaft übertragen. Sodann wurden gewählt: für die Finanzkommission Herr Siebürger als Kassenführer und die Herren Wegener und Thman, für die Vergnügungen die Herren Rüttgen, Hake und Adam und für die Kinderbelustigungen die Herren Heenen und Thalheim. Die Ordnung des Festzuges wurde dem Vorstande übertragen, jedoch mit der Maßgabe, daß die Militärvereine (Kriegers, Kampfgenossen- und Kavallerie-Verein) den Vortritt haben und die Reihenfolge der übrigen Vereine durch das Los zu bestimmen ist. Erscheint der Kavallerie-Verein zu Pferde, so soll dieser an die Spitze treten. Die Herren der Platz- und Finanzkommission werden alsbald über die Erweiterung der Tanzgelegenheit in Tätigkeit treten und über das Ergebnis derselben, insbesondere bezüglich der durch einen eventuell notwendig werdenden Zeltbau entstehenden Kosten in nächster Versammlung Bericht zu erstatten. Es wurde schließlich nochmals angeregt, die Leitung des beabsichtigten Festes in die Hände der Schützen zurückzugeben, ein bezüglicher Antrag aber, da auch die Vertreter des Schützenvereins nicht dafür waren, zurückgezogen, dagegen wurde dem jetzigen Vorsitzenden für seine bisherige Leitung seitens der Versammlung einstimmig ein Vertrauensvotum erteilt. Die nächste Versammlung soll im Hotel zur Stadt Detmold (Kamne) stattfinden. Es werden dazu besondere Einladungen ergehen.

— **Der Turnverein „Bahn frei"** hält morgen nachmittag in den Anlagen des Falkenkruges ein Schauturnen ab. Der Verein tritt morgen mittag pünktlich 2 Uhr im Vereinslokal an und marschiert durch die Stadt zum Festlokal „Falkenkrug". Es werden außer den aktiven Turnern auch die passiven Mitglieder des Vereins ersucht, sich am Aufmarsche zu beteiligen und zu der angegebenen Zeit im Vereinslokal einzufinden. Auf dem Falkenkruge angekommen wird alsbald das Schauturnen beginnen. Die Turnfolge ist recht abwechslungsvoll zusammengestellt und wird jeden Turnfreund vollauf befriedigen. Die Hantelübungen (Sonderaufführungen des Lipp. Gaues zum Kreisturnfest in Essen) eröffnen den Reigen der Vorführungen, dem ein Riegenturnen folgen wird. Die Jugendabteilung des Vereins wird ihre gemachten Fortschritte mit Freiübungen und Barrenturnen dem Publikum vor Augen führen. Während des Schauturnen ist Konzert, ausgeführt von der hiesigen Regimentsmusik. Daß der Nachmittag gut verläuft, dafür bürgt der Verein.

— **Großes Preiskegeln** findet morgen, Sonntag, 2. Juni, auf dem Restaurant Aktienberg statt. Das Kegeln beginnt morgens 11½ Uhr und dauert bis abends 11 Uhr. Es werden Preise in bar und in Gegenständen ausgekegelt.

— **Die städtischen Sprengwagen** sind seit einiger Zeit wieder in Tätigkeit, um den vielen Staub auf den Straßen zu benetzen. Erfreulicherweise fahren die Sprengwagen jetzt auch den Kaffeemühlenberg bis zur Kaffeemühle hinauf, wodurch einem langgefühlten Bedürfnis entsprochen wird. Nur müßten die Wagen diese Straße kurz vor Mittag besprengen, da sie in der Mittagszeit am stärksten begangen wird.

— **Deutscher Radfahrer-Bund.** Der unter dem Protektorate Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen stehende 24. Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes findet in diesem Jahre am 2.—7. August in Pommerns Hauptstadt Stettin statt.

— **Ein Enten- und Hähnchen-Auskegeln** findet morgen nachmittag im Apenkruge (L. Kruelkord) statt. Liebhaber dieses Sports werden hierauf aufmerksam gemacht.

— **Gabelsberger Stenographen-Bezirkstag.** Auf den morgen im Arminiushotel stattfindenden Stenographen-Bezirkstag sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Zu der nachmittags von 3—4 Uhr stattfindenden Hauptversammlung mit Vortrag des Herrn Lehrer Wehrmann-Bielefeld haben alle Freunde der Gabelsberger Schnellschriftkunst freien Zutritt.

— **Blutlaus.** Fast schien es so, als habe der unangenehme Winter den garstigen Blutläusen starken Abbruch getan. Weit später als in früheren Jahren machten sie sich an unseren Obstbäumen bemerklich, um aber neuerdings vielfach in desto größerer Zahl aufzutreten. Man wird demnach wohltun, ein wachsames Auge auf die Schädlinge zu haben und zeitig Schritte zu unternehmen, um ihrer Weiterverbreitung entgegen zu wirken. — In größerer Zahl erscheint dies Ungeziefer wieder an städtischen Baumpflanzungen. Sowie das Unzeug unter den Obstbäumen gerade die besten, süßesten Sorten als Brutstätte auswählt, so zieht es unter den Waldbäumen die sehr viel Zuckersaft enthaltenden Ahorne allen anderen vor. Soll von diesen aus eine Abwanderung nach den Bürgern gehörenden Anpflanzungen nicht stattfinden, so müssen bald Veranstaltungen getroffen werden, um die lästigen Geschöpfe dort zu vertilgen.

— **Besitzwechsel.** Dem Vernehmen nach gibt der Pächter des Kolonialgeschäftes von Aug. Meyer, Herr Strathmann, sein Pachtverhältnis in nächster Zeit wieder auf, da die Bedingungen für ihn zu schwer sein sollen.

— **Der Durchschnittspreis für Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Stroh** hat im Monat Mai 1907 betragen: für 50 Kilo Weizen: 10.50 Mk., Roggen: 10.50 Mk. Hafer gut: 11.— Mk., Hafer mittel: 10.50 Mk., Hafer gering: 10.25 Mk., Heu: 2.75 Mk., Stroh: 2.50 Mk.

— **Auf dem heutigen Wochenmarkte** wurden folgende Preise bezahlt: Butter, ein Pfund 1,00—1,05 Mk. Eier, ein Pfund 0,50 Mk., Blumenkohl, ein Kopf 30—40 Pf., Zwiebeln, ein Pfund 7—8 Pf., Kopfsalat, 1 Kopf 4—5 Pf., Radieschen, 4 Bündchen 10 Pf., Wurzeln, 1 Pfund — Pf., Kartoffeln, ein Pfund 4—5 Pf., ein Zentner 4,00 Mk., Wirsing, ein Kopf 00—00 Pf., Kohlrabi, 1 Stück 00 Pf., Rotkohl, ein Kopf 00—00 Pf., Birnen, ein Pfund 0—00 Pf., Aepfel, ein Pfund 18—20 Pf., ein Zentner 0,00—0,00 Mk., Wallnüsse, ein Pfund 00—00 Pf., Endivien, 1 Kopf 00—00 Pf., Radieschen, 4 Bündchen 10 Pf., Spinat, 1 Pfund 10 Pf., Rhabarber, 1 Pfund 8—10 Pf., Spargel, 1 Pfund 50 Pfg., Karotten, ein Bündchen 25—30 Pfg. Gurken, Stück 35—40 Pf. Rübstiel, 5 Bündchen 10 Pfg. Stachelbeeren, zu Kompott, ein Pfund 20 Pf. Junge Kartoffeln, 1 Pfund 20 Pf.

Lemgo.

— Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten hatte die Stadt am Donnerstag reichen Flaggenschmuck angelegt. In den Schulen fanden vormittags der Bedeutung des Tages entsprechende Festakte statt. Die Festrede bei der Feier des Gymnasiums hielt Herr Oberlehrer Schulz. Am Nachmittage fand im Hotel Wegener ein Festessen statt, an dem sich rund 60 Personen beteiligten. Der Oberbürgermeister Dr. Höland brachte das Hoch auf Se. Durchlaucht den Fürsten aus. — Die Anstalt Lindenhaus feierte vorgestern nachmittag den Geburtstag des Landesherrn durch ein Landfest im benachbarten Entrup.

— Die höchsten Tagespreise für Fourage im Hauptmarktort Lemgo betrugen im Monat Mai d. J. im Durchschnitt für Hafer für 50 Kilo 11.25 Mk., für Heu für 50 Kilo 3.— Mk., für Stroh für 50 Kilo 2.50 Mk., demnach mit einem Aufschlag von 5 Prozent — § 9 Ziffer 3 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — für Hafer für 50 Kilo 11.81 Mk., für Heu für 50 Kilo 3.15 Mk., für Stroh für 50 Kilo 2.63 Mk.

Salzuflen.

— **Vakanz.** Für die hier am 1. August d. J. frei werdende Hauptlehrerstelle sind die Meldungen bis zum 15. Juni d. J. bei dem Schulvorstand einzureichen.

Blomberg.

— **Besitzwechsel.** Das Haus der Witwe Hocker in der Neutorstraße ging für den Preis von 18000 Mark in den Besitz des Buchbinders August Mesch über.

Barntrup.

— Zu der am Donnerstag abend anberaumten Stadtverordnetenversammlung waren alle Stadtverordneten anwesend. Zum Punkt 1 der Tagesordnung: Gesuch um Wiederherstellung der Huden in früherer Größe lag eine Eingabe von einer Anzahl Bürger vor, die Kühe auf der städtischen Weide hüten lassen. Infolge der Urbarmachung der Eichelbache ist ein Teil Hude, 25 Scheffelsaat groß, von den im Ganzen 170 Scheffelsaat großen

Deutsch-evangelischer Frauenbund

Ortsgruppe Detmold.

Der breite Strom sozialer Arbeit hat Detmold nicht unberührt gelassen. Soziales Verständnis, warmherzige Nächstenliebe, korporative Förderung eigener und damit zugleich auch anderer Interessen wird betätigt und gepflegt nicht mehr von einzelnen, sondern ist Aufgabe der Allgemeinheit geworden. In den Dienst dieser sozialen Arbeit haben sich seit längerer Zeit nun auch die Damen unserer Residenz gestellt und zwar in großer Zahl. Unter der Führung der verehrten Frau Baurat Petri treiben sie innerhalb der Ortsgruppe des deutsch-evangelischen Frauenbundes ein nicht genug zu wertendes Stück sozialer Aufklärungsarbeit, nehmen sie Anteil an den ernstesten Fragen unseres Volkslebens, suchen sie Verständnis zu verbreiten für die mannigfachen Schäden am Volkskörper, für die Ungerechtigkeiten und Lieblosigkeiten, unter denen so mancher, unter denen auch die vorwärts strebende Frauenschicht trotz aller Schönfärbereien zweifellos in hohem Maße zu leiden hat. Diese Tätigkeit macht das Leben erst lebenswert, erfüllt es mit köstlichem Inhalt. Und darum Glück auf für die weitere Arbeit, für weitere Erfolge.

Gestern abend hatte der Vorstand das wehmütige Thema der Gefängnisfürsorge für die weiblichen Gefangenen auf die Tagesordnung gesetzt. Schlicht und ergreifend wurde es von Fräulein H. Brauns aus Bielefeld behandelt. Sie erinnerte an die Liebesarbeit des seligen Kaiserswerther Theodor Fliedner auch für die Sträflinge in den Gefängnissen und Zuchthäusern; daran, wie Pastor Fliedner 1825 in den Strafanstalten die denkbar traurigsten Verhältnisse vorfand und dann ein Jahr später die Gründung des Gefängnishilfs-Vereins durchführte, der seitdem in großen Segen gewirkt hat. Fliedners Arbeit wurde von dem seligen Johann Heinrich Wichern aus dem Rauhen Hause weitergeführt, der als Vertrauter des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. viel für die Linderung der Gefangenennot getan und den Strafvollzug auf neue, menschenwürdige, darum den Gesichtspunkt der Zucht verkennende Grundlagen, gestellt hat. Die Rednerin zeichnete frisch und lebendig die Segnungen der praktischen Arbeit der Gefängnis-Fürsorge-Vereine in Stuttgart, Berlin, Hannover und in vielen anderen Städten; sie gedachte der in Kaiserswert und Elberfeld bestehenden größeren Asyle für die aus den Gefängnissen kommenden Frauen und untersuchte mit feinem psychologischen Verständnis die Frage der Schuld, der Ursachen, welche so manche Frau, so manches Mädchen auf den in die Strafanstalten führenden Weg drängen und sie schloß diesen Teil ihrer Ausführungen mit dem die Zuhörer tief bewegenden Wort: Auf sie nur keinen Stein!

Einen breiten Raum in den Ausführungen der Referentin nahm naturgemäß die Schilderung der Frauenarbeit in der Gefangenenfürsorge ein und die Forderung, man möge ihnen ein größeres Feld der Betätigung erschließen, mit alten Vorurteilen gegen die Frauen brechen und sie auch mit den höheren Beamtenstellungen in den Strafanstalten für weibliche Gefangene betrauen.

Reicher Beifall tat der Rednerin kund, daß die Versammlung mit ihren Ausführungen einverstanden war.

Es folgte nun die Besprechung einer anderen sozialen Frage, die des für die Stadt Detmold zur Zeit besonders wichtigen 8 Uhr-Ladenschlusses. Hier war es Fräulein von Collani, der das Verdienst gebührt, die Frauen unserer Stadt für diese Forderung besonders interessiert und die Frage als solche wesentlich gefördert zu haben. Freimütig und entschieden trat sie für den 8 Uhr-Ladenschluß unter Hervorhebung des großen Segens der verkürzten Dienstzeit für die weiblichen Angestellten ein.

Im Verlauf der nunmehr folgenden Diskussion sprachen in gleichem Sinne wie Frl. v. Collani Kaufmann Theopold, Pastor Brüns, der die Fürsorge für die weiblichen Angestellten auch noch auf anderen Gebieten betätigt wissen wollte, Freiherr v. Biedermann und Redakteur Staercke.

Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Die Ortsgruppe Detmold des Deutsch-Evang. Frauenbundes spricht sich im Interesse der Gesundheit der weiblichen Angestellten sowohl als in dem der Förderung des Familienlebens für die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses aus und fordert alle Frauen Detmolds eindringlich auf, an der Erreichung dieses Zieles mitwirken zu wollen.'

Der Vorstand:
Frau Baurat Petri, 1. Vorsitzende,
Frl. H. Heldman, 2. Vorsitzende,
Frau B. Kahler, 1. Schriftführerin,
Frl. Paula Böhmer, 2. Schriftführerin,
Frau von Papen, 1. Kassiererin,
Fräulein von Collani, 2. Kassiererin,
Frl. Oelrichs, Beisitzende.

Darnach wurde die Versammlung geschlossen.

Hudegrundstücken genommen, sodaß sich die Petenten in ihren Rechten geschmälert glauben und nach dem Gesuch der Ansicht sind, daß auf diese Weise die viehbesitzenden Bürger gezwungen würden, das Vieh abzuschaffen, sodaß Varntrup in eine Notlage kommt. Der Magistrat hat beschlossen, den Petenten mitzuteilen, daß sie sich in der Angabe der zu Land gemachten Größe (es waren 45 Scheffelsaat angegeben) geirrt haben, und daß außerdem an eine weitere Einschränkung der Hude nicht gedacht sei. Das Kolleg nimmt ebenfalls Kenntnis von der Eingabe. Aus der Stellungnahme einiger Stadtverordneten war zu erkennen, daß man der Ansicht war, daß die in dem Gesuch hervorgebrachten Argumente sehr stark übertrieben seien, da die Huden in den letzten Jahrzehnten eher verbessert wie verschlechtert seien. Man schloß sich dem Beschlusse des Magistrats an mit dem Zusatze, der Magistrat möge die weitere Melioration der Eichelbache nach dem seinerzeit eingeholten Obergutachten baldigst vornehmen lassen. Zum 2. Punkte, Kosten der Kanalberechnung, lag ein Beschluß des Magistrats vor, die Kosten des Kanals nach der Berechnung der Kommission von den Anwohnern einzuziehen. Der Berichterstatter der Kommission Stadtv. Mayhaum gibt nähere Auskunft über den eingeschlagenen Modus. Es ist danach eine genaue Feststellung der Kosten sehr schwer möglich gewesen, doch ist es gelungen an der Hand von Unterlagen und der vorgenommenen Messungen etwas einheitliches zu schaffen. Zu der Berechnung werden von den verschiedensten Stadtverordneten eine ganze Anzahl Fragen gestellt, die aber sowohl vom Berichterstatter als auch von dem anwesenden Ratsherrn Schmidt nicht genau beantwortet werden können. Dagegen wird ein Antrag Uekermann einstimmig angenommen, dem Magistratsbeschluß beizutreten, dann aber den Magistrat zu ersuchen, die gesamten Rechnungen des Kanalbaues, als auch den seinerzeit genehmigten Kostenanschlag dem Kolleg vorzulegen. Erst dann wird es möglich sein, ein klares Bild von den Kosten des Kanals zu bekommen. Punkt 3, Lieferung des Fußbodens zum neuen Rathause wird, da es sich nur um eine Mitteilung des Magistrats, betr. des Fußbodens handelt, zur Kenntnis genommen. Punkt 4, Verkauf eines Streifens Hude am Schrotwege, konnte nicht erledigt werden, da dem Stadtverordnetenvorsteher Steneberg die betreffenden Akten nicht zugestellt waren. Unter Verschiedenes wurde sodann beschlossen, den Magistrat zu ersuchen: 1. die Rathausbaurechnung getrennt zu führen, 2. die Kosten der verlängerten Oberenstraße und der Sophienstraße recht bald zu verrechnen und von den Anwohnern einzuziehen. Eine weitere Anzahl Anfragen konnten vom anwesenden Ratsherrn nicht eingehend beantwortet werden, da ihm dafür die Unterlagen fehlten. Gegen 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Amt Schötmar.

Schötmar, 31. Mai. Auf das am Sonntag nachmittag im Kruge zu Gastrup stattfindende Garten-Konzert mit nachfolgendem Kränzchen sei besonders hingewiesen. Die Musik wird von der Stadtkapelle Lemge, Eli Krüger, ausgeführt.

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 31. Mai. Fürstengeburtstag. Anläßlich des gestern stattgefundenen Geburtstages unseres Fürsten Leopold waren die Schulen geschlossen. Die Lehrer unternahmen mit ihren Schulkindern kleinere Ausflüge, nachdem in den Schulen selbst auf die Bedeutung des Tages hingewiesen war.

Amt Hohenhausen.

Asendorf, 1. Juni. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kolons Hermann Brakhage Nr. 29 zu Asendorf ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 31. Mai. Der Knabe Hans Fleiters, welcher dieser Tage von der elektrischen Straßenbahn angefahren wurde, ist seinen Verletzungen erlegen; im Spiel ist derselbe verunglückt.

Lippspringe, 31. Mai. Das Arminiusbad zählte heute 1760 Kurgäste, am 31. Mai vorigen Jahres 1570, also jetzt ein Plus von 190 Besuchern ohne die Passanten.

Dortmund, 31. Mai. Am 3. Juni treffen einige Herren des Englischen Ober- und Unterhauses zum Studium der Deutschen Industrie und Technik hier ein. Für den 4. Juni ist eine Besichtigung des Schiffshebewerkes und noch einiger anderer hervorragender Werke geplant. Die Gesellschaft besteht aus 20 Herren und einigen Damen.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ueber den letzten Aufenthalt Kaiser Wilhelms im Achilleion auf Korfu, das jetzt bekanntlich in seinen Besitz übergegangen ist, veröffentlichen griechische Blätter einige Einzelheiten: Als der König von Griechenland jüngst Korfu besuchte, erkundigte er sich bei dem Bürgermeister Kollias, welchen Eindruck der Ankauf des Schlosses Achilleion durch den deutschen Kaiser auf die Bevölkerung der Insel und der Stadt gemacht habe. Der Bürgermeister antwortete, daß diese Tatsache von der gesamten Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt worden sei, worauf der König, das Gespräch über den Gegenstand fortsetzend, dem Bürgermeister erzählte, Kaiser Wilhelm sei, als er in Gesellschaft des Königs das Achilleion besuchte, ganz entzückt von der märchenhaften Schönheit des Schlosses gewesen, besonders von dem wunderbaren Panorama, das sich von dort dem Blicke bietet. Als der Kaiser nach dme Festlande hinüber blickte, habe der König den Anlaß benützt, zu bemerken, daß drüben das ganze Land Epirus vom Berliner Kongresse dem Königreiche Griechenland zugesprochen worden sei, ohne daß diese Bestimmung bisher durchgeführt worden wäre. Was und ob der Kaiser überhaupt etwas darauf erwiderte, sagte der König nicht, er setzte nur noch hinzu: „Der Kaiser hat viel Geist und ein großes Herz".

Eine Erbschaft des Kronprinzen.

Wie dem „Matin" aus Straßburg berichtet wird, hat der deutsche Kronprinz auf eine eigentümliche Art 40000 Franken geerbt. In Gorze (Lothringen) starb vor einigen Tagen eine 66jährige Witwe, Klotilde Larchez, in deren Testament man einen an die Adresse des Kronprinzen gerichteten glühenden Liebesbrief fand. Die Schreiberin bat darin in beweglichen Tönen, der Kaisersohn möge ihr sein Herz schenken, wogegen sie ihn zum Universalerben einsetzte. Selbstredend wird der Kronprinz von dem ihm zugefallenen Erbe keinen Gebrauch machen.

Kein Weib geküßt. In Genua starb, wie berichtet wird, dieser Tage der älteste Mann der Stadt, Jean Brun, im Alter von 102 Jahren. Der Tod ereilte ihn beim Frühstück, während er in aller Ruhe sein Pfeifchen rauchte und seine Morgenzeitung las. Gelegentlich seines 100. Geburtstages hatte Brun seinen Freunden und Bekannten ein Frühstück gegeben und währenddessen folgende kleine Rede gehalten: „Ich werde heute 100 Jahre alt. Während meines ganzen Lebens habe ich niemals einen Arzt konsultiert, noch irgendeine Medizin eingenommen. Ich habe stets geraucht und Alkohol genossen, soviel mir schmeckte. Dafür habe ich aber auch mit Ausnahme meiner Mutter nie ein Weib geküßt." Na, na!

Der Antwerpener Bankeinbrecher Lagasse, dessen zwei Komplicen Gorski und Kohlhoff bekanntlich in Berlin verhaftet wurden, ist jetzt in Esch (Luxemburg) gleichfalls verhaftet worden. Er war noch im Besitz von 12500 Franken.

Eisenbahnunglück und Lynchjustiz. Aus Madrid meldet ein Telegramm: In Corguna ereignete sich vergangene Nacht ein furchtbarer Unglücksfall: Eine Lokomotive überfuhr bei einem Wegübergang einen von sechs Fischerfrauen besetzten Wagen, die völlig zermalmt wurden. Empörte Volkshaufen stürmten die Bahnstation und wollten die Beamten lynchen, zu deren Hilfe die Gendarmerie herbeieilte.

Ueberschwemmung in Texas. Nach einem Telegramm aus Houston (Texas) haben mit Wolkenbrüche verbundene Stürme das Land meilenweit unter Wasser gesetzt. Der Eisenbahnverkehr stockt, Häuser sind zerstört und fortgeschwemmt.

Letzte Nachrichten.

Die englischen Journalisten

wohnten gestern der glänzend verlaufenen Frühjahrsparade bei, nahmen dort als Gäste des Kaisers das Frühstück im Stadtschloß ein, hatten eine Begegnung mit dem Monarchen, der sich mit ihnen in liebenswürdiger Weise unterhielt, und machten dann eine Rundfahrt durch die wundervollen Anlagen von Sanssouci. Nach Berlin zurückgekehrt, besuchten sie abends die Festvorstellung im Opernhaus und speisten beim englischen Generalkonsul v. Schwabach.

Die Landtagswahlen in Bayern.

München, 1. Juni. Gestern fanden in Bayern die Landtagswahlen, und zwar zum ersten Male nach dem neuen Wahlgesetz, das die direkte Wahl vorschreibt, statt. Von 163 Wahlkreisen haben 153 gewählt. Hiervon erhielten die Liberalen 23, das Zentrum 100, die Sozialdemokraten 21 und die Bauernbündler 9 Mandate. Der Zentrumssieg wurde mit Heulen und Pfeifen aufgenommen, die liberalen und bündlerischen Abgeordneten dagegen mit Beifall und Hochrufen empfangen. In München wurden der Sozialdemokrat v. Vollmar und einige Liberale und Bündler gewählt.

Evangelischer Kirchenausschuß.

Eisenach, 31. Mai. Der evangelische Kirchenausschuß stellte im Verlauf seiner hier gepflogenen Beratungen fest, daß seine Fonds zur Fürsorge für evangelische Christen im Auslande in erfreulichem Anwachsen begriffen seien. Zurzeit sind evangelische Kirchen in Windhuk, Lome und Tsingtau im Bau begriffen.

Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Lübeck, 1. Juni. Zur Jahresversammlung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger trafen viele Vertreter aus ganz Deutschland hier ein. Im Namen des Senats begrüßte im Rathaus Senator Dr. Eschenburg die Versammlung, wobei er die segensreiche internationale Tätigkeit der Gesellschaft anerkannte, die im Binnenlande das Interesse für die Seefahrt fördere. Der Senat veranstaltete heute im Ratskeller ein Frühstück.

Jubelfeier eines Gymnasiums.

Hamm, 1. Juni. Das hiesige königliche Gymnasium begeht in diesen Tagen die Feier des 250jährigen Bestehens. Heute fand ein öffentlicher Festaktus statt, an dem der Oberpräsident von Westfalen Freiherr v. d. Recke, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden usw. teilnahmen. Der Oberpräsident überreichte dem Direktor der Anstalt Dr. Oetling den Roten Adlerorden 3. Klasse.

Ein Unfall des Generals von Heiden-Linden.

Berlin, 1. Juni. Beim Galareiten stürzte gestern der General von Heiden-Linden in eine Ausrodung. Beim Versuch, daß Pferd wieder auf die Beine zu bringen, schlug dasselbe hinten aus, und traf den General so unglücklich, daß dieser einen schweren Armbruch erlitt.

Die Uebertrittsbewegung in Böhmen.

Prag, 31. Mai. Die Uebertrittsbewegung nimmt in Böhmen wieder einen größeren Umfang an. Im Teplitzer Kirchensprengel sind vor 14 Tagen 25 Personen, im Budweiser Kirchensprengel in den letzten 4 Wochen 60 Personen zum Protestantismus übergetreten. In Prag selbst erfolgten seit dem 1. April 92 Uebertritte zur evangelischen Kirche.

Ausschließung der Juden aus Sebastopol. — Die Immunität der Mitglieder der Reichsduma.

Petersburg, 1. Juni. Der Senat hat beschlossen, den Juden das Recht, in Sebastopol zu wohnen, nicht zu gewähren.

Der Abgeordnete Khusnezoff, der auf Grund einer Anklage des Bezirksgerichts Simbirsk vom Untersuchungsrichter vernommen werden sollte, hat sich geweigert, der Vorladung Folge zu leisten, bis die Duma die Frage der Verantwortung der Abgeordneten vor Gericht entschieden habe. Die Anklage betrifft ein Kapitalverbrechen.

Aufrührer in Petersburg.

Petersburg, 1. Juni. Wegen Beteiligung am Aufruhr wurden 190 Personen vor das Kriegsgericht gestellt, um nach den jetzt bestehenden Kriegsgesetzen abgeurteilt zu werden. 80 Personen, die wegen dringenden Verdachts verhaftet waren, mußten aus Mangel an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Eine scheußliche Tat.

Berlin, 1. Juni. Ein schweres Verbrechen wurde gestern am Kirchplatz 14 von der Dienstmagd Marie Möller begangen. Sie hatte dem 9 Wochen alten Söhnchen ihrer Dienstherrschaft Bleisäure zu trinken gegeben. Ein 3jähriges Mädchen trank die Säure nicht und wurde dadurch gerettet. Der Zustand des Knaben ist sehr bedenklich.

Der Typhus in Rheydt.

M.-Gladbach, 1. Juni. In Rheydt ist die Zahl der Typhusfälle auf 52 gestiegen. Der von der Regierung entsandte Medizinalrat vermutet, daß die mittelbare Ursache der Epidemie Rohrbrüche bei der Wasserleitung sind.

Brand eines Schlosses.

M.-Gladbach, 1. Juni. Das dem Freiherrn v. Schell gehörende Schloß Calbeck bei Goch ist völlig niedergebrannt.

Flucht eines Zuchthäuslers.

München, 1. Juni. Der wegen Raubmordes vor 2 Jahren zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Kellner Weißkopf ist in der vergangenen Nacht aus dem hiesigen Zuchthause ausgebrochen und entflohen.

Unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Hamburg, 1. Juni. Nach dem Genusse des Mittagessens erkrankte eine aus 6 Köpfen bestehende Familie unter so schweren Vergiftungserscheinungen, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Ein 6jähriger Knabe starb bereits auf dem Transport. An der Erhaltung des Lebens eines 14jährigen Mädchens wird gezweifelt.

Wettervorhersage der öffentlichen Wetterdienststelle.

Nach Zunahme der Bewölkung veränderlich, mehrfach Regenfälle; mäßige südwestliche Winde, etwas kühler.

Hausfrauen sparen Arbeit, Zeit u. Geld, durch das Waschmittel **„Ding an sich"**

Verkaufsstelle bei Herrn **E. Freitag.**

Generalvertrieb für Thüringen und Anhalt durch J. H. Paul Stoebe, Kassel.

Klavierstimmen!



Komme weiter regelmäßig (an Stelle des Herrn Benkert) nach dort und Umgegend, und werden Stimmungen und Reparaturen von mir selbst fachgemäß unter Garantie und billigst. Berechnung ausgeführt. Abonnenten erhalten Preisermäßigung. Bitte Anmeldungen Anfang eines jeden Monats an **Gustav Heymke, Detmold,** oder per Karte an meine Adresse zu richten. (9677

E. Hutzelmann,
Bad Oeynhausen.

Ein junger 9678
Bäckergeselle
findet sofort Stellung bei
K. Priester,
Langestraße 51.

Fr. Sölter
Schuhwarengeschäft.
Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Ladengeschäfts.
Laden ist zu vermieten.

Bei den stetig steigenden Schuh- und Lederpreisen ist die Gelegenheit für Jeden günstig, sich auch für längere Zeit noch mit gutem Schuhwerk zu billigen Preisen, zu versehen.

Ich gebe bei den wirklich reellen Waren und billigen Preisen noch **10—15% Rabatt** bei Barzahlung. 9647

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
weder solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten:
Glatte . . . . Meter 1.– bis 8.50 M.
Gemusterte Meter 1.50 bis 15.– M.
sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Turn-Verein „Bahn-Frei" Detmold.

Sonntag, den 2. Juni:
Schauturnen mit Konzert und Ball
in den Anlagen des Falkenkruges.
Anfang des Konzerts und Turnens nachm. 3½ Uhr.
Eintritt 30 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Die Musik wird von der hiesigen Regimentskapelle ausgeführt. 9568

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen das in **Meinberg** belegene, im Grundbuche von Meinberg im Bande 3 auf dem Blatte 54 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Tischlers Wilhelm Beckmann** in **Meinberg** eingetragene Grundstück (Kolonat Nr. 148, Größe: 16,70 a, Mietwert: 120 Mk., Grundsteuer-Reinertrag: 3,80 Mk.) und das im Bezirke der Stadt Horn belegene im Grundbuche von Horn im Bande 24 auf dem Blatte 480 zu derselben Zeit auf den Namen desselben eingetragene Ackergrundstück (Größe: 26,95 a, Reinertrag: 10,45 Mk) soll 9654

am 15. Juli 1907,
nachmittags 4 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht auf dem Kolonate Nr. 148 in Meinberg versteigert werden.

Horn, den 28. Mai 1907.

Fürstliches Amtsgericht.

Ausverkauf.

Die aus der Konkursmasse C. Stecker in Detmold erstandenen

Kolonialwaren

sollen von **Sonnabend, den 1. Juni** an im bisherigen Verkaufslokal, **Krummestraße 10,** billig ausverkauft werden. 9602

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß bei mir die (9642
billigste Quelle
zum Einkauf von **Haushaltungs-Gegenständen, Galanterie-, Luxus- und Spielwaren** ist, da ich wegen
Aufgabe des Geschäfts
sämtliche Artikel so schnell wie möglich verkaufen muß.
In allen Artikeln enorme Auswahl.
Total-Ausverkauf.
S. Rosenbaum, Detmold,
neben der Post, **Paulinenstr. 30,** neben der Post.

Wegen Todesfalls ist ein
Sattler- und Polstergeschäft
Mitte der Stadt, sofort preiswert zu verkaufen.
Schriftliche Angebote unter Nr. 9679 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und Lust Reinigung garantiert! Gute, preiw. Bettfedern per Pfund für 0,60 M, 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80 Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Sehr schöne Daunen 2,50. Polarhalbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettdecken und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.
Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.
Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Todes-Anzeige.

Am Freitag, den 31. Mai, vormittags 9 Uhr starb nach langem Leiden der
Zimmermann
Wilhelm Warweg
im Alter von 54 Jahren.

Um stilles Beileid bitten im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Warweg nebst Kindern.
Fr. Warweg, Detmold.

Heiligenkirchen, den 1. Juni 1907.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Juni, nachmittags 3½ Uhr in Heiligenkirchen vom Trauerhause aus statt. 9648

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigst geliebten Mann, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel, den
Ziegelmeister
Hermann Stührenberg
aus Hedderhagen
im 48. Lebensjahre am Mittwoch mittag 12 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Um stilles Beileid bittet namens der trauernden Hinterbliebenen
Frau Ww. Stührenberg.

Hedderhagen, 31. Mai 1907.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag um 3 Uhr vom Krankenhause in Stade a. d. Elbe aus statt. 9659

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag-Abend 11 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Onkel 9670
August Kruel
im Alter von 49 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Johanna Kruel
geb. Brink.

Nienwald, den 1. Juni 1907.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Juni, nachmittags ½3 Uhr, vom Landkrankenhause in Detmold aus nach dem Friedhofe in Heiden statt.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern abend 8 Uhr unsere liebe Tochter, meine unvergeßliche Schwester
Bertha Brinkmann
im vollendeten 22. Lebensjahre nach langem mit Geduld ertragenen Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. [9645

Dieses zeigt um stille Teilnahme bittend tieftrauernd an
Familie Fritz Brinkmann.

Schling, den 31. Mai 1907.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Juni, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die mir beim Hinscheiden meines lieben, unvergeßlichen Mannes erwiesene innige Teilnahme sage ich hiermit allen 9664
herzlichen Dank.
Frau Ww. Rudolf Briest,
Anna, geb. Meise.

Kaiserhof-Externstein, 1. Juni 1907.

Mein gänzlicher **Räumungs-Verkauf**

bietet die denkbar günstigste Gelegenheit

zum Einkauf fertiger Betten und ganzer Aussteuern.

Sämtliche Damen-Konfektion mit 20 Prozent Rabatt.

S. Weinberg, Detmold, Lemgoerstrasse 3.

Telephon 157.

Nach Oerlinghausen.
Per sofort oder 1. Juli cr. wird in Oerlinghausen gut
möbl. Zimmer
evtl. auch Zimmer zum Selbstmöblieren gesucht.
Schriftl. Ang. u. Nr. 9643 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
9651 **Mühlenstr. 24.**

Ordentliches Mädchen
für ganz oder tagsüber für leichte Hausarbeit gesucht. (9650
Teutstraße 13 II.

Küchen-, Haus- u. Kinder-Mädchen erhalt. zu jeder Zeit unentgeltlich Stellung durch
Frau Anna Stecker, 9653
Stellenvermittlung, Meierstr. 16.

Suche zum 1. Juli ein erfahrenes, junges 9674
Mädchen
für Laden und Wirtschaft.
F. W. Otto, Kohlstädt.

Suche zum 1. Oktober ein zuverlässiges 9675
Mädchen
erfahren in Küche und Hausarbeit.
Wilhelm Koch
Gastwirt,
Kuetterheide bei Schötmar.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Putz- und Waschfrau vorhanden. Lohn 25 Mk. 9672
Th. Strucks Restauration,
Heerdt bei Düsseldorf,
Weisenbergerstr. 1.

14jähriger Junge wünscht bei einem **Barbier**
in die Lehre
zu treten.
Schriftliche Offerten unter Nr. 9668 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

2 Malergehilfen
sofort gesucht. 9644
Wilhelm Priester,
Möbelfabrik.

Suche auf gleich (9666
2 Schneider-Gesellen
gegen hohen Lohn und zum 1. Oktober
einen Lehrling.
W. Schmiedeskamp,
Blomberg (Lippe).

Suchen unseren 14 Jahre alten Sohn bei einem **Sattler** in die Lehre zu geben als
Lehrling.
Schriftliche Offerten unter Nr. 9667 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zum 15. Juni suche
einen Mann
von 18—30 Jahren, welcher sich mit 5—700 Mk. an einem äußerst rentablen Sommersaison-Geschäft beteiligen will. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich.
Schriftl. Ang. unt. Nr. 9652 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suchen auf sofort od. später
3 Auskarrer
bei hohem Akkordlohn. (9657
Dampfziegelei Lipgen,
Lindenberg 57 bei Gerresheim.

Suche nach Bochum (9657
2 Auskarrer,
Lohn 28 M. die Woche, oder 80 Pfg. pro Tausend.
Wilh. Frohne,
Schötmar.

2 Streicher 9660
für Wasserstrich auf sofort gesucht. Pro Tausend 1,90 Mk. oder pro Stunde 50 Pfg.
Ziegelmeister Meyer
zu **Wiescherhöfen Nr. 208,**
Station Pelkum b. Hamm i. W.

Ordentlicher 9673
Schuhmacher
sofort gesucht.
Georg Dietz, Barmen,
Rudolfstraße 154.

Neu! Sommerfrische „Deutscher Kaiser" **Neu!**
Hiddesen b. Detmold. 8625
Bes.: **August Deppe.** Telephon 147

Drucksachen
Rechnungen, Couverts etc., liefert
Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmo'd.

Restaurant Aktienberg, Detmold.
Sonntag, den 2. Juni:
Grosses Preiskegeln.
Gekegelt wird von morgens 11½ bis abends 11 Uhr.
Ausgekegelt werden Preise in bar und Gegenstände.

W. Schulze
prakt. Zahnarzt
wohnt Salzuflen
9661 **Am Markt 11.**

Synagogengemeinde.
Montag, 3. Juni, abends 8½ Uhr, findet eine Gemeindeversammlung im Schullokal statt. Tagesordnung: Rechnungsablage, Verschiedenes. (9639
Der Vorstand.

Odeon. 9626
Sonntag, den 2. Juni:
TANZ.

Frühlingsball
Sonntag, den 2. Juni 1907.
Eintritt 1 Mk., Militär 50 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
9597 **Aug. Deppe, Hiddesen.**



Freiw. Feuerwehr
Detmold.
Montag, den 3. Juni,
abends präzis 8 Uhr:
Uebung.
Leichte Röcke.
Das Kommando.

Täglich (9655
frische Erdbeeren
Rechmeier, Neustadt 5.

Holländer Neumilch-Käse, Emmenthaler Schweizer Käse, Tilsiter Käse
empfiehlt billigst 9649
Conrad Grote.

Frische
Nordsee-Krabben,
Kieler Bückinge,
ff. geräuch. Lachs,
Kaviar,
ff neue Matjesheringe.
E. Steller, Hoffief. 9671

Tüchtiger
Klavierstimmer
(Konzertstimmer)
kommt Anfang jeden Monats nach Detmold. Bestellungen erbittet 9665
Clemens Großjohann,
Pianoforte-Magazin.

Kinderschuhe verloren.
Abzugeben **Hermannstr. 14.** 9663

Handtäschchen
mit Inhalt verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Rathaus, Zimmer 9. 9641

Ueberzähliger schwarzer
Salon-Tisch,
desgl. ein gut erhaltener ausrangierter
Herrensessel
preiswert abzugeben. (9638
August Pahn,
Kl. Palaisstr. 6.

Welcher Klempner
nimmt **einen Jungen in die Lehre?**
Schriftliche Offerten unter Nr. 9669 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Darlehn 5—6% sofort auf Wechsel, Schuldschein in 3 Jahren rückzahlbar. Streng reell, dist. Beste Referenzen. Zahlreiche Dankschreib. J. Stusche, Berlin 19, Kurfürstenstr. 155. 9650

Max Blank & Co.

Bruchstrasse 14. **Detmold** Bruchstrasse 14.

Preiswerte Angebote für die Reisezeit!

Damen-Wasch-Blusen in riesiger Auswahl, aus Percal, Zephir, Satin, Batist ꝛc. Mk. 7.50, 5.75, 4, 3.50, 3, 2.50, 1.75, 1.45 — **98** Pfg.

Weisse Damen-Blusen aus Batist, India-Mull, Marceline, Japon, Leinen ꝛc. Mk. 14, 12, 9.75, 7.50, 5.50, 4, 3.50, 2.75, **2.25**

Mousseline-Damen-Blusen mit Spachtel-Passen, hervorragendes Sortiment, Mk. 9, 7,50, 6.75, 5.75, **4.00**

Seidene Damen-Blusen Taffet-, Merveilleux-, Japon-Blusen, in vielen Farben, in größter Auswahl, Mk. 30, 24, 20, 18, 15, 12.50, 9.50, 7.50, **5.75**

Kostüme-Röcke
aus melierten Stoffen, enorme Auswahl, Mk. 18, 15, 12, 10, 9.50, 8, 7, 6.50, 5, 3.75, 3.25, **2.25**

Sommer-Kostüme-Röcke
aus Rips, Satin, Köper, Leinen ꝛc., Mk. 12, 10, 8.50, 7, 5.00, 4.50, 3.75, **2.25**

Damen-Hüte.

Sämtliche garnierten Damen-Hüt , Sport- und Reisehüte wesentlich billiger.

Sporthüte Mk. 1.50, 1.25 . . . . . **75** Pf. | **Reisehüte** Mk. 6.75, 4.75, 3.75 . . . . . **2.50** | **Garnierte Hüte** Mk. 9.50, 7.50, 5, 3.50, **2.50**

Sonnenschirme.

Weiße Sonnenschirme Mk. 8.50, 6.50, 4.50, 3.75, 2.75, 2.25, **1.75** | Schwarze Sonnenschirme Mk. 12 10.50, 8.50, 6.75, 5.00, 4.50, 2.75, **1.25** | Farbige Sonnenschirme Mk. 12, 9.75, 7.75, 6.50, 4.75, 3.75, 3.00, 2.50, **1.75**

Bade-Wäsche.

Badelaken Mk. 5.00, 4.50, 3.50. 2.80, 1.85, 1.45, 1.15, **95** Pf.
Frottierhandtücher 1.15, 75, 56, 48, **38** Pf.
Frottierhandschuhe 35, 25, 18, 15, **9** Pf.
Badehosen 45, 38, 30, 24, 20, 15, 12, **7** Pf.
Badeanzüge, für Damen und Mädchen Mk. 3.75, 3.25, 2.50, 1.70, 1.45, 1.05, **90** Pf.
Badekappen Mk 1.40, 1.10, 85, 65, 45, 30, **25** Pf.

Garten-Tischdecken.

Garten-Tischdecken mit Franzen Mk. 1.75, 1.50, 1.25, **85** Pf.
Garten-Tischdecken, doppelseitig Mk. 4.50, 3.75, 3.25, 2.75, **2.25**
Garten-Tischdecken, aparte Muster, Mk. 8.50, 7.00, 6.50, 5.00, **4.25**

Marquisenstoffe.

Roh-Leinen, für Sommer-Vorhänge 100, 115 und 130 cm breit, Meter Mk. 1.65, 1.35, **78** Pf.
Canevasleinen Meter Mk. 1.00, 75, 68, **65** Pf.
Marquisenfranzen Meter **15** Pf.

Strümpfe.

Damen-Strümpfe schwarz, Paar 1,35, 95, 78, 58, 48, 35, **25** Pf.
Ringel-Damen-Strümpfe mod. Muster, Paar 1,65, 1,45, 98, 78, 68, **48** Pf.
Herren-Sommer-Socken Macco, Paar 85, 72, 65, 50, 42, 38, 25, **18** Pf.
Kinder-Söckchen Ringel, schwarz, weiß, Paar 80 bis **23** Pf.

Herren-Artikel.

Kravatten neueste Formen u. Stoffe, 1,50, 1,25, 85, 60, 35, **25** Pf.
Sporthemden 4,75, 3,50, 3,00, 2,50, **1.85** Mk.
Farbige Garnituren 1 Vorhemde, 1 Paar Manschetten 1,75 bis **68** Pf.

Handschuhe.

Lange Halbhandschuhe Zwirn, Paar 1.25, 98, 72, 68, **48** Pf.
Lange Halbhandschuhe mercerisirt, Paar 3,50, 2,75, 2,25, 1,75, **1.25** Mk.
Kurze Halbhandschuhe Paar 1,75, 1,25, 85, 65, 48, **38** Pf.
Damen-Trikot-Handschuhe Paar 1,50, 1,25, 92, 75, 60, 48, 42, 35, **25** Pf.

Sommer-Konfektion.

Wasch-Joppen für Herren und Burschen, von 8,50 bis **1.15** Mk.
Knaben-Wasch-Blusen riesige Auswahl von Mk. 4,00 bis **50** Pf.
Knaben-Wasch-Anzüge

Damen-Gürtel.

Leder- u. Wachstuchgürtel Stck. 3,50, 2,25, 1,85, 1,60, 1,15, 85, 50, 35, **25** Pf.
Stoff- u. Seidengürtel Stck. 4,50, 3,25, 2,25, 1,75, 1,45, 1,25, 75, 38— **15** Pf.
Gummi-Damen-Gürtel Stck. 4,50, 3,75, 3,00, 2,25, 1,75, 1,25, 98, **75** Pf.
Goldstoff-Damen-Gürtel Stck. 4,50, 3,75, 3,00, 2,50, 2, 1,50, **1.00** Mk.

Strohhüte.

Knaben-Strohhüte sämtliche Fassons von 3 Mk bis **25** Pf.
Herren-Strohhüte moderne Fassons von 5 Mk. bis **50** Pf.

Korsetts.

Mieder-, Frack-, Halbhohe Korsetts Größte Auswahl aller Weiten von Mk. 6,50 bis **95** Pf.

Damen-Wäsche.

Unübertroffene Auswahl und Preiswürdigkeit.

Damenhemden. Untertaillen. Reform-Beinkleider.

Rucksäcke, Plaidtücher, Picknickdosen, Schirmhüllen, Reisekoffer, Plaids, Turner-Hemden, -Jacken, -Gürtel, weiße Satin-Hosen.

Radfahrer-Sweater, Sportwäsche.

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den wöchentlichen Beilagen „Illustrierter Hausfreund", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Redaktion und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post . ¼ . . 1.80, . 2 . . 1.20, . 1 . . 0.65;
Postbestellgeld . ¼ . . 0.42, . 2 . . 0.28, . 1 . . 0.14.
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz nach Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Bundorf, Cappel, Dalbke-Heide, Dalbkerbrink, Dörentrup, Donop, Elbrinxen, Elbrinxerfeld, Erder, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frombausen, Gauxtrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helden, Helfeld, Helpup, Herentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hillentrup, Hiddesen, Höfen, Holzhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Humpfen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lage-Hörste, Lagershausen, Lahbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lopbruch, Lotbruch, Lotbruch, Lotte, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Messenberg, Mühlen, Nienhagen, [A. E.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Oerlen, Pivitsheide B. D., Pivitsheide B. H., Portenhausen, Reelkirchen, Rexen, Rischenau, Schwanhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlingen, Schlütmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D., Wellentrup b. D., Werl, Wildberg, Wistentrup, Wöbbel, Lösterfeld, O.-Wöllsen, U.-Wöllsen.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 126. Detmold, Sonnabend, 1. Juni 1907. 140. Jahrgang.

Der neue Regent von Braunschweig.

Jetzt hat auch die Frage, die im letzten September durch den Tod des Prinzen Albrecht von Preußen aufgerollt wurde, ihre Lösung gefunden; das kleine Bundesland Braunschweig wird nicht mehr, wie es durch acht Monate geschah, eine Art von Republik unter dem Zepter des Ministers von Otto bilden, sondern man wird auch im Lande der Mumme, des Spargels und der Mettwurst wieder wissen, welcher Obrigkeit man untertan ist. Die Arbeit ist nicht ganz leicht gewesen. Denn zahllose Bestrebungen und Wünsche haben in dem kleinen Lande einander durchkreuzt; die einen schwangen die Welfenfahne, die anderen schwärmten für Bortwin von Mecklenburg, die dritten wollten eine Art von erblicher Regentschaft begründen und den jüngsten Sohn des Prinzen Albrecht kandidieren, um so zugleich ein enges Verhältnis zu Preußen zu finden, und eine starke Strömung machte sich für den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg geltend, der nun auch als Sieger durch das Ziel gegangen ist. Die Lösung wird im deutschen Volke sicherlich die stärksten Sympathien finden. Hat doch der Erkorene schon einmal, als er die Vormundschaft über seinen jugendlichen Mecklenburger Verwandten führte, den Beweis dafür erbracht, daß ihn die vornehmsten Regententugenden schmücken, ist er doch andererseits geweithin als ein Mann von aufrechter nationaler Gesinnung und zugleich als ein Fürst bekannt, dessen Interessen sich keineswegs auf das enge Gebiet des Exerzierschuppens und des typischen Hoflebens beschränken. Er hat durch lange Jahre in der Kolonialgesellschaft die führende Rolle gespielt, und er hat sich nicht daran genügen lassen, nur die Pflichten der Repräsentation zu erfüllen, sondern er hat jede einzelne Frage gewissenhaft geprüft und tüchtige Arbeit geleistet. Sicherlich hat auch diese Tatsache, hat vor allem die Gewißheit, daß Johann Albrecht sich freudig zu dem Reiche und zu den Pflichten eines Reichsfürsten bekennt, das lange schwankende Zünglein der Wage zu seinen Gunsten beeinflußt.

Es mag dem Auslande als eine querelle d'Allemand, als eine kleinlich-gleichgültige Frage erscheinen, ob in einem der kleineren Bundesstaaten Herr Bortwin oder der Sohn des Cumberländers oder Johann Albrecht regiert. Man hat auch damals, als der Streit um Lippe entbrannt war und der Name des Biesterfelder Hauses selbst Tausenden von Deutschen zum ersten Male zu Gehör kam, über den braven Michel gelächelt, der sich graue Haare darüber wachsen läßt, ob einst das Fräulein von Unruh ebenbürtig gewesen ist und ob von der Gräfin Wartensleben veritable Prinzen geboren werden können. Aber es liegt doch auch etwas Respektables in diesem Sinn der Deutschen für die Legitimität, wenngleich die Uebertreibung ebenso sicherlich einen Schein der Lächerlichkeit an sich trägt. Es liegt etwas Respektables darin, nicht nur, weil die Anhänglichkeit an den Fürsten und sein Geschlecht ein Erbteil alter germanischer Treue bildet, sondern auch deshalb, weil das gesamte monarchische Wesen doch im letzten Grunde auf dem Prinzip der Legitimität beruht und ohne dieses Prinzip zerfinkelt werden würde. Nur durch die Legitimität unterscheidet sich der rechtmäßige Herrscher vom Usurpator, und nur die Legitimität sichert die Macht der stetigen Ueberlieferung, den Zusammenhang der Traditionen, die innige Verbindung des Herrscherhauses mit dem Volke. Aber andererseits liegt auch hier die Korrektur in der Uebertreibung. Jede Legitimität gibt ihre Rechte preis, wenn sie sich am Volke versündigt, denn das Recht der Nationen wird in jedem Staate, der nicht unter der Zwangsherrschaft eines orientalischen Despoten steht, höher bewertet werden müssen, als das Königsrecht. Es hat noch immer regierende Häuser gegeben, die ihr Erbrecht verwirkten. So die Stuarts, so die letzten Ausläufer des Hauses Ludwig Capets, so jetzt die Welfen, die sich immer und immer wieder am Deutschen Reiche versündigt und die doch im Jahre der letzten und größten Entscheidung durch die Gründung der Welfenlegion bewiesen haben, daß sie das tiefste Wesen ihres erhabenen Berufes, die Pflicht, über das eigene Interesse das Interesse der Gesamtheit zu stellen, nicht begriffen.

Auch von Gmunden her, wo der Cumberländer grollend Residenz hält, hat man auf den Begriff des Gottesgnadentums gewiesen. Aber man hat vergessen, so schreiben die „Leipz. N. Nachr." mit Recht, daß selbst dann, wenn in unseren kühlen und klaren Zeiten die Trümmer der Romantik noch bestehen sollen, doch das, was Gottes Gnade schuf, durch Gottes Zorn auch zertrümmert werden kann. Und Gott lebt nicht nur in den weichen Lüften des Friedens, sondern er lebt und braust auch daher in den Ungewittern der Schlacht. Und er schuf nicht nur ein Recht der Vererbung, sondern auch ein Recht des Krieges, der Eroberung, und er hat es gefügt, daß alle bestehenden Staaten auf dem Kriegsrecht aufgebaut sind, wie ja der Krieg allein auch der Bahnbrecher der Kultur gewesen ist. Auf den Schlachtfeldern von Gitschin und Königgrätz haben die Welfen ihr Recht auf die Krone von Hannover verloren, sie haben dort und durch eine Reihe von Taten auch den Anspruch verwirkt, auf Grund des Erbgangs allein in einem anderen deutschen Lande das Zepter zu führen. Und erst dann, wenn Söhne und Enkel sich frei und vorbehaltlos zum neuen Reich und zu den neuen Pflichten bekennen und auf jeden Anspruch verzichten würden, den ihnen der Krieg und ihre eigene Verfehlung geraubt hat, wenn sie als bescheidenes Glied sich in das Ganze einfügen wollten, dann konnte man nach einer anderen Lösung der Braunschweiger Frage suchen, dann konnte ein Enkel Heinrichs des Löwen wieder seinen Einzug in das alte Herzogsschloß halten.

Das Parteitohuwabohu in Oesterreich.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Nachdem jetzt auch die Stichwahlen zum österreichischen Reichsrat stattgefunden haben, läßt sich die Bilanz der Wahlen wenigstens einigermaßen ziehen, wenn freilich auch noch etliche Faktoren in dem ungeheuren Parteitohuwabohu nicht völlig geklärt sind und nicht nur über die Stellung vieler einzelner Abgeordneter, sondern auch über die voraussichtliche politische Haltung mancher der ca. 30 Fraktionen und Fraktiönchen noch starke Unklarheit herrscht.

Das hervorstechendste Moment in dem Wahlbilde ist die klerikal-slavische Mehrheit. Die stärkste Partei im neuen Reichsrat wird der klerikale deutsche Block sein, der sich aus den Christlich-Sozialen und den Altklerikalen, die ja eigentlich immer nur verschiedene Namen für denselben Begriff darstellen, gebildet hat, und diese Partei wird auch aller Voraussicht nach den Reichsratspräsidenten stellen. Die fusionierte deutsch-klerikale Partei wird über hundert Köpfe stark sein, wozu noch etwa 60 Klerikale der verschiedenen anderen Nationalitäten kommen.

Den Klerikalen steht als zweitstärkste Fraktion die Sozialdemokratie gegenüber, die etwa 85 Mann stark ist und sich rühmen kann, die größte Sozialistengruppe aller Parlamente zu sein. Der Aufschwung der sozialdemokratischen Partei, die im alten Reichsrat über 11 Mandate verfügte und jetzt fast auf das Achtfache angewachsen ist, hat alle Erwartungen bezw. alle Befürchtungen übertroffen. Der Sieg der Sozialdemokraten steht auch durchaus nicht im Verhältnis zur industriellen Entwicklung Oesterreichs, und er ist wohl nur der Ausdruck der radikalen Gesinnung, die sich der Massen bei der Einführung des allgemeinen Wahlrechts bemächtigt hat. Es lag in der Natur der Sache, und man hat in den politischen Kreisen auch mit dieser Aussicht gerechnet, daß den Vorteil vom allgemeinen gleichen Wahlrecht einmal angesichts des starken Einflusses, den in Oesterreich der Klerus ausübt, der klerikalisnus haben wird und zweitens die radikalste Partei, die Sozialdemokratie, die am schärfsten agitiert hatte und am „rücksichtslosesten" in ihren Versprechungen gegenüber den Wählern gewesen war. Die Wahrscheinlichkeit spricht doch dafür, daß dies Bild sich schon bei den nächsten Wahlen ganz erheblich ändern wird.

Neben dem Anwachsen des Klerikalismus und der Sozialdemokratie bildet die Niederlage der deutschnationalen wie der tschechisch-nationalen Partei das hervorstechendste Merkmal des Wahlrechtsergebnisses. Ist das erstere für die deutsche Sache ein sehr schmerzliches Ereignis, so bildet doch die Zertrümmerung des Jungtschechenklubs ein starkes Gegengewicht. Trotz alledem aber werden die Deutschen bei der Verteidigung ihrer Interessen, bei dem Schutze des deutschen Volkstums in Zukunft auch auf die Mitarbeit der deutschen Sozialdemokraten angewiesen sein, die ja den überwiegenden Bestandteil dieser Partei bilden. Es kommt hierbei auch in Betracht, daß die österreichische Sozialdemokratie bei weitem nicht die radikalen Züge aufweist, wie sie der deutschen Sozialdemokratie eigen sind, und daß sie wenigstens bisher in den entscheidenden Augenblicken eine nationale Gesinnung bekundet hat. Es ist um so weniger anzunehmen, daß sich dies in Zukunft ändern wird, da die tschechische Sozialdemokratie bereits eine Kundgebung erlassen, der zufolge sie keine einzige der Forderungen fallen lassen will, die bisher von den Jungtschechen verfochten wurden. Diese Haltung hat übrigens eine weit über die schwarz-gelben Grenzpfähle hinausgehende Bedeutung. Sie zeigt aufs neue, daß das sozialdemokratische Internationalitätsdogma eine leere Phrase ist, die vor der Gewalt der Tatsachen, vor den wirtschaftlichen oder nationalen Interessen nicht bestehen kann.

Seitens der österreichischen Regierung hegt man auch nicht die Befürchtung, daß das Anwachsen der sozialdemokratischen Partei zu Störungen des parlamentarischen Betriebes führen könnte, denn für die Staatsnotwendigkeiten ist im neuen Reichsrat auch ohne die Sozialdemokratie eine starke Mehrheit vorhanden. In den regierenden Kreisen betrachtet man überhaupt den Ausfall der Wahlen mit einem stillen, aber unverhohlenen Vergnügen, einmal wegen der Niederlage der Deutschnationalen, der Tschechischnationalen und der italienischen Nationalisten, und zweitens weil der neue Reichsrat der Regierung eine starke Mehrheit gegen die magyarischen Sonderbestrebungen bieten dürfte. Wie sich im übrigen die Parteien gegenüber den politischen und wirtschaftlichen Fragen, die sich im Reichsrat von nun an den nationalen Fragen ebenbürtig an die Seite stellen, verhalten werden, das ist noch völlig unklar. Und diese Unklarheit bedingt es, daß das Kabinett Beck zunächst im Amte bleiben wird, denn bei der ungeheuren Parteizersplitterung fehlt jede Grundlage für die Bildung eines parlamentarischen Ministeriums. Die Parole, die bisher im alten Reichsrat galt, wird zunächst auch im neuen in Kraft bleiben, nämlich die Parole: Es wird fortgewurstelt!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 1. Juni.

Prinz oder Graf. Graf Volquin von Grebenstein oder, wie er sich selbst nennt: „Volquin Prinz von Waldeck und Pyrmont", ein Sohn des Prinzen Erich von Waldeck und Pyrmont aus dessen Ehe mit der Baronin Konstanze Falkener, hatte sich dieser Tage vor der Strafkammer in Meiningen gegen die Anklage der Führung eines falschen Namens von neuem zu verantworten. Wie erinnerlich, war Graf Grebenstein bereits im Januar dieses Jahres von dem Schöffengerichte in Salzungen von der gleichen Anschuldigung freigesprochen worden. Sie war darauf zurückzuführen, daß der Graf sich in Eingaben an das Kabinett des regierenden Fürsten zu Waldeck und Pyrmont als „Prinz unterzeichnet hatte. — Die Strafkammer in Meiningen hat sich jetzt dem Urteile der Salzunger Schöffen angeschlossen und ebenfalls auf Freisprechung erkannt. Der Staatsanwalt selbst hatte beantragt, den Angeklagten freizusprechen. So wird es a fortab nie a d dem Grafen Grebenstein mehr verwehren können, sich Graf von Waldeck und Pyrmont zu nennen — und Deutschland besitzt einen Prinzen mehr

Ueber einen Besuch Bebels im Kasino der Feldartillerieschule Jüterbog

schreibt man der „Rh.-Westf. Ztg." aus beteiligten Offizierskreisen:

Bekanntlich nahmen auch die Sozialdemokraten an dem Ausfluge der Budgetkommission nach Jüterbog teil, und wurden, wie die übrigen Teilnehmer, zu einem Frühstück im Kasino der dortigen Schießschule eingeladen. Allgemein fiel Bebel durch seine guten Manieren angenehm auf. Er war zuvorkommend, verbindlich, liebenswürdig, und machte die Offiziere durch sein artiges Betragen ganz das immerhin Ungewohnte vergessen, ihren größten deutschen Gegner gegenüberzusitzen. Vor allem zeigte sich Bebel angenehm enttäuscht über die Einfachheit im Kasino-Leben der Offiziere. Die Sache verlief folgendermaßen: Bebel sitzt neben einem jüngeren Offizier, der zwar weiß, daß der Herr ein Abgeordneter ist, aber keine Ahnung hat, daß gerade Bebel sein Nebenmann ist. Bebel war quietschvergnügt über das Gesehene, über das schöne Wetter, wenn es auch etwas heiß war, und über die liebenswürdige Aufforderung zum Frühstück, und ganz besonders über die gute Bewirtung. Es gab nur kaltes Büffett: Karbonaden, Heringssalat und sonst so ganz einfache Sachen. Da hat sich denn der gesprächige Alte nicht enthalten können, seinem Nachbar seine Verwunderung auszusprechen über die kolossale Einfachheit und Gediegenheit des Essens im Offizierkasino: Heringssalat, kalte Koteletts usw. Er hätte sich doch ganz andere und, wie er jetzt sähe, falsche Vorstellungen über das Leben der Offiziere gemacht. Diese lebten ja kolossal einfach! Als er diese Ansicht nach wiederholtem Zuprosten zu seiner uniformierten Umgebung wiederholte, sagte der neben ihm sitzende jüngere Offizier zu ihm — er kannte ihn nicht — indem er dem alten Herrn vertrauensvoll auf die Schulter klopfte: „Ja, sehen Sie mal, Herr Abgeordneter, jetzt haben sich die hier im Kasino (gemeint ist die militärische Kasinokommission) noch besonders angestrengt — weil die Herren vom Reichstag hier sind — und haben alle möglichen Genüsse aufgefahren; sonst kriegen wir keinen Heringssalat zum Frühstück!"

Sehr wahrscheinlich klingt die Erzählung gerade nicht, und geschickt abgefaßt ist sie keinesfalls.

Reichskommissar Dr. Rohrbach über die Ursachen des Aufstandes und die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten in Deutsch-Südwestafrika.

Herr Dr. Paul Rohrbach, der als Reichskommissar mehrere Jahre in Südwestafrika tätig gewesen ist und erst vor wenigen Wochen nach Deutschland zurückgekehrt ist, hat jetzt zum ersten Mal vor einem größeren Kreise seine Ansichten über die Ursachen der kriegerischen Verwickelungen im Südwest und die nach seiner Meinung unbedingt notwendigen kolonialen Reformen entwickelt, und zwar Ende voriger Woche im Liberalen Verein in Heilbronn. Ueber die Vorgeschichten des Aufstandes machte der Reichskommissar folgende detaillierte Angaben:

Die Schutztruppe bestand anfänglich aus 18 Mann, 2 Unteroffizieren und 1 Leutnant. Als in den 90er Jahren die Witbois die Hereros mit Krieg überzogen, riefen diese den ihnen vertragsmäßig zugesicherten Schutz des Reiches an. Allein die Schutztruppe war viel zu schwach, und so geschah das Unglaubliche, daß die deutsche Regierung selbst die Hereros mit Hinterladern ausrüstete. Es konnte nicht verhindert werden, daß auch die Gegner der Hereros, die Hottentotten, von diesen Gewehren erhielten. Das sind dieselben Gewehre welche einige Jahre später unsere Soldaten und Farmer niedergeschossen haben. Dem taktischen Geschick unseres Gouverneurs Leutwein war es gelungen, den Frieden herzustellen. In der Friedenszeit drangen die Ansiedelungen der Weißen bis in die Stammesgebiete vor. Der Kauf von Land ging leicht vor sich, da die Eingeborenen für Grund und Boden keinen Eigentumsbegriff hatten und leichtherzig das ihnen unverständliche Kaufgeschäft abschlossen. Als dann der Eigentumsbegriff in seinem ganzen Umfang von den Farmern angewendet wurde, sahen sich die Hereros getäuscht, und hier setzte die Erbitterung ein, die dann im Aufstand sich Luft machte. Nun kam der Befehl von Berlin, daß die Eingeborenen von der inzwischen auf 400 Mann angewachsenen Schutztruppe entwaffnet werden sollten. Allein es war unmöglich, denn die Hereros hatten 4000 Gewehre, die Deutschen nur 400 und im afrikanischen Grasland ist ein Gewehr in der Hand des Schwarzen so viel wert, wie in der Hand des Weißen. Als der Aufstand ausbrach, war die Schutztruppe bloß 750 Mann stark. Das war ein großer Fehler. Entweder hätte mit der Entwaffnung der Schwarzen ernst gemacht oder hätten die Ansiedler genügend geschützt werden müssen. Der Aufstand brach im Süden aus, eines gestohlenen Hammels wegen, und weil der Leutnant Zobst den Täter, einen Häuptling, verhaften wollte. Diese Ungeschicklichkeit hat dem Reiche 400 Millionen Mark und viele Menschenleben gekostet. Fehler über Fehler sind gemacht worden, so vor allem die Entblößung des Hererolandes von Schutztruppen, die Abberufung Leutweins, die unpassende Behandlung der Eingeborenen.

Als das wichtigste und dringendste Problem bezeichnet Dr. Rohrbach die Behandlung der Schwarzen:

Der Engländer behandelt sie auf gleichem Fuße wie die Weißen, aber er hat auch die unbotmäßigsten Neger der Welt, und die äthiopische Bewegung wird ihm noch viele Sorgen machen. Der Neger hat vorzügliche Körpereigenschaften; auch kann sein Verstand zur Höhe des Weißen emporgebildet werden, aber es sei ganz unmöglich, ihm moralisches Verantwortlichkeitsgefühl anzuerziehen; er ist und bleibt eine minderwertige Rasse. Der Bur behandelt den Neger wohlwollend und human, aber erhält ihn in Respekt, und das sei die richtige Methode; denn dem Schwarzen müsse ein fester Mensch gegenüberstehen. Der Süddeutsche habe ein viel größeres Geschick in der Behandlung der Schwarzen, wie der Norddeutsche, der vorzugsweise zwischen Extremen sich bewege, zwischen dem System der Verbrüderung und dem System der Peitsche. Was soll nunmehr, nachdem der Aufstand beendigt ist, reformiert werden? Die alten Fehler dürfen sich nicht mehr wiederholen. Es muß planmäßig kolonisiert werden. Die Landfrage ist jetzt gelöst. Die Hereros haben ihr Land verloren, es ist jetzt Regierungsland und wird von Weißen besiedelt werden. Auch die Viehfrage ist jetzt gelöst. Der gesamte Viehreichtum der Hereros ist vernichtet, es ist kaum noch Vieh vorhanden. Allein das scheint nicht tragisch angesichts der ungeheuren Fruchtbarkeit des Viehs im Lande. Im Jahre 1896 hatten die Deutschen im Lande noch kein Vieh, im Jahre 1904 aber 50 000 Stück Großvieh und etwa 30 000 Stück Kleinvieh im Gesamtwerte von etwa 15 Millionen Mark. Deutschsüdwestafrika sei im ganzen viel fruchtbarer und besser als die meisten Teile des Kaplandes. Von den 830 000 Quadratkilometern, einem Lande so groß wie Deutschland und Oesterreich zusammen, seien rund 300 000 Quadratkilometer Gebirge und Wüste. Der Rest von 100 000 Quadratkilometern, in der Größe des Deutschen Reiches, sei imstande, 50 000 Farmer zu je 10 000 ha und je etwa 20 Köpfen zu nähren. Das ergäbe eine Bevölkerung von rund 100 000 Köpfen; dazu käme noch die Bevölkerung der Städte, deren Wachstum von der Ausbeutung der Minen abhänge. Eine Farmerfamilie werde jährlich mindestens für 3000 Mark europäische Ware kaufen. Ihr Bruttoeinkommen sei auf 20 000 bis 30 000 Mark zu schätzen. Das ergebe einen Mindestimport für die Farmer allein von jährlich 15 Millionen Mark, der, wenn durch Entwicklung der Städte die Verkaufsgelegenheit auch im Lande wachse, sich auf 20 bis 30 Millionen Mark steigern könne. Das Klima sei sehr gesund; es heile sogar Lungenleiden, nur habe auf den Höhenlagen der nicht Akklimatisierte anfangs an Herzbeschwerden zu leiden. Die deutschen Ansiedler führen ein behagliches Leben; sie sind kräftige, selbstbewußte Leute. Hier auf diesem neuen Boden können es tüchtige Leute zu Wohlhabenheit und Reichtum bringen, Leute, die in Deutschland stets um das Nötigste zu kämpfen haben würden.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 1. Juni.

— **Zur Kaiserparade bei Münster.** Nach einem Erlaß Sr. Exz. des komm. Generals Frhrn. v. Bissing sollen zu der Parade Abordnungen der Kriegervereine der Provinz Westfalen, des Lippischen Kriegerbundes, des Schaumburg-Lippischen Landes Kriegerverbandes und des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Düsseldorf zugelassen werden. Die Stärke der genannten vier Verbände umfaßt rund 230 000 Mann und wird die Beteiligung dieser Verbände sich in der Zahlengrenze von 13—14 000 Mann bewegen. — In welcher Stärke die einzelnen Vereine ihre Abordnungen werden entsenden können, kann erst bekannt gegeben werden, nachdem die Anmeldungen zur Teilnahme seitens der Vereine durch die Kreisverbände an den Provinzialverband, welches spätestens bis zum 20. Juni geschehen sein muß, eingegangen sind — Das Präsidium des Westfälischen Verbandes wird daraufhin auf den 25. Juni in Dortmund eine Versammlung anberaumen, in der auf Grund der eingegangenen Meldungen die zuzulassende Stärke der Abordnungen festgestellt wird.

— **Ausflügler, die das lippische Land besuchen,** seien auf folgende angenehme Hotels, Gasthäuser und Sommerfrischen aufmerksam gemacht: **In Detmold:** Hotel Kaiserhof, Hotel Fürst Leopold, Hotel zur Post, Hotel zum Hermann (Pieper), Carl Meiers Restaurant (Dörrie), Gasthof Zur Traube (Festing), Gasthaus Louis Himstedt Nachf. (Kampmann), Restauration zum Falkenkrug (Schäfer), Wiener Café im Hotel Stadt Frankfurt (Kossi); **in Klüt:** Gasthof „Zum Klüt" (Beisse); **Apenkrug** (L. Krueltord); in **Brokhausen:** Brokhauser Krug (H. Meise); **Externstein:** Hotel Externstein (Ulrich); **Sonneborn im Sternberger Land:** Hotel zum Bahnhof; (Redeker); **Berlebeck:** Sommerfrische Johannaberg; **Kohlstädt:** Gasthof und Sommerfrische F. W. Otto; **Lemgo:** Gasthof „Zur schönen Aussicht" (Steinmeier); Hotel „Zum Waldfrieden" (Bödeker); **Schieder:** Sidrioburg; ferner auf das Restaurant Semmelkrug in Bielefeld, Hagenbruchstr. 2c.

— **Zur Faulbrutfrage.** In einem Artikel über eine Versammlung des Bienenwirtschaftlichen Vereins Horn wurde lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen, daß noch immer keine Aussicht sei, daß die Lippische Regierung zum Schutze der Bienenzucht ein Faulbrutgesetz erlassen werde, da sie erst die Maßnahme des Reiches abwarten wolle. Daraus könnte vielleicht geschlossen werden, daß es unserer Regierung an Interesse für diese Angelegenheit fehle. Daß dem nicht so ist, mögen die Bienenzüchter daraus ersehen, daß Fürstl. Regierung unterm 23. Mai einen Bericht über den Verlauf und gegenwärtigen Stand der Faulbrut vom Vorstande des Hauptvereins Lippischer Bienenzüchter eingefordert hat. In der hierauf bezüglichen Verfügung heißt es: „Auf eine weitere Anfrage Fürstlichen Staatsministeriums ist vom Reichsamt des Innern mitgeteilt, daß nach einem Bericht der Kaiserl. Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft die Frage der Faulbrutseuche der Bienen durch die Untersuchungen der letzten Zeit wesentlich geklärt und ihrer Lösung näher geführt worden und die wissenschaftlichen Forschungen über die Ursache der Krankheit soweit gediehen sind, daß die Versuche voraussichtlich im laufenden Jahre abgeschlossen werden können." Demnach ist für dieses Jahr zwar auch noch keine Entscheidung darüber zu erwarten, ob von Reichswegen Maßregeln zur Bekämpfung der Faulbrutseuche ergriffen werden sollen, aber es geht doch aus obigem klar hervor, daß unsere Landesregierung lebhaftes Interesse an der Faulbrutfrage nimmt, und die Bienenzüchter können mit der Stellungnahme unserer gesetzgebenden Körperschaften, eine gesetzliche, in erster Linie eine reichsgesetzliche Regelung herbeizuführen, wohl zufrieden sein.

— **Das Schwalbental ist nicht mehr!** Wie uns von zuverlässiger Seite geschrieben wird, setzt der Meißner, der König der hessischen Berge, wieder einmal die Menschheit in Schrecken durch die Geheimnisse, die er im Innern verbirgt. Der schönste Punkt des Meißners, das reizend gelegene Schwalbental, alljährlich das Wanderziel Tausender, ist dem Untergange geweiht. Von Schwalbental aus hat man eine wunderbare Fernsicht nach den Bergen des Thüringer Waldes, der Rhön, dem Eichsfeld, und unten im Tale breiten sich Auen wie smaragdene Riesenteppiche aus. Die Nachricht „das Schwalbental ist nicht mehr!" wird daher alle Naturfreunde, vielleicht auch manchen Lipper, sehr betrüben. — Vor kurzem überbrachte der Königliche Oberförster dem Hotelier Goßmann die Mitteilung, daß das Schwalbental binnen drei Tagen zu räumen sei. Im Innern des Berges rumort es schon längere Zeit. Schon im vorigen Herbst bewiesen oberhalb Schwalbental aus Erdlöchern aufsteigende Dämpfe, daß der Berg inwendig glimme. Nun sind kürzlich um Mitternacht dicht beim Hotel an dem nach Hausen führenden Kaiserwege ungefähr 1000 Kubikmeter Berg mit mächtigem Gepolter, Baumriesen mit sich reißend, in die Tiefe gestürzt. Daß man im Berginnern einen Wasserstand von 30 Metern Höhe festgestellt hat, erhöht noch die Besorgnis. Als sich vor etwa 3 Wochen auch auf dem Wege zur Kalbe ebenfalls Risse zeigten und das große Logierhaus, darinnen alljährlich hunderte geplagter Menschen ein Ferienplätzchen fanden, ins Wanken und Rutschen kam, so daß alle Mauern aus ihrer ursprünglichen Lage gedrückt wurden, da ordnete der Forstfiskus, angesichts der großen Gefahr für Menschenleben, die Räumung des Hotels an. Der Hotelier Goßmann ist vorläufig nach dem Viehhause gezogen, um hier die hungrigen und durstigen Meißner-Wanderer zu erquicken. Der Forstfiskus beabsichtigt, hier zunächst eine größere Blockhütte zu errichten. — Das dem Untergange geweihte Schwalbental am Meißner, das frühere Bergamt des Braunkohlenbergwerks, ist der Geburtsort des Küsters Wolfram in Heiligenkirchen.

Lage.

— **Die Bahnhofsanlage** war alsbald nach der Neuanlage höchst unpraktisch und unzureichend und im Laufe der Jahre ist sie es mit der zunehmenden Entwicklung des Verkehrs erst recht geworden. Als seinerzeit der Umbau der Gleise erfolgte, hat sich mancher Sachverständiger und auch mancher Laie vor den Kopf gefaßt und gefragt, wie eine Königliche Eisenbahn-Verwaltung ein solches Unmaß von Unsicherheit und Unzulänglichkeit geschehen lassen konnte. Nun läuft das arme Publikum von Jahr zu Jahr, je länger desto mehr Gefahr, sein Leben und seine Gesundheit zu verlieren. Man werfe uns keine Uebertreibung vor. Diejenigen, die das zu tun geneigt sind, mögen sich die Verhältnisse an verkehrsreichen Tagen ansehen und sicher sind wir, daß sie dann in unsere Klagen mit einstimmen werden. Detmold hat bei einem ungleich viel geringeren Verkehr gute Perron- und Tunnel-Verhältnisse. Und das, obwohl der Bahnhof aus älterer Zeit stammt. Lage weist das Gegenteil auf. Wird die Verwaltung diese Zustände bald beseitigen, oder wird sie so lange warten, bis ein Unglück geschehen ist, d. h. den Brunnen erst dann zudecken, wenn das Kind hineingefallen ist? Wir appellieren, im Interesse unseres Volkes aufs dringlichste an die Verwaltung und bitten sie für eine Beseitigung der traurigen Verhältnisse Sorge zu tragen.

Aus den Nachbargebieten.

Hildesheim, 30. Mai. Ein Chinakämpfer, Hauptmann Petricus, Führer der 2. Kompagnie des hiesigen 79. Infanterie-Regiments, ist hier gestern abend infolge eines Halsleidens verschieden. Den Keim zu dieser Krankheit soll er sich im Chinafeldzuge geholt haben, an dem er als Adjutant des 8. Ostasiatischen Infanterie-Regiments teilgenommen hatte. Der Verstorbene war Inhaber des Roten Adlerordens mit Schwertern, des italienischen Marcus-Lazarus-Ordens und der Chinamedaille.

Zur Gewerbe- und Gebäudesteuer-Erhöhung

hat der Delegiertentag des Lippischen Handwerkerbundes am letzten Sonntag in Lemgo Stellung genommen. Wenn es auch sehr lange gedauert hat, daß sich der ehrbare Handwerker den Werkstattsstaub vom Körper geschüttelt hat, um gegen die Zumutung einzelner Herren Landtagsabgeordneten als auch der Regierung, die Kosten der Erhöhung der Beamtengehälter durch Gewerbe- und Gebäudesteuern zu decken, zu protestieren, so muß jedoch anerkannt werden, daß er diese lange Zeit benutzte, sich mit der Frage völlig vertraut zu machen, um an der Hand statistischer Nachweisungen um so energischer sich dagegen zu wehren, daß dem Handwerker, der unter schweren Sorgen sein Geschäft hält, neue, drückende Steuern auferlegt werden. Und in der Tat gibt es wohl keinen einzigen Stand, der unter der Macht der Verhältnisse so leidet wie der Handwerkerstand. Wo gibt es noch Unternehmungen, die jahrelang der Kundschaft borgen müssen? Nirgends als im Handwerk. Wie leidet es unter der kolossalen Entwicklung der Industrie. Fast gibt es keinen Menschen mehr, der noch Schuhe, Möbel usw. beim kleinen Handwerker machen läßt. Ja, ein sehr großer Teil der übrigen Bekleidungsgegenstände wird fertig gekauft, und dem Handwerker bleibt nichts anderes übrig, als die in großen Geschäften gekauften „leichten Sachen" zu reparieren. Wie geht's den Bauhandwerkern? Alles ruft nach Submission. Man will und muß bauen; das Geld ist knapp, und so muß vor allen Dingen gespart werden. Die Maurer und Zimmerleute, die Schlosser und Maler wollen und müssen für sich und ihre Leute Beschäftigung finden, und deshalb geht das Unterbieten los. Was jener Meister kann, muß ich auch können, und so zeitigen sich die so oft gegeißelten Submissionsblüten. Der Meister hat, mehr der Not gehorchend, so billig angenommen, ist aber jetzt in der glücklichen Lage, eine Anzahl Leute beschäftigen zu können, die, wenn er einmal vom Unglück betroffen wird, noch in eine Lohnbewegung eintreten, so daß er neben dieser Mehrausgabe noch Konventionalstrafe zu zahlen hat, weil er die Lieferungsfrist nicht einhalten konnte. Ist die Arbeit nun unter all den Schwierigkeiten fertiggestellt, so darf der Meister, hat er Glück, sein Geld, das er schon lange zum größten Teile für Rohmaterialien und Löhne verausgabt hat, nach einem Jahre einstreichen und dann zu seinem Schrecken wahrnehmen, daß für ihn nicht so viel übrig geblieben ist, wie der Lohn eines Gesellen ausmacht. Ist auf allen Gebieten eine Besserstellung eingetreten, beim Handwerker nicht. Während der Beamte von Jahr zu Jahr auf Aufbesserung seines Gehaltes rechnen kann und in der Gewißheit lebt, daß er im Alter vor Armut geschützt ist, daß er es nicht nötig hat, seinen Kindern zur Last zu fallen, während er ferner, falls er aufs Krankenlager geworfen, beruhigt sein kann in der Gewißheit, daß er sowohl als seine Familie versorgt sind, während den Gesellen und Arbeitern soziale Einrichtungen, als Kranken-, Alters- Invaliden-, Unfallversicherung usw. zur Seite stehen und letztere im harten Kampfe ums Dasein in diesen Einrichtungen wenigstens einigen Trost erblicken, steht der Handwerker hilflos da, um sich abzumühen, Geld aufzutreiben für die Gesellenlöhne und Steuern, damit der Beamte sowohl als der Geselle und Arbeiter prompt am festgesetzten Tage sein Geld bekommt. Wird er aufs Krankenlager geworfen, so gibt's keine Hilfe für ihn, wenn er sich nicht selber helfen kann. Ist er alt und arbeitsunfähig, dann gibt es keine Altersversorgung oder Pensionskasse, an die er sich wenden kann. Trotz alledem klingt ihm von allen Seiten in die Ohren: „Das Handwerk hat einen goldenen Boden". Es fällt uns da unwillkürlich ein kleiner Zettel ein, den ein Handwerker schrieb, als er sich aus dem Verein abmelden wollte. Auf diesem Zettel stand, daß das Handwerk den goldenen Boden schon lange an die Landwirtschaft abgegeben habe und daher nur noch einen blechernen Boden habe, der aber auch schon sehr löthedürftig sei. Bliebe nun wenigstens der Handwerker mit Beamten und Arbeitern, was Steuern anlangt, auf einer Stufe, dann könnte man dem Gesetzgeber keine Vorwürfe machen. Aber weit gefehlt! Außer der Gewerbesteuer wird noch eine andere, gerade das Handwerk stark drückende Steuer, die Gebäudesteuer, erhoben. Während der Mietswert auf dem platten Lande, wo es naturgemäß nur wenige Handwerker gibt, ziemlich niedrig ist, wird er in den Städten ständig erhöht. Während der Landwirt für alle die Gebäude, die er zum größten Teile zur Landwirtschaft benutzt, keine Gebäudesteuer zu zahlen hat, ist den Handwerkern von einer solchen Vergünstigung nichts bekannt. Unsere Landwirtschaft beklagt sich stets über die ungerechte Grundsteuer, die doch wirklich nur den trifft, der viel hat. Aber man sehe sich einmal folgende Zahlen an. Die Grundsteuer beträgt in unserem Lande 149 120,87 Mk., die Gebäudesteuer 61 034,61 Mk. und die Gewerbesteuer 69 516,33 Mk. Ist nicht aus diesen Zahlen deutlich zu ersehen, daß dem Handwerker schreiendes Unrecht zugefügt wird? Kann man da nicht wahrnehmen, daß im Landtage kein Vertreter des Handwerks sitzt? Ist es da nicht zu begreifen, daß dem Handwerker endlich ein Licht aufgeht und er sich aufrafft, mit dagegen zu protestieren, daß trotz dieser drückenden Last die Steuerschraube noch fester angezogen werden soll? Der Handwerker kann und wird verlangen, daß seine traurige Lage endlich von dem Gesetzgeber anerkannt und gewürdigt wird, und so wird er sich jetzt endlich zu gemeinsamer Arbeit aufraffen, um geschlossen gegen die Erhöhung der erwähnten Steuer zu protestieren. Die in Lemgo am 9. Juni stattfindende Versammlung wird es zeigen, daß der Handwerker sein Interesse zu wahren gewillt ist, daß er aus der Zurückgezogenheit hervortritt, um zu zeigen, daß auch er erkannt hat, daß ein Zusammenschluß notwendig ist. Hoffen und erwarten darf man aber auch, daß sowohl unser Vertreter im Reichstage, als auch alle Volksvertreter im Landtage, einschließlich der der Landwirtschaft, der Einladung des Handwerkerbundes folgen werden, um die Gelegenheit wahrzunehmen, sich zu überzeugen, daß der Handwerker wirklich nicht mehr in der Lage ist, neue Steuerlasten auf sich zu nehmen. U.....

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Flitterwochen-Verrücktheiten. Ein kürzlich vermähltes Paar aus Kalifornien begab sich auf eine etwas sonderbare Hochzeitsreise. Die Frau verkleidete sich als Mann, und so traten die beiden, gerade nicht in der allerbesten Kleidung, ihre Reise an. Sie benutzten auf der Eisenbahn nur Güterzüge, wurden aber verhaftet, weil sie als blinde Passagiere ihre Reise fortsetzen wollten, die Braut gleichzeitig bestraft, weil sie Männerkleidung getragen hatte.

Zu einem blutigen Rencontre kam es in Wolfratshausen im Isartal bei München zwischen einem Aufseher und Wasserbauarbeitern wegen Lohnforderungen, die diese erhoben. Als sie den Aufseher bedrohten, wies dieser zur Warnung darauf hin, daß er eine geladene Waffe bei sich führe. Als Antwort darauf hieb ihm ein Arbeiter mit dem Spaten über den Kopf. Nun zog der Aufseher seinen Revolver, feuerte und verletzte einen anderen Arbeiter durch einen Schuß in den Magen tötlich. Der Angreifer des Aufsehers wurde verhaftet.

Bei den internationalen Ringkämpfen im Haag ereigneten sich wüste Szenen. Berühmte starke Männer zerdrückten einander, würgten sich und mißhandelten einander so schwer, daß die Polizei dazwischenkommen mußte. Der Hauptschuldige wurde von der wütenden Menge draußen erwartet und wäre ohne Schutz der Polizei gelyncht worden. Während des Ringkampfes waren mehrere Männer über ihre Niederlage so enttäuscht, daß sie Nervenkrämpfe bekamen oder mit Schlägen zur Vernunft gebracht werden mußten. Das Publikum pfiff und brüllte dazwischen, und Zuschauer und Teilnehmer verkehrten in andauernder Raserei.

Ein mißlungener Selbstmordversuch als Anlaß zu einer Klage. Eine eigenartige Schadenersatzklage ist von einem Rentier Seeley in Washington gegen einen Seiler angestrengt worden. Seeley hatte das Leben satt und wollte sich erhängen. Der Lebensmüde begab sich zu einem Seiler und erstand einen Strick, der nach der Versicherung des Verkäufers ein Gewicht von mindestens 500 Kilo aushalten sollte. Zufrieden suchte der Selbstmordkandidat sein Heim wieder auf, schlug einen Nagel in die Wand, befestigte daran die aus der Schnur geknüpfte Schlinge und hängte sich auf. Der Nagel hielt nun zwar das Körpergewicht von Seeley aus, aber der Strick riß entzwei, und der beabsichtigte Selbstmord konnte infolgedessen nicht ausgeführt werden. Wutentbrannt lief der „Betrogene" zum Kadi und verklagte den Seiler auf Schadenersatz in Höhe von 4000 Dollar.

Gottesdienste.

Reformierte Kirche.

Sonnabend, den 1. Juni 1907.
Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl.

Sonntag, den 2. Juni 1907.
Frühkirche 7½ Uhr: Pastor Brüns.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Werdelmann.
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Werdelmann. (Kindergottesd.)
Abends 5 Uhr: Kandidat Finke aus Verlebeck.

Lutherische Kirche.

Vormittags 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.
Vormittags 10 Uhr: Hilfsprediger Wolf.
Nachmittags 2 Uhr: Konsistorialrat Engel. (Kindergottesd.)

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Herberge zur Heimat.

Nachmittags 3½ Uhr: Verein Blaues Kreuz. Versamml.
Abends 8½ Uhr: Bibelbesprechung.

Katholische Kirche.

Vormittags 7½ Uhr und 10¼ Uhr.
Nachmittags 2 Uhr.

Synagoge (an der Lortzingstraße).

Freitag abend 7½ Uhr.
Sonnabend morgen 9 Uhr.

Evangelische Gemeinschaft.
Mühlenstraße 16.

Sonntag vormittag 10 Uhr: Predigt.
Sonntag abend 7 Uhr: Jugendverein.
Sonntag abend 8¼ Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Mittwoch, den 5. Juni 1907.

Evangelisches Vereinshaus.

Abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Literarisches.

Krieg oder Frieden? Deutsches Volk — Entscheide! Volksvortrag von Robert L. Berendsohn. Preis 25 Pf. Verlag von Conrad H. A. Kloß, Hamburg. In kurzer, aber recht erschöpfender Form tritt der Verfasser für die Bewegung gegen den Krieg ein und zieht die Hauptgründe, welche vielfach für die Notwendigkeit des Krieges angeführt werden, in geschickter Weise heran, um sie ebenso überzeugend als treffend zu widerlegen.

„Organisation", Fachzeitschrift der leitenden Männer in Handel und Industrie, Organ für kaufmännische und technische Organisations-Wissenschaft. Verlag Hans Th. Hoffmann, Berlin W. 35. Jahresabonement 5,75 Mk., Ausland 6,50 Mk. Von dieser im 9. Jahrgang stehenden eigenartigen Halbmonatsschrift ist soeben Heft 10 des laufenden Jahrgangs erschienen. Von dem reichen Inhalt seien hier nur folgende Aufsätze erwähnt: Ein Vorschlag zur Reform der Geschäftsgründung durch die unbeschränkte Anwendbarkeit der Geschäftsform der beschränkten Haftung; Vier Berliner Ausstellungsplakate; Mangelhafte Einrichtungen in Inland-Exportgeschäften; Bedeutung im Handelsverkehr vorkommender Formeln und Ausdrücke; Internationale Hilfssprache Esperanto; Rechtsfragen; Berichte aus den Kaufmannsgerichten; Allerlei Berichte und Mitteilungen; ferner unter der Rubrik Sprechsaal zahlreiche interessierende Anfragen aus der Praxis der Leser und die darauf erteilten Antworten und Auskünfte.

Ziegler-Angelegenheit.

Die Jahresberichte der preußischen Gewerbeaufsichtsbeamten für 1906

enthalten u. a. auch allerlei Berichte über die Ziegeleien, von denen wir nachstehend einen kurzen Auszug geben:

Zuwiderhandlungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter wurden bisher sehr häufig in Ziegeleien festgestellt. So entfielen im Bezirk Potsdam von 101 Zuwiderhandlungen 36 auf Ziegeleien. In den Erdgräbereien zweier Ziegeleien wurden jugendliche Arbeiter der Bekanntmachung vom 15. November 1903 zuwider mit Arbeiten, die zur Gewinnung des Tons erforderlich waren, beschäftigt. Schulpflichtige Kinder wurden mehrfach in Ziegeleien angetroffen. In einer Ziegelei wurde dem Aufsichtsbeamten eine Bescheinigung des Ortsschulinspektors vorgelegt, in der er sich mit der Beschäftigung einverstanden erklärte. Der Aussteller der Bescheinigung wurde darauf aufmerksam gemacht, daß eine derartige Beschäftigung unzulässig sei. Auch der Bericht aus Wiesbaden hebt die häufigen Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen über die Dauer der Arbeitszeit und der Pausen hervor. Im Bezirk Limburg wurden in einer Ziegelei die jungen Leute 11 Stunden, in einer zweiten 13 Stunden, in einer dritten 15 Stunden, von 4—9 Uhr, in einer vierten 14½ Stunden, von 4—8½ Uhr beschäftigt. In einer anderen Ziegelei desselben Bezirks wurde ein 14jähriger jugendlicher Arbeiter täglich von 2 Uhr morgens bis 7 Uhr vormittags mit der Befeuerung des Ringofens und dann bis 12 Uhr mit anderen Arbeiten beschäftigt. Nach einer Ruhepause bis 3½ Uhr mußte er wieder bis abends 8½ Uhr arbeiten. Sonntags mußte er den Ringofen von morgens 2 bis abends 8 Uhr bedienen. In allen diesen Fällen wurde das Strafverfahren gegen den verantwortlichen Besitzer oder Ziegelmeister eingeleitet. Im Bezirk der Gewerbeinspektion Frankfurt (Main) II wurden auf den Ziegeleien wiederholt schulpflichtige Kinder angetroffen, die mit dem Abtragen oder Umsetzen von Steinen oder ähnlichen Arbeiten beschäftigt waren.

Diese Fälle beweisen wohl genügend, daß in den Ziegeleien trotz der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter noch immer schwere Mißstände vorhanden sind. Dabei ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß nur ein Teil der Uebertretungen bekannt geworden ist; denn bei den eigenartigen Arbeitsverhältnissen des Ziegeleigewerbes ist es dem Beamten nur selten möglich, die Dauer der Arbeitszeit und der Pausen persönlich festzustellen zu können und die Jungen selbst sind fast immer darauf abgerichtet, falsche Angaben darüber zu machen. Man kann ziemlich sicher annehmen, daß die jugendlichen Arbeiter, die wohl stets mit den Erwachsenen in einem Raume schlafen und mit ihnen gleichzeitig aufstehen und zu Bett gehen, auch die gleiche Arbeitszeit wie diese einhalten. Zweifelsohne wirkt auch das Zusammen-Wohnen und -Schlafen der jungen Leute mit den älteren nicht fördernd auf ihre Sittlichkeit. Eine wirkliche Beseitigung dieser schon oft beklagten Mißstände wird voraussichtlich nur durch ein Verbot der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Ziegeleien zu erreichen sein. (Nicht nur gleich das Kind mit dem Bade ausschütten.)

Ueber die Beschäftigung von Arbeiterinnen schreibt der Magdeburger Beamte: Die Art der Beschäftigung wurde im Erfolg auf einer Ziegelei beanstandet, wo Frauen mit dem Ausrüsten [illegible] Steine in Gestellen über und neben dem Ringofen beschäftigt waren.

Verstöße gegen das Truckverbot wurden im Berichtsjahre in verschiedenen Ziegeleien des Bezirks Arnsberg ermittelt. In einer Ziegelei wurden den Arbeitern für Reinigung der Aufenthalts- und Schlafräume täglich 5 Pf. in Abzug gebracht. Auf Vorstellung des Beamten stellte der Besitzer dieses Verfahren jedoch sofort ein.

Im Kreise Arnsberg hingen in 26 Ziegeleien als Arbeitsordnung ein im Buchhandel erschienener Vordruck zu solchen aus, in welchem über Arbeitszeit, Kündigung usw. keine Angaben gemacht waren. In einer Ziegelei war die Bestimmung, nach welcher Strafen und die verwirkten Lohnbeträge zum Besten erkrankter Arbeiter verwendet werden sollten, vom Ziegelmeister eigenmächtig gestrichen und durch die Worte ersetzt: „werden zur Schadloshaltung abgezogen". Auf einer anderen Ziegelei wurde dem Gewerbeinspektor auf Nachfrage nach einer Arbeitsordnung ein Vordruck zu einem zwischen Ziegelmeister und Arbeiter abzuschließenden Arbeitsvertrage vorgelegt, der u. a. folgende Bestimmung enthielt: „Sollte ich mich zu der vom Meister bestimmten Zeit nicht auf der Ziegelei einfinden oder die Arbeit vor Ablauf der oben bestimmten Endzeit verlassen, oder anderen Bestimmungen dieses Vertrages zuwiderhandeln, so habe ich in jedem einzelnen Falle eine Konventionalstrafe von 30 Mk. zu bezahlen, welche der vorbenannte Meister sofort von mir einzuziehen berechtigt ist". Gegen den Besitzer der Ziegelei wurde das Strafverfahren eingeleitet.

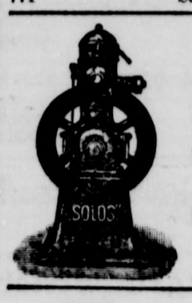
Der Düsseldorfer Beamte berichtet: Arbeitsverträge auf bestimmte Zeit unter Ausschluß früheren Austritts kommen fast nur noch in Ziegeleien vor, und auch hier bürgert sich die 14tägige Kündigungszeit immer mehr ein.

Der Essener Beamte hat eine Berechnung über die allgemeine Lohnsteigerung veranstaltet und kommt zu dem Ergebnis, daß in der Industrie der Steine und Erden dieselbe im Bezirk Essen etwa 5—8 Prozent betrage, bei gewissen Akkordarbeitern sogar 10 Prozent. Ueber den 12 Stunden-Tag wird gesagt, daß er dank der Tätigkeit der Organisation immer mehr eingeführt werde.

Ueber den Alkoholismus sagt der Potsdamer Beamte, daß sich die Arbeiter vielfach gegen das Verbot desselben sträubten. Auch kämen ganz unerhörte Fälle vor. So mußte er gelegentlich einer Revision in einer Ziegelei feststellen, daß ein Arbeiter an die Frau des Ziegelmeisters, die die Kantine verwaltete, 64 Flaschen Bier bezahlte, die er in einer Woche getrunken hatte. Der Wochenlohn dieses verheirateten Arbeiters betrug etwa 15 Mk.

Für unsere Ziegelmeister ergibt sich aus diesen kurzen Auszügen die Lehre, daß sie mehr wie bisher sich die einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung aneignen müssen, wenn sie in Zukunft vor Schaden bewahrt bleiben wollen. Für die Ziegler ergibt sich die Lehre, daß sie in Zukunft mehr denn je einer starken und kräftigen Organisation bedürfen, die ihre Interessen auch in dieser wahrnehmen kann. Stockfisch.

Ball-Seide von Mk. 1. 0 ab
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
771 Seidenfabrik. **Henneberg, Zürich.**



Söhnlein-Motor
D. R. P.
für **Gas, Benzin, Spiritus etc.**
Einfach, zuverlässig, billig, sparsam, unverwüstlich.
Ausgezeichnet bewährt. — Vorzügl. Zeugnisse.
Nähere Auskunft:
Hermann Heineken, Dortmund
oder
Hermann Rohm, Detmold.
9402

„EIN
Apollinaris
WELT-TAFELGETRÄNK."
6728

Polologlow-Cigaretten
sind im Geschmack und Qualität unerreicht!
Das Stück 3 bis 10 Pfennige.
Ueberall käuflich! Fabrik „Epirus" Dresden.

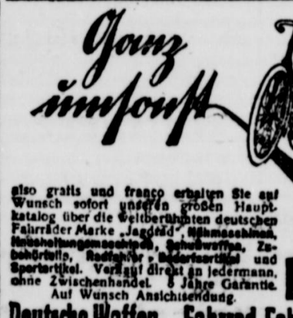

Vielfach nachgeahmt, **nie erreicht, hilft Zacherlin** wahrlich staunenswert gegen **jede Insektenplage.** Es ist **niemals** in der Düte, **sondern nur in Flaschen zu kaufen, wo Zacherl-Plakate aushängen.**
In Detmold: Karl Köhler. 8688

Die Meinung eines Asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:
„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine Vorzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern. 3354
Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.
Best: Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpetrigs Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.


„Salem Aleikum" Wort und Bild sind gesetzlich geschützt.

„Salem Aleikum"-Cigaretten
Keine Ausstattung, nur Qualität
Vollwertiger Ersatz 7899
für die infolge der Cigarettensteuer erheblich verteuerten ausländischen Cigaretten.
Zu haben in den Cigarren-Geschäften
3½ bis 10 Pfg. das Stück.
Nur echt mit Firma: **Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „YENIDZE"**
Inhaber: **Hugo Zietz**, Dresden.
Grösste deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.


Ganz umsonst
also gratis und franco erhalten Sie auf Wunsch sofort unseren großen Hauptkatalog über die weltberühmten deutschen Fahrräder Marke „Jagdteufel", Nähmaschinen, Kinderwagen, Schreibmaschinen, Zahnbürsten, Radfahrer- u. Reiterartikel und Sportartikel. Verkauf direkt an jedermann, ohne Zwischenhandel. 5 Jahre Garantie. Auf Wunsch Ansichtssendung.
Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreiensen i/H. (Harz).
7512

Haben Sie einen unreinen Teint,
oder machen Ihnen **Pickel, Mitesser, Gesichtsröte** und dergl. Kummer, so kaufen Sie sich sofort **Apotheker Kals „Alk-Crème"**. Wirkung verblüffend! 8249
In Dosen zu 2,40 oder 6 Mk. erhältlich in der
Hof-Drogerie R. Heinemann, Detmold,
oder direkt vom
Versand kosmet. Artikel A. Kals, Glauchau i. S. Arndtstr. 2.

Üppig entwickeltes **Haar** ist Schönheit, glänzendes ist Reichtum! Zu erreichen durch **Wendelsteiner**
Häusner's Brennessel-Spiritus
nur ächt mit „Wendelsteiner Kirchen" und „Brennessel". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, jeden Haarausfall.** Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. **Alpina-Seife** à 50 Pf., **Alpina-Milch** à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm. **Carl Hunnius, München.** Depots:
Treg R. Heinemann, 4282
Drog. Carl Köhler,
Apotheker Wilh. Johanning.
Johs. Surmann, Horn.



ca. 1500 Millionen
Menschen wohnen auf der Erde, eine grosse Anzahl hiervon putzt die Schuhe mit dem vorzüglichen Lederputzmittel
7084
Immalin.

Halte mein reichhaltiges Lager in
Strohhüten u. Mützen
für **Herren, Damen, Knaben und Mädchen,** sowie **neueste Muster** in
Blusen u. Kleiderstoffen, selbstgenähter Schürzen u. Bettzeuge,
Spezialität: Lieferung bester Betten usw.
bestens empfohlen. 5974
Karl Kuhlmann, Bega
Annahmestelle für Hecde, Flachs, Wolle 2c. gegen höchste Tagespreise.

Unter Garantie des Erfolges werden allgemeiner und kreisförmiger 6748
Haaraustall bezw. Kahlköpfigkeit
nach Methode Prof. Dr. Lassar schriftlich behandelt. Erfolgreichste, bequemste und billigste Kur.
Hannover, Yorkstrasse 17. **Ludwig Sander.**

Mathias Buchholz Detmold
Paulinenstrasse 21 vis-à-vis d. Landgericht.
Sohlleder- u. Oberleder-Ausschnitt
Maß-Stepperei
In meinem Leder Engros-Geschäft verkaufe ich von jetzt ab **Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitte** sowie sämtliche **Schuhmacher-Bedarfs-Artikel** zu **billigsten Preisen.** 9446

Heede, Flachs und Wolle,
die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die
Weberei C. W. Lohmann in Hameln.
6622
Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn allerbester Qualität nur 30 Pfennig. **Für 1 Pfund Wolle** nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meine **vorzüglichen** Manufakturwaren und Garne in Zahlung.
Flachs, das Pfund bis zu **90** Pfennig,
Heede, allerfeinste, das Pfund zu **40** Pfennig,
„ mittl. u. grobe, je nach Qual. das Pfd. v. zu **30** Pf.
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfund zu **35** Pfg.
Weiße Lumpen, das Pfund zu **12** Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu **6** Pfennig,
Trockene Knochen, das Pfund zu **4** Pfennig,
Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu **1,70** Mark
Kämmlinge, das Pfund zu **70** Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu **1,25** Mark.
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfund bis zu **70** Pfg.
Aus alten Wollsachen werden vorzügliche Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.

Eine menschliche Null
ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven raubender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt artig, nach neuen Gesichtspunkten von Spezialarzt Dr. Rumler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unschätzbarem Nutzen! Der Gesundheit und Siechtum Leidende aber lernt die Heilung kennen. Für Mark 1.60 in Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 19 (Schweiz).
Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schlechten und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigenpunkten bearbeitetes Werk Für **jeden Mann**, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Urschätzbarem gesundheitsunde lernt, sich vor schützen — der beraite sichersten Wege zu seiner

Salit
Beste Einreibung für 6739
Hexenschuß, Reißen, rheumatische
Schmerzen
Salit wirkt wie die spirituosen Einreibungen nur schmerzableitend durch Hautreiz, sondern direkt auf die Ursache.
In Apotheken die Flasche zu Mk. 1.20.
Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Ariadne-Fahrräder
Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie. 6688
Konkurrenz-Fahrräder M. 44, mit Pneumatik M. 54,
Ariadne-Fahrräder M. 70, M. 75, M. 78 bis M. 116,
Pneumatikdecken M. 2,20, Schläuche M. 1.95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate reelle Garantie. Decken M. 4.25, M. 4.75, M. 5 bis M. 7. Schlauch v. M. 3 bis 4.
Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör b. billigst. Preisen.
Verlangen Sie gratis und franko Katalog No. 67.
Franz Verheyen, Frankfurt am Main, Taunusstr. 31.

Bekanntmachung.

Das Grünfutter auf dem städtischen Marktplatze bei Braunenbruch soll am **Montag, den 3. Juni d. Js.,** nachmittags 6 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend erkauft werden.

Detmold, 29. Mai 1907.

Der Magistrat.
9588 Wittje.

Drostes 8846

Liemenia-Fahrräder

allen voran.

Räder von 58 Mark an. Katalog gratis und franko. Alleiniger Lieferant:

H. Droste, Lieme i. L.

Roggen- und Weizenstroh

hat abzugeben 9594

Hoyermann's Gutsverwaltung,
Schönhagen bei Bösingfeld.

Villa Anna Luise

Bad Salzuflen.

Wohnung und Pension

für Erwachsene und Kinder.

9195 **Frl. Auguste Deterding.**

Stellenverkauf

Mittwoch, den 5. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, beabsichtigt die Ww. **Caroline Nebelsieck** zu **Baarsen** ihre Kleinköternerstelle Haus Nr. 55, von etwa 39 Morgen Größe, bestehend in Acker, Wiesen, Gartenland und eine Parzelle mit Tannenbestand mit guten Baubuchen, zweistöckigem Wohnhause nebst Scheune und Stallung, zusammen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen. Versammlung der Käufer **Pfennig'sche Wirtschaft** in **Baarsen,** Kreis Pyrmont. (9193

Gastwirtschaft

zu pachten gesucht.

Kaution vorhanden.

Schriftl. Ang. unt. Nr. 9513 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine schöne 6212

Wohnung,

1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

Hakedahlerstrasse 17

Ein in **allerbester** Geschäftslage, befindlicher

Laden

mit großem, modernen Schaufenster, für jedes Spezialgeschäft passend, ist zum 1. Oktober od. später zu vermieten.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 8188 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Villen

im Preise von 20 bis 32 000 Mk., verkaufe unter günstigen Bedingungen. (7914

J. W. Amtenbrink,
Detmold.

Bauplätze

an der Woldemar-, Seminar-, Armin- und Orbkerstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 7913

F. W. Amtenbrink,
Detmold.

---

ca. 2000 kapitalkräftige Käufer oder Teilhaber

rasch und verschwiegen für reelle gute Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art ohne Provision durch 8307

Albert Müller,
Hannover, Prinzenstr. 1 AI.

Zahlreiche Erfolge! Ohne Konkurrenz! Besuch und Rücksprache zwecks Besichtigung kostenfrei!

Lehrfräulein

für feineres Ladengeschäft für sofort gesucht.

Schriftl. Angebote unter Nr. 8807 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jung. Mädchen

sucht Stellung

zum 1. Juli oder später, für Laden oder Haushalt, am liebsten da, wo sie selbständig sein kann.

Schriftl. Offerten erbeten unter Nr. 9589 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Das

Stellenvermittlungs-Bureau

von Frau **Luise Lütge,** Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge in verschiedenen Branchen. 82[illegible]

Das Stellen-Vermittelungs-Bureau von **Frau H. Rehm,** Woldemarstraße 19, sucht und empfiehlt tüchtiges (8274

Dienst-Personal

nach hier und auswärts gegen hohen Lohn.

Sämtliches (4493

Dienstpersonal

findet fortwährend gute Stellung durch **Frau Stecker,** Stellenvermittlung, Meierstr. 16.

Einige jüngere

Arbeiter,

sowie (9560

1 Bäckergeselle

für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.

Detmolder Biscuit- und Cakes-Fabrik,
C. Pecher.

Ein jüngerer

Schneider-gehülfe

auf gleich oder später gesucht.

H. Lübbecke,
Pivitsheide 56. (9607

Tüchtigen 9512

Schneider-Gesellen

sucht

H. Schäfer,
Heiden.
Wochenlohn 8—10 Mk.

Bäckerlehrling.

Suche auf gleich oder später einen Lehrling. 9577

Fritz Brüggemeyer, Bäckermeister
Hillentrup.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Kutscher

per sofort gesucht. 9616

Arminius-Werke
G. m. b. H.
Kohlstädt i. L.

Größere Anzahl 9006

Maurer u. Handlanger

für umfangreiche Zechenarbeiten sofort gesucht. Meldungen bei

Polier Suck,
Zeche Maximilian
bei Hamm in Westf.

Kalkbrenner

gesucht. Guter Lohn u. angenehme Stellung.

Ringofen-Kalkbr.
Ew. Schluck
Barmen-Rittershausen. 9582

Gute Existenz!

Junge Leute erhalten kostenlos ausführl. Prospekt. der Landwirtschaftlich. Lehr-Anstalt und Lehr Molkerei, **Braunschweig,** Madamenweg 158. Tausende von Stellung. besetzt. Direktor **Krause.**
7092

Wer leichte Hausarbeit sucht, ich verkaufe die Arbeit, der wende sich an **Versandhaus Schneeweiß,** Oranienburg, Waldstr. 54. Kein Risiko. Großer Verdienst. Nurheimarbeit. (2317

Suche noch

8—10 Mann

für umgehende Arbeit. Wochenlohn für 6 Arbeitstage 22 und 25 Mk. Zu melden bei

H. Thielke
Ziegelmeister. (9561
Dampfziegelei G. Barich
in Marten bei Dortmund
Arbeitszeit von 5 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen 9601

2 Ofensetzer,
einen 2. Brenner,
2 Ein- u. 2 Ausfahrer

gegen guten Lohn.

Fr. Schumacher,
Bergen bei Bochum 5.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

Beste für den Haushalt.

sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Zu haben in **Detmold** und **Umgebung** in allen besseren Droguen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen. 8896

Vertreter: **B. Kotzenberg,** Agenturen in **Detmold.**

Ziegler-Arbeitsmarkt

Stormarnia (4171

besorgt schnellstens jede Anzahl

Ziegelarbeiter.

Fritz Meier, Hamburg,
Stellenvermittl., Niedernstr. 112.

Kein Mangel an

Ziegelei-Arbeiter

denn die Stellenvermittlerin **Catarina Wenkhau** in Hamburg, Oberhafenstr. 2, besorgt zu jeder Zeit jede Anzahl

Arbeiter u. Burschen

in großer Auswahl nach überall hin (f. Ziegeleibesitzer u. Meister ist die Lieferung **kostenfrei).** Eine Probe führt gewiß zu **dauernder Lieferung.** Bestellung durch Postkarte genügt.

Suche auf gleich oder in 14 Tagen 9585

1 tücht. Ausschieber,
pro Woche 28 Mk.,

3 Jungen zum Abtragen,
20 Mk.,

1 Mann zur losen Arbeit,
25 Mk.

12 stündige Arbeitszeit.

Wilhelm Möller,
Ziegelei E. Venne jr.
Neuwerk bei M.-Gladbach.

Wegen Vergrößerung des Betriebes suche ich sofort

2 Streicher

für **Wassertisch,** pro Tausend 1.65 Mk., einen

Aufkarrer

85 Pfg., einen

Einspetter

60 Pfg., zwei

Ausschieber

80 Pfg. 9476

Heinrich Idel
Ziegelmeister,
Ziegelei Torbosen,
Frillendorf bei Essen.

Wegen Vergrößerung des Betriebes suche ich auf sofort oder später einige (9 78

Ziegler,

darunter **Kofferwerfer,** und einige beim Ofen und bei der Presse. Lohn nach Uebereinkunft.

Ziegelmeister F. Sander,
Pröbstinger Dampfziegelei,
Borken i. Westf.

Ofenleute

gesucht. 9566

Einkarrer pro Woche 26 Mk., **Auskarrer** pro Woche 30 Mk.

Ziegelei Böllert,
Duisburg, Essenbergerstr. 87.

---

4 bis 5

Mann

beim Ofen gesucht. Akkord pro Tausend 80 Pfg. 9565

Fr. Diekmann,
Ziegelei Schmidt, **Herne.**

Einige

Hagensetzer,

sowie (9556

1 Ofensetzer

sucht gegen hohen Lohn bei 12stündiger Arbeitszeit

Rud. Bergmann,
Ziegelmeister,
Dampfziegelei Firma **Fr. Krupp**
am **Segeroth** b. Essen R. L.,
Helenenstraße 151.

Es finden Beschäftigung auf einer Dampfziegelei im Rheinland: 9599

3 Auskarrer,
pro 1000 75—80 Pfg.,

1 Abschneider und

1 Abnehmer,
pro Woche 26 Mk. und pro 1000 3 Pfg. Prozente. Tagesleistung 30,000.

4 Mann zum Lehmladen
pro Woche 6 Mk. und

4 Jungen z. Wagenschieben und Absetzen,
pro Woche 21 Mk., sowie

1 Packensetzer,
Lohn 26 Mk.

Meldungen sind zu richten an **Holthöfer, Lage** in Lippe, Fischerstr. 22.

Blondinen, ich rate Euch,

gebraucht **Apotheker Kals Blondinen-Haarwasser!** Es verhütet das **Nachdunkeln** der Haare und gibt ihnen einen **hellen, goldigen** Ton. Absolut unschädlich. 8248

Zum Preise von 2 Mk. die große Flasche in der

Hof-Drogerie R. Heinemann, Detmold,
erhältlich oder direkt vom
Versand kosmet. Artikel A. Kals, Glauchau i. S., Arndtstr. 2.

Theodor Müller

Möbelfabrik und Lager

Exterstrasse 11 ◆ Exterstrasse 11

empfiehlt:

Salon-, Wohnzimmer-, Herrenzimmer-, Speisezimmer-, Schlafzimmer, mod. Küchen-Einrichtungen usw., in allen Preislagen und verschiedenen Holzarten.

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstatt.

Gardinen, Teppiche, Läufer, Linoleum.

Spezialität:

Herrenschreibtische (massiv Eichenholz), mit dem mehrfach gesetzlich geschützten Verschluß „Fürst Leopold".

Phönix u. Dürkopp's



Bestes Fabrikat!



Nähmaschinen **Fahrräder**

Schnellnäher mit Freilauf und doppelter Uebersetzung.

Motor-Zweiräder und Automobile.

Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen sofort.

Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen billigst.

Alfred Pieper, **Detmold** Hornschestr. 3.
13286

Zentral-Heizungen

— Kosten-Anschläge gratis — 13044

C. Pohl Nachflgr., Inh.: P. Pohl, Ingenieur, **Detmold**

Bleibtreu's

L
L o B
B

Allerbester Kaffeezusatz in Papp' ofen à 1/8 Kilo wird von allen sparsamen Hausfrauen bevorzugt und ist in **Detmold** in den meisten Kolonialwarenhandlungen käuflich. 7040

Vertreter: F. W. Schulze, Detmold.



Thusnelda-Margarine,

allerfeinster billigster Butterersatz.

Stets in frischester, bester Qualität überall erhältlich.

Arminius-Werke
G. m. b. H. 6408
Kohlstädt i. L.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

Errichtet 1881. **Hochbau Tiefbau** Direktor P. Hoormann.

Srunter, 4. April. Wtrunter. 14. Okt. Verpflegungsanst. Reifeprüfung.

Dolberg

Gras- und Getreide-Mähmaschinen

mit Getriebedreher

(Patent Hölterhoff) sind allen anderen Konstruktionen voraus!

Jeder Interessent verlange Prospekte.

Wiederverkäufer gesucht.

Heinrich Hölterhoff, Generalvertreter,
Minden in Westf. 9420



Strickmaschinen 8236

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-Katalog geg. 30 Pfg. Briefmarken. P. Kirsch, Döbeln

---



3938

Fr. Werpel, Herford.

Kleider-Stoff Versand

portofrei

Michaelis & Meier
Hamburg.

Fahnen, Reinecke,
Hannover.
7406

GEOLIN

13206

Feinstes Pflaumenmus

1 Em. Eimer, 25 Pfd. M. 3.90
1 „ „ o. Topf, 10 Pfd. M. 2.—
1 „ Topf, 25 Pfd. M. 4.25
1 „ Wanne, 28 Pfd. M. 5.—
in Kübel v. 35—60 Pfd. à Pfd. 14 ₰
i. Fässer v. 70—150 „ „ 13 „
i. „ „ 225—500 „ „ 12 „

ff. Speise-Kunst-Honig

im Geschmack wie natürlicher.
Em. Eimer o. Topf, 10 Pfd. M. 2.80
„ „ „ 18 „ „ 4.80
„ „ o. Topf, 25 „ „ 7.8

ab hier gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Emaille-Geschirr vollständig frei. (7944

J. A. Schultze, Konservenfabr.
Magdeburg 23
Prämiiert mit der Silb. Medaille.

Kluge Frau

ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshild. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S.** Oranienstrasse 65.

5282

Dalli-

das allerbeste Seifenpulver

4023

Stoff-Reste

ausreichend für (6615

kompl. Herrenanzüge, Paletots u. d Hosen, Damenkostüme, Blusen, Kleide röcke etc. um schnell zu räumen, **bedeutend unter Preis!**

Man verlange portofreie Reste Muster von Herren- und Damenstoffen!

Tuchausstellung
Augsburg 390.

Wix und wax

Kavalier

Überall erhältlich.

Geld-Darlehn ohne Bürgen.

5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. Bisher gab **Schilinski, Berlin 33,** Schleswiger Ufer 10, Mk. [illegible]

B & F



Vor Anschaffung eines photograph. Apparates bitten wir im eigenen Interesse, unsern reichill. Cameraskatalog 46 C kostenfrei zu verlangen. Wir liefern die neuesten Modelle aller modernen Typen (z. B. Rocktaschen-, Rundblick-, Spiegelreflex-Cameras usw.) zu billigsten Preisen gegen bequeme

Monatsraten

Unter gleich günstigen Bedingung. offerieren wir für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär die amtlich empfohlenen Hensoldt-Prismen-Ferngläser, Binocles und Monocles sow. Pariser Gläser höchster optischer Leistung.



Preisliste 86 C gratis und frei.

Bial & Freund
Breslau II.



Elektr. Klingel-Lichtanlagen Lehrmittel Werkzeuge
Georg Schöbel
Leipzig, Reichsstr. 75.

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für **Bettfedern**

Erste Bettfedernfab. m. elekt. Betriebe

Gustav Lustig
BERLIN S. 31. Prinzenstr. 46

versendet geg. Nachnahme garantiert neue und gut entstäubte, gut füllende Bettfedern p. Pfd. M. 0.55-1.00-1.25; prima Halbdaunen M. 1.75; Gänserupffedern M. 2.00; prima weiße Gänsehalbdaunen M. 2.50-3.00-3.50 echt chines. **Monopoldaunen** M. 2.85, echt russisch. **Matador-Gänsedaunen** M. 3.50 Von den Daunen genügen 2—4 Pfd. zum groß. Oberbett. — **Gänsefedern** (3 Reißen) M. 0.60 per Pfund; **Gänseschlachtfedern,** wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei.

Letztjähriger Umsatz über 2000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Bettfedern- u. Bettfederngeschäft erreicht.

12741

Rheinwein

25 Liter Weiss- od. Rotwein für **Mk. 13,75** Fass leihweis nur — versendet

Weingutsbesitzer **Ch. Abel, Gensinger** b. Bingen a. Rhein. Lieferant fürstl. Häuser

20 Flaschen Weiss- od. Rotwein Mk. 12.50
10 „ „ „ Mk. 6.50
mit Glas und Kiste. Garantie Zurücknahme

Preisl. frei. Bahnstation genau angeben

Spezialität: Naturweine.

Zucker-Honig

best. wohlschmeck. Kunsthonig. Fässer von 30, 60 u. 100 Pfund pro Netto-Zentner zu M. 26.—

Emaille-Eimer netto 25 Pfd. Inh. **M. 7.25**
Emaille-Eimer netto 15 Pfd. Inh. **M. 4.50**

Em.-Wannen no. 50 Pfd. Inh. M. 14.—
„ „ „ 25 „ „ „ 8.25
„ Kochtöpfe „ 50 „ „ „ 14.—
„ „ „ 25 „ „ „ 8.25
„ „ „ 15 „ „ „ 5.50
Post-Em.-Eimer br. 10 „ „ „ 3.—
„ „ Kochtopf „ 10 „ „ „ 3.50

— Gefässe frei! —

Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14

Westindischer

Gicht- und Rheumatismustee

Wer alles Andere vergeblich angewandt, mache als letzten Versuch diese Teekur! Gegen Nachn. von M. 6.50, zu einer sechswöchentl. Kur ausreichend, zu beziehen von

Dr. Ernst Stutzmann Nachf.
Grünstadt (Rheinpfalz).

Fisch-Netze



Alle Gattungen **Fischnetze** für **Seen,** Teiche und Flüsse fix und fertig, auch **Reusen** u. **Flügelreusen,** alles mit Gebrauchsanweisung, **Erfolg garantirt,** liefert **H. Blum,** Netzfbr. in **Eichstätt,** Bayern. Preisliste üb. ca. 300 Netze franco.

Tafel-Pflaumenmus

vorzügliche Qualität

Fässer 100—400 Pfd. no. Ztr. M. 13
Fässer 30—75 Pfd. no. Ztr. M. 14

Emaille-Eimer netto 25 Pfund **M. 4.—**
Emaille-Eimer netto 15 Pfund **M. 3.—**

Emaille-Wannen no. 50 Pfd. M. 10.—
„ „ „ 25 „ „ 5.25
„ Kochtöpfe „ 50 „ „ 10.—
„ „ „ 25 „ „ 5.25
„ „ „ 15 „ „ 3.75
Post-Em.-Eimer br. 10 „ „ 2.—
„ „ Kochtopf „ 10 „ „ 2.50

— Gefässe frei! —

Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14
Pflaumenmusfabr., elekt. Betr.

Thür. Wurstwaren

pr. Cervelatwurst Salami Pfd. 1.25 Mk.
„ Plockwurst „ 1.00 „
„ Mettwurst „ 0.85 „
hausschl. Rothw. Leberwurst, Presskopf „ 0.75 „
„ fette Rothwurst „ 0.60 „

Gottfried Langelotz, Erfurt.

Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn

sind in allen Farben

vollständig waschecht.

Bestes deutsches Fabrikat.

Zu haben in allen Garn- u. Tapisserie-Geschäften.

(3897

„Edelweiss" Fahrräder



sind schon seit 10 Jahren unübertrefflich und in ganz Deutschland und im Auslande allgemein beliebt, worüber zahlreiche Beweise vorliegen: Carl D. in Backnang schreibt: „Trotz des regnerischen vorigen Jahres habe ich über 16 Tausend bestätigte Kilometer auf Ihrem **Edelweiss-Rade** gemacht und damit die Meisterschaft der Allgemeinen Radfahrer-Union errungen. Obgleich ich meistens das Rad nicht putzte, ist trotzdem die Vernickelung sehr gut erhalten, und die Lager sind noch in tadellosem Zustande, was ja die Hauptsache ist."

Sch., pens. Gendarm aus Lübben i. L. schreibt ebenfalls: „Es ist wohl die beste Reklame für Sie, wenn ich jedermann sage: **Das Rad fahre ich seit 1897 (also 10 Jahre lang) tagtäglich in Wind und Wetter.**"

Wer ein Fahrrad braucht, dem kann die Wahl nun nicht schwer fallen: **er schreibe noch heute,** eine Postkarte genügt, an die

Fahrradfabrik „Edelweiss" in Dt.-Warteberg
Paul Decker Bez. Liegnitz

und verlange neuesten Katalog, welcher an jedermann, ganz gleich wer, unberechnet gern zugesandt wird. Derselbe enthält eine sehr grosse Auswahl in Fahrrädern, alle Zubehör-, Ersatz- und Reparaturteile dazu, auch zu jeder fremden Marke passend, ferner Nähmaschinen, Waschmaschinen, Reisekoffer, Schusswaffen, alle Arten Uhren, Goldschmuckwaren und gusseiserne Wasserpumpen für Haus, Hof, Küche und Stall.

Zahlungsfähige Vertreter suche ich überall, auch am kleinsten Orte.



Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**

Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Fink**
empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**

◆◆ Originalmarken ◆◆

in Rhein-, Mosel- und **Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab** bis zu den edelsten Kreszenzen.
Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.
Deutsche und importierte Spirituosen zu billigsten Preisen.
Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920
Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.

Die von mir seit Jahren geführten

Stork's Erika-Fahrräder

welche sich durch ihre Stabilität, spielend leichter Lauf und Eleganz bei meiner Kundschaft sehr beliebt gemacht haben, bin auch ich in der Lage, bedeutend billiger zu verkaufen, wenn ich, wie dieses von anderer Seite beabsichtigt wird, statt der üblichen, vorzügl. Pneumatiks mit ganz billigen, minderwertigen montiere.

Aug. Tappe, Schötmar.
9382 Fahrradhandlung.

Sparkasse Lemgo,

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:
Almena: Kaufmann **Albert Hausmann.**
Langenholzhausen: Postagent **F. Brandt.**

Annahme von Spareinlagen
Annahme von Depositengeldern
Ausleihung von Kapitalien
zu zeitgemäßen, kulanten Bedingungen. 1390

Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen

Mündelsicher. 229
Spareinlagenzinsfuß 3½ Prozent,
Ausgabe von Darlehen.
Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an.



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder Motorräder, Näh-, Landw.-, Sprech- u. Schreibmasch., Uhren, Musikinstrumente und photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 50 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos,
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 225

Lyra-Fahrräder



sind die **Besten,** im **Gebrauch** die **Billigsten,** von **54 50** an.
5 Jahre Garantie. — Probesendung sofort. Verlangen Sie ums. u. portofr. meinen
Jubiläums-Prachtkatalog
über Lyra-Fahrräder u. Radfahrer-Bedarfsart. Nähmaschinen, Waschmaschin., Kinderwagen. Uhren u. Musikinstrum. Waffen. Wiederverk. ges.
Richard Ladewig Prenzlau 27
Postfach No.





Erstklassige **Fahrräder** u. Zubehörteile liefert billigst, auch auf Teilzahlung. Vertreter ges. Katalog gratis. **Haus Crome,** Einbeck 108. (7372

Solidaria-Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahl. 20—40 Mk., 8—10 Mk., Reichsräder bei Barzahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis und franco.
J. Jendrosch & Co.,
Charlottenburg 172 Schloßstr. 16.

Das **Bettfedern-Reinigungs-Geschäft** von **Frau Helene Bruns,**
Detmold, Lageschestr. 59,
reinigt jede Woche Montag und Dienstag. Vorausbestellungen sind bis zu jedem Sonntag erwünscht. Freier Transport von und ins Haus. Neue Inletts und Bettfedern zur Ergänzung in guten Qualitäten am Lager.

Vollständig risikolos lief. gemäss Prospekt zu enorm niedrigen Preisen z. T. frko. mit 6% Rab. alle Kolonialwaren etc., z. B.: Tafelsalz Pfund 5 Pfg.

Zucker
9 Pfg. Pfund
Schweden 10 Schtln. 5 Pf.
Prospekt enthaltend Preislisten-Auszug 10 Pfg., einschl. 52 Seiten starker Haupt-Katalog 85 Pfg. franko, werden bei erster Bestellung zurückvergütet.
Deutsch. War. Eink. Verein Berlin 47

6945

30

Geldschränke

neue und **gebrauchte,** einund zweitürige, in vorzüglichen Qualitäten, gebe billigst ab.
Adolf Heine,
Bielefeld, Ritterstraße 57.

Photo- Apparate I. Klasse ohne einen Pfennig Aufschlag gegen bequemste **Monatsraten.** Neueste Modelle. Illustr. Katalog gratis und franko. **Otto Jacobsen.**
Berlin 360, Friedrichstr. 9 (9239

Domänen-Verpachtung.

Nachdem der bisherige Pächter der **Fürstlichen Domäne Schwalenberg,** Oberamtmann von Ditfurth, aus Gesundheitsrücksichten gebeten hat, ihn von seinem Pachtvertrage zu entbinden, soll genannte Domäne für die Zeit von Johannis 1908 bis dahin 1926 im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit verpachtet werden.

Termin hierzu: 9408

Mittwoch, den 19. Juni d. J., vormittags 10 Uhr,

im Sitzungszimmer der unterzeichneten Behörde (am Schloßplatze).

Lage der Domäne rd. 6 Km. von Station Schieder und rd. 9 Km. von Station Steinheim der Eisenbahn Hannover — Altenbeken.

Größe: rd. 248 ha.

Grundsteuer-Reinertrag: rd. 8600 Mk.

Bisheriger Pachtzins: 12500 Mk.

Erforderliches Vermögen: 120000 Mk.

Der Nachweis dieses Vermögens, sowie der landwirtschaftlichen Befähigung ist vor dem Verpachtungstermine zu erbringen.

Vom 1. Juni d. J. ab sind die Pachtbedingungen und das Zubehör-Verzeichnis auf unserm Sekretariat einzusehen und von dor auch gegen die Gebühr abschriftlich zu beziehen.

Detmold, den 24. Mai 1907.

Fürstlich Lippische Rentkammer.
Wasserfall.

Zweite und letzte

Besichtigungsreise nach Posen

in diesem Jahre findet
am 17. Juni cr.
ab Löhne statt. 9194
Meldungen nimmt Herr **Mandatar Grieß, Lemgo,** entgegen.
Pr. Oldendorf, 14. Mai 1907.
Kleffmann.

Drucksachen liefert schnell und billig Meyersche Hofbuchdruckerei.

Tapeten u. Borden,

große Auswahl, billigste Auszeichnung, empfiehlt
Hermann Schierenberg.
Es empfiehlt sich, nur nach **Proberollen** zu kaufen.
7537

F. Buddeberg

Gegründet 1827. **Bielefeld.**
I. Modewarenhaus am Platze.

Grossartigste Auswahl der neuesten
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
jeder Art,
Kleiderstoffe in Wolle, Seide und allen mod. Waschstoffen.
Abgep. gestickte
Roben und Blusen.
Gardinen — Teppiche
Innen-Dekorationen
Bettwaren, Aussteuern.
Ill. Moden-, Gardinen- und Aussteuerkatalog gratis und franko. Eigene Werkstätten für elegante Anfertigung von Damen- u. Herren-Garderob., Aussteuern, Dekorationen etc. Aufträge über 15 Mk., sowie Auswahl- u. Mustersendungen franko. 7581
Billigste Preise. Billigste Preise.

Schlachter.

Für guten reinen **Bodentalg** zahlen höchsten Tagespreis und bitten um Offerte
Leprince & Siveke,
Herford. (9436

Gummiwaren jeder Art. Spezial-Offerten versendet gratis und franko (3898
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Farben, Glas, Spiegel, Leisten, sämtliche **Malerutensilien** empfiehlt zu billigen Preisen
Hermann Schierenberg,
Paulinen- u. Freiligrathstr.-Ecke. 7538

Grösstes

Tapetenlager

im Fürstentum Lippe.
Ueber 1000 verschied. Muster in modernen geschmackvollen Ausführungen
Reste in allen Größen, zu jedem annehmbaren Preise.
Linoleum u. Lincrusta unterhalte größtes Lager in vielen Qualitäten und Ausführungen.
Ebenfalls großes Lager in
Tapetenleisten, Goldleisten, Bilderleisten, Paneelleisten über Lincrusta-Sockel etc.,
für Wiederverkäufer gute Bezugsquelle. 8502
Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Rouleauxstoffe, Spachtelkanten etc.

Carl Bruns,

Detmold, Lemgoerstraße 6.

Rat in Damenangelegenheiten d. frühere Hebamme Frau Selma Schmidt, Berlin, Reichenbergerstr. 55. 9448

Führer durch Bäder, Sommerfrischen, Hotels usw. (Wo kehren wir ein?)

Detmold.

Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Lippe, am Fuße der Grotenburg, auf der das Hermannsdenkmal steht. Station der Bahn Herford-Altenbeken. Beliebter Wohnort für Rentner und Pensionäre. — Sommertheater. — Falkenburg allwöchentlich im Sommer Militär-Konzert. — Büchenberg, Krummes Haus. In der Nähe von Detmold liegen die Ortschaften Apenkrug, Klüt und Brokhausen mit herrlicher Aussicht auf den Teutoburger Wald.

Hotel Kaiserhof

Fernsprecher 64 Auto-Garage

vis-à-vis dem Bahnhof und der Haltestelle der elektr. Straßenbahn in den Teutoburger Wald. — Vornehmes, erstklassiges Haus. — Hotel des Deutschen Offiziervereins. — Hochfeine Zimmer und Salons. — Elektrisches Licht. — Zentralheizung. — Bäder und Douchen im Hause. — Schreib- und Konferenz-Zimmer. — Eleganter Damen-Salon im Rokoko-Stil. — Feines Bier- und Wein-Restaurant. — Pilsener Urquell und Münchener. — Weine erster Häuser. — Bekannt hervorragende gute **Küche.** — Table d'hôte und kleine Diners an kleinen Tischen von 12—3 Uhr. — **Soupers à part.** — Spezialität: **Reichhaltige Abendkarte.** — Günstige Pension-Arrangements für längeren Aufenthalt.
Otto Frerk.

Sommer-Theater im „Neuen Krug".

Direktion: Emil Becker.
Spieltage: Sonntag, Montag Mittwoch, Freitag.

Detmolder Straßenbahn.

Direkte Verbindung ab **Staatsbahnhof** mit **Hommersfrische Johannaberg, Berlebecker Quellen, Berlebeck, Heiligenkirchen und Hiddesen;** letzteres Haltestelle **Hermanns-Denkmal**
= Rasche und billige =
Gepäck- und Güterbeförderung.

Detmold.

Hotel Fürst Leopold

am Bahnhof, Ecke Paulinen- und Wiesenstraße
verbunden mit **Altdeutschem Bier-Restaurant.**
Ausschank hiesiger und fremder Biere. Feine Weine. Vorzügl. Küche. Gute Betten. Civile Preise. **Georg Marté.**

Hotel zur Post, gegenüber d. Post u. 5 Min. vom Bahnhof und dem Fürstlichen Residenzschloß gelegen.
Inh.: **Frau Wwe. Fortmüller.**
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
ff. Weine und Biere. Tadellose, preiswerte Logis.

Hotel-Restaurant „Zum Hermann", Detmold, Kaiser Wilhelm-Platz 3 Minuten vom Bahnhof. — Hausdiener in allen Zügen. — Fernsprecher 202.
Billiges und gutes Hotel für Geschäftsreisende, Touristen, Sommerfrischler. — Schöner, schattiger Garten.
Fr. Pieper, Besitzer.

Wiener Café

vis-à-vis dem Schlossplatz
Im Hause des Hotel Stadt Frankfurt.

Carl Meiers Restaurant
Inhaber: **Heinrich Dörrie.**
Restaurant I. Ranges. — Telephon Nr. 103.
Anerkannt gute Küche und Keller.
*** * Hiesige, Münchener und Pilsener Biere. * ***
Billard.

Gasthof „Zur Traube"
Inhaber: Carl Festing. — Bruchstraße 25.
Gutes bürgerliches Gasthaus. — Vorzüglicher Mittagstisch. — ff. Weine u. Biere.
Gutes Logis.

Louis Himstedt Nachf. Gutes bürgerl. Gasthaus.
Aug. Kampmann. Vis-à-vis Kaserne I.

Restauration der Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug

zu Falkenkrug.
20 Min. von der Stadt Detmold entfernt. — Pächter: Robert Schäfer.
Das Etablissement liegt im prachtvollen Eichen-Hochwald, ist ganz neu eingerichtet und während des ganzen Jahres in Betrieb. Großer **Wirtschaftsgarten** mit vielen schönen alten Laub- und Nadelholzbäumen, neuen geräumigen und wettersicheren Hallen, verdeckten und freiliegenden Kegelbahn u. großem Spielplatz für Kinder, Lawntennis-Platz. — Telephonanschluß.

Villen-Kolonie „Friedrichshöhe" bei Detmold
im südlichen Teile des Büchenberges direkt am Hochwald und an der elektrischen Bahn Detmold-Berlebeck gelegen.
Versehen mit Wasserleitung, elektr. Lichtanlage und Kanalisation.
Auskunft über die Villenbaugrundstücke erteilen die unterzeichneten Besitzer.
Fr. Pieper, am Kaiser Wilhelms-Platz. **C. Urhahn,** Elisabethstraße.

Aktien-Bierbrauerei zu Detmold ält. Aktien-Bierbrauerei des Fürstentums Lippe
empfiehlt ihre **vorzüglichen Lagerbiere**
wie **Detmolder Kronenbier — Detmolder Münchener — Detmolder Pilsener,** welche nur aus feinsten Rohmaterialien gebraut sind und sich durch große Bekömmlichkeit und reinen angenehmen Geschmack ganz besonders auszeichnen. Neu eingerichtet ist eine besondere Abteilung für **Flaschenbier,** welches unter fachmännischer Leitung und Beobachtung peinlicher Sauberkeit direkt in den Kellern der Brauerei abgefüllt wird.

Gasthof „Zum Klüt"

Inhaber: **H. Beisse.**
2 Klm. von Detmold. Kleine und große Gesellschaftszimmer. Schöner großer Saal mit Orchestrion und Pianino. Aufmerksame Bedienung. Lauschiger Garten mit Kegelbahn. Hilfsstation für Radfahrer. Telephon Detmold Nr. 239.
Halte eigenes Gespann bestens empfohlen. ○ Bäckerei.

Apenkrug.

Inh.: **L. Kruelkord,**
(seit 1. April 1907 wieder selbst übernommen.)
Auf dem höchsten Punkte des Apenberges gelegen. — Herrliche Rundsicht. — Veranda mit großem Saal. — Gesellschaftszimmer. — Klavier. — Schöner Garten. — Verdeckte Kegelbahn.

Brokhauser Krug

Inhaber: **H. Meise.**
5 Kilom. von Detmold. In unmittelbarer Nähe des Meierberges. Schöner Ausflugsort. Herrliche Aussicht auf Sternberg, den Teutoburger Wald u. die Umgebung. Gesellschaftszimmer mit Pianino. — Verdeckte Kegelbahn. — Gute Speisen und Getränke und aufmerksame Bedienung.

Externsteine.

Großartige Naturerscheinung. Hohe Felsen, durch die sich die Heerstraße nach Paderborn durchzwängt, erheben sich am Fuße des Teutoburger Waldes unvermittelt aus dem Boden. Historisch denkwürdiger Platz; alte heidnische Opferstätte.

Hotel Externsteine.

Altrenommiertes Haus I. Ranges.
Besitzer: **G. Ulrich,** Hoftraiteur.
Telephon Nr. 10, Amt Horn.

Sternberg.

Freundliches, ruhiges und bestens für Erholungsbedürftige besonders geeignetes Städtchen am Rande des Sternberger Beckens.

Sonneborn.

Hotel zum Bahnhof, Inh. **Ad. Reiecker,** direkt am Bahnhof Sonneborn. Neu eingerichtetes Haus, von wo Bad Pyrmont am gelegensten zu erreichen ist. Für Sommeraufenthalt sehr geeignet. — Verdeckte Kegelbahn. — Restaurationsgarten. Für Ausflügler u. Vereine sehr zu empfehlen. — Gute Küche u. Keller. — Anspann.

Berlebeck.

Prachtvoller Platz im Herzen des Teutoburger Waldes. Herrliche Aussichtspunkten der Berlebecke. Ruinen der Falkenburg. Elektr. Bahn nach Detmold.

Sommerfrische und Pension

Johannaberg bei Berlebeck.

Perle des Teutoburger Waldes.
Elektr. Bahnverbindung direkt Detmold-Johannaberg.
Fernsprech-Anschluß Nr. 48. — Prospekte frei sowie alle Nähere durch die Verwaltung.
Nitzsche, Hoftraiteur.

Kohlstädt.

In der Nähe des Bades Lippspringe. — Unweit davon die freundlich gelegene Ortschaft Kohlstädt. — Nächster Weg zu Ausflügen in das Sennelager.

Gasthof und Sommerfrische

F. W. Otto.

Telephon-Anschluss Nr. 12 Lippspringe.

Lemgo.

Alte Hansastadt an der Eisenbahnlinie Bielefeld-Hameln. — Viele Sehenswürdigkeiten. — Schöne Anlagen.

„Zur schönen Aussicht"

Inh. **Friedrich Steinmeier.**
Durch Neubau vergrößert. — Schöne geräumige Zimmer. — Kegelbahn. — Saal. Schönster Punkt des Lemgoer Waldes u. beste Aussicht auf die ganze Umgebung. Sommerwirtschaft im Walde unter großen mächtigen Buchen.
Gute Speisen und Getränke.

Hotel zum Waldfrieden Bes.: **B. Bödeker,** 20 Min. von der Stadt Lemgo
empfiehlt sich dem geehrten Publikum bestens. Solider und gediegener Aufenthalt für Touristen u. Sommerfrischler. — Für Vereine und Schulen ermäßigte Preise. — Billige Pension. — Für gute Speisen u. Getränke wird bestens gesorgt. — Telephon 60.

Schieder.

Sommerfrische des Fürstentums Lippe. Schloß mit prächtigem Park. Von herrlichen Waldeshöhen umgeben. Für Sommeraufenthalt sehr geeignet.

Skidrioburg Bahnstation Schieder.

Gasthof und Sommerfrische (Wilh. Beckmeier.)
Neuerbautes prächtiges Haus mit schönen Veranden u. Balkonen Direkt am Fuße des fürstlichen Schloßparks an den ausgedehnten Hochwald
Guter billiger Aufenthalt. — Vereinszimmer. — Für Ausflügler sehr zu empfehlen. — Comfortable Zimmer. — Bäder im Hause. Prospekte gratis und franko. — In nächster Nähe des Bades Pyrmont.

Lippspringer Kurbrunnen
Wertvollste Heilquelle bei Halsleiden, Asthma etc. Broschuren und Auskünfte 8671
Lungentuberkulose gratis durch die ○○
Kurbad- und Kurbrunnen-Gesellschaft, Lippspringe.

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück
Alle mod. Heilmittel, auch elektr. Wasserbäder, elektr. Vier-Zell.-Bäder n. Dr. Schnée. Bill. Preis., vorz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grosskopff. 5585

Hohenluftkurort St. Andreasberg.
Sehr angenehme Sommerfrische.
Station für Harz- bezw. Brocken-Touristen.
Neu! Luft- und Sonnenbäder von Dr. C. Ladendorf.
(Lungenkranke ausgeschlossen). 8170

Restaurant Semmelkrug, Bielefeld.

Hagenbruchstr. 2c. **Otto Bente.** Fernsprecher 644.
Empfehle meinen Mittagstisch zu 1 Mk. u. 1,25 Mk.
Reichhaltige preiswerte Abendkarte. 7951
Ausschank von Herrenhäuser-Pilsener u. Dortmunder-Stadtbier.



Teutoburgerwald Sanatorium BIELEFELD

Modern erbaute Naturheil-Anstalt I. Ranges für physikalisch-diätetische Heilweise:
Mustergültige medicinische Einrichtungen.
Aller Komfort, gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. — Sonne bäder (natürliche u. künstliche). Luftbäder nach Jungborn-Art, Lufthütten, Liegehallen — Diätkuren, Terrainkuren etc. 8182
Herrlichste geschützte Gebirgslage (eigener Waldbesitz 40 Morgen), Lawn Tennisplatz im alten romantischen Steinbruche, Turn- und Spielplätze.
Elektr. Licht. Centralheizung. Gute Küche. Solide Preise.
— Zimmer mit Verpflegung von Mk. 4,50 pro Tag an. —
Illustr. Prospekte gratis durch die Verwaltung.
Aerztl. Leiter: **Dr. med. Witte.**

Solbad Rothenfelde

an der Bahnlinie **Teutoburger Wald** Bielefeld-Osnabrück

Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands,
vorzüglich bewährt gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Blutarmut, Skrofulose, Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane und des Verdauungssystems. Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober. Inhalatorium, elektr. Lichtbäder, Mutterlauge- und Badesalzversendung. Meilenweit sich erstreckt. Nadel- u. Laubwälder, unmittelbar am Orte beginnend. 2 Gradierwerke mit neuer Wandelhalle, neue Spielplätze, Kurgart., Kursaal, Badekap., eigen. Kurtheater, Wasserleit., elektr. Ortsbeleucht. Kurhaus u. Badehotel, einz. Logis m. Solbädern im Haus; Besitzerin: Rothenfelder Saline (Badeverwaltung). — Auskünfte u. Prospekte kostenfrei durch die Badeverwaltung. (8181

Juist. Insel. Nordseebad.

Saison vom 1. Juni bis 1. Oktober.
Familienbadestrand, sowie getrennte Herren- und Damenbäder. Schöner breiter Strand. Kräftiger Wellenschlag. Warme Seebäder.
Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung und die Auskunftsstelle des Verbandes deutscher Nordseebäder. 8667

Norwegen

Mitternachtsonne



Det Bergenske Dampskibs-Selskab, Bergen, Norge und **Det Nordenfjeldske Dampskibs-Selskab, Trondhjem, Norge.**
Mit erstklassigen Touristen- und Postdampfern (45 Dpfr.) **Fjord-, Küsten und Nordcaprouten.**
Jeden **Montag** 9 Uhr morgens und jeden **Sonnabend** 12 Uhr abends **ab Hamburg.**
Montag: Fjordroute: Hardanger, Sogne Geiranger, Romsdal von M. 250 bis 350 . . . . . **inkl. Beköstigung.**
Sonnabend: Postroute: Bergen M. 49.50, Trondhiem M. 67,50 **exkl.** „
Nordcaproute: ab **Hamburg** inkl. **Fjordroute** von M. 500 an **inkl.** „
Nordcaproute: ab **Trondjhem** von M. 250 an . . . **inkl.** „
Spitzbergen-Fahrt v. 7 August bis 2. Septb. v. M. 600 an inkl. Beköst.
Reich illustr. mit Karten und Plänen versehene Bücher gratis, sowie Ausgabe von Fahr- und Rundreisekarten bei obigen Gesellschaften in Norwegen und deren Vertreter in Hamburg **F. J. REIMERS,** Glockengießerwall 6. Telegramm-Adresse: **Nordcap-Hamburg.**
8197

Die Lippische Landes-Zeitung mit der wöchentlichen Beilage „Der Landwirt", „Im Auge der Herr" und „Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Redaktion und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.65; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14½

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Agenturen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brünen, Bruchhausen, Cappel, Dethlentrup, Dörentrup, Donop, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Erpentrup, Falke, Frenhausen, Harpenfeld, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Hiddesen, Hillentrup, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Herrsen, Istrup, Lage, Lang-Ohrsen, Leistrup, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lort, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [L. S.], Nienhagen [L. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Reken, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlingen, Schötmar, Schwadenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siethoh, Sommersell, Sonnenborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Subheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Wargholz, Waddenhausen, Wöhrentrup, Wahmbeckerheide, Uehren, Wellentrup b. D., Wellentrup b. S., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 126. Detmold, Sonnabend, 1. Juni 1907. 140. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Beendet nach langem verderblichen Streit ist die regentenlose, die schreckliche Zeit im Herzogtum Braunschweig. Die Wahl des Herzogs Albrecht zu Mecklenburg zum Regenten von Braunschweig hat am Dienstag programmgemäß stattgefunden, und damit hat das durch den Tod des früheren Regenten, des Prinzen Albrecht, eingetretene Interregnum sein Ende gefunden. Die Wahl ist allgemein als eine glückliche begrüßt worden, denn wie auf der einen Seite des neuen Regenten reichsdeutsche Gesinnung feststeht, so sind auf der anderen Seite die Welfen zufrieden, daß kein preußischer Fürst in das Herzogtum einzieht. Dazu kommt, daß Johann Albrecht für die Anhänger der Cumberländer den Vorzug der Kinderlosigkeit besitzt, sodaß er frei von dem Verdacht ist, in Braunschweig eine eigene Dynastie begründen zu wollen. Besonders bemerkenswert ist, daß d. deutsche Kaiser der erste war, der dem neuen Regenten seinen telegraphischen Glückwunsch zur Wahl abstattete. Schon das zeigt, daß diejenigen, welche geflissentlich den Anschein von Verstimmung zwischen Berlin und Braunschweig erwecken wollen, im Unrecht sind.

Wenn die mancherlei Hoffnungen, die zur Zeit gehegt werden, in Erfüllung gingen, dann wären wir auf dem besten Wege, auch die Verstimmung und Mißverständnisse zwischen Deutschland und England zu beseitigen, auf deren Vorhandensein die Tatsachen oft genug hingewiesen haben. Dem Zwecke, diese Mißverständnisse zu beseitigen, dient der Besuch einer Anzahl englischer Journalisten in Deutschland, der die Gegenvisite für die vorjährige Reise deutscher Journalisten nach England darstellt. Die englischen Pressevertreter sind in Deutschland, zuerst in Bremen und Hamburg und dann in Berlin festlich aufgenommen und mit Gastmählern und Reden reichlich bewirtet worden. Unter diesen Ansprachen nimmt die des Unterstaatssekretärs v. Mühlberg den ersten Rang ein; sie war mehr als eine Festrede, sie war in gewissem Sinne eine politische Kundgebung, die sich von dem üblichen Gefühlsüberschwang der Festredner freihielt. Der Vertreter des Reichskanzlers protestierte gegen das „merkwürdige Märchen", daß Deutschland den Weltfrieden bedrohe, und er betonte, daß das deutsche Heer nie zur Störung des Friedens mißbraucht sei, daß die deutsche Flotte nur zum Schutze unserer Küsten und unseres Seehandels diene. Ebenso wie der Vertreter der deutschen Regierung betonte auch der englische Botschafter Sir Frank Lascelles, daß die „Atmosphäre von Mißtrauen und Uebelwollen, die vielleicht schwieriger zu beseitigen sei als eine wirkliche Meinungsverschiedenheit, nur auf Mißverständnissen beruhe. Aber er fügte hinzu, daß es verfrüht sein würde, zu versichern, daß diese Mißverständnisse ganz aus der Welt geschafft seien. Das wäre in der Tat verfrüht. Nach dem vorjährigen Besuch der deutschen Journalisten in England hat sich trotz aller Festessen und Festreden in der Haltung der englischen Presse gegenüber Deutschland kaum etwas geändert, und es war in dieser Zeit, wo die Welt voll war von der gegen Deutschland gerichteten sogenannten Einkreisungspolitik. Es wird uns freuen, wenn sich dies nach der englischen Gegenvisite in Deutschland ändern sollte, aber ob es sich ändert, das wird man füglich abwarten müssen.

In England selbst wird der Journalistenbesuch zumeist sehr freundlich besprochen, abgesehen freilich von den ausgeprägt deutsch-feindlichen Zeitungen, die, wie die „Times", von vornherein die Teilnahme an der Journalistenfahrt ablehnten. Im übrigen ist die englische Presse zur Zeit durch zwei andere Sorgen stark in Anspruch genommen, nämlich durch die irische und die indische. Hand in Hand mit der Ablehnung der Council-Bill durch die Iren, wodurch das liberale Kabinett Campbell-Bannerman in eine sehr fatale Lage gebracht worden ist, geht in Irland das Wiederaufflammen der Agrarbewegung. Nicht minder ernst ist die Gährung in Indien, die ebenso auf wirtschaftlichen wie auf politischen und endlich auf religiösen Beweggründen beruht. Zwar ist es den Engländern bisher noch gelungen, die lokalen Aufstände allenthalben zu unterdrücken, aber das gleichzeitige Auftreten der Bewegung an so vielen Orten zeigt, daß das Feuer unter der Asche forglüht.

Auch in China gährt es wieder an allen Ecken und Enden. Hier ist es die Hungersnot, dort der Haß gegen die Missionen und gegen die Fremden überhaupt, der die Zopfträger zum Aufruhr treibt, dem die Zentralregierung hilflos gegenübersteht. In dieser Beziehung scheint der Schah von Persien doch eine größere Autorität zu besitzen, denn nach den neuesten Meldungen aus Teheran soll es der persischen Regierung gelungen sein, die bedrohlich um sich greifende Aufstandsbewegung zu unterdrücken. Jedenfalls zeigen alle diese Meldungen, daß den konstituonellen Flitterwochen in diesem asiatischen Halbkulturstaat allzu schnell die Zitterwochen gefolgt sind.

Die englischen Journalisten in der Reichshauptstadt.

Eine kritische Betrachtung.

Die „kommandierenden Generäle" Englands werden in fast beneidenswerter Weise gefeiert. Den deutschen Journalisten, selbst den Berlinern in ihrer übergroßen Mehrheit, ist eine solche fürstlich-glänzende Respektierung der Presse jedenfalls ein Novum. Der Kaiser läd die englischen Kollegen, wie jene Elite dem Hofe nahestehender Persönlichkeiten zur Paradebesichtigung, Fürst Bülow zu einem Gartendiner, die Stadt Berlin unter reger Beteiligung der höchsten Regierungskreise zum Festmahl. Automobile rasseln, mit der Flagge Englands geschmückt, durch die Straßen Berlins, um mit Autogeschwindigkeit an den Gästen des Südenbabels Sehenswürdigkeiten vorübersausen zu lassen. Männer von Rang und Namen rechnen es sich zur Ehre, dem Komitee, das für stetes Amüsement der Federriter zu sorgen hat, anzugehören; ein Unterstaatssekretär läßt sie bei Tisch hochleben. Gewiß, auch unsere deutschen Journalisten sind jenseits des Kanals glänzend empfangen worden, und es handelt sich hier nur um eine Revanche deutscher Gastfreundlichkeit. Aber die Frage liegt doch nahe: Gelten diese Ovationen wirklich den Leuten, „die ihren Beruf verfehlt haben" als solchen? Kaum. Wäre dem so, dann würden die berufenen Vertreter der deutschen Presse, die Journalisten ihren Kollegen den Empfang bereitet haben. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Friedrich Dernburg, jetzt der Vater seines Sohnes, ist eigentlich der „Renommierjournalist" unter den Herren des Komitees. Und sieht man sich die Reihe der Festredner an, so wird diese Ansicht nur bestätigt. Es bleibt also allein die Deutung übrig — und man wird bei der Fülle von glänzenden Festlichkeiten den Beigeschmack nicht los — als sei ganz offiziell der englische Besuch als eine politische Haupt- und Staatsaktion allerersten Ranges zu betrachten. Die Rede des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte, des Herrn Dr. von Mühlberg war sicherlich in ihrer feierlichen, diplomatischen Form unter Aufsicht des Reichskanzlers selbst verfaßt worden. Damit hat die Regierung am besten ihre Auffassung über den Journalistenbesuch dokumentiert. Es wäre töricht, wollte man nicht mit ungetrübtem Wohlempfinden all die herzlichen Kundgebungen gegenseitiger Treue und Freundschaft lesen. Schaden können solche Reden nicht. Aber man darf ihren Wert nicht überschätzen. Der Worte sind schon soviel gewechselt worden, besonders herzlich bei Gastmählern, doch sie standen nicht immer im Einklang mit den Taten. Ueberschätzt man den Nutzen der vom König Eduard nicht zu ihrem Besuche autorisierten Journalisten, dann kann er mehr schaden, als von Vorteil sein. Vertrauen gegen Vertrauen. Laßt uns, Ihr Stammverwandte jenseits des Kanals, Taten sehen, die von wahrer Zuneigung und Freundschaft zu Deutschland beredtes Zeugnis ablegen, dann wird solchen Festlichkeiten, wie denen in unseren Tagen, jeder Grundakkord des Mißtrauens fehlen. Solange König Eduard den „Tintenkulis" den Vorrang läßt, Deutschland zu besuchen und zu preisen, solange gebt den Journalisten, was den Journalisten gehört: Freude und Fröhlichkeit, Frühstück und Diner, aber ohne Dessert „Politik".

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 1. Juni.

— **Denkmalsschändung.** Wird denn in unseren Schulen so wenig heimatliche Geschichte gelehrt? Der müßte zu solchen Glauben gelangen, welcher sieht, in welcher verabscheuungswürdigen Weise das kleine Denkmal unseres letzten Grafen und edlen Herrn, Simon August von Bubenhand zugerichtet ist. Sage niemand, es sei ja nicht festgestellt, ob die Vollbringer einer solchen Schandtat geborene Lipper gewesen seien. Jeder Landsmann, jeder, welcher unser schönes Land lieb hat, sollte es sich zur Ehrensache machen, grad auf dieses Denkmal ein wachsames Auge zu haben; denn es ist dem Andenken eines Mannes errichtet, dem wir großen Dank und aufrichtige Verehrung schulden, dessen Namen wir nur mit größter Hochachtung aussprechen sollten. Beim Antritt seiner Regierung fand der Graf im Lande die trostlosesten Verhältnisse vor. Alles war tief verschuldet, ein großer Teil Lippe's versetzt oder im Besitz der Nebenlinien. Die Landkasse, wie alle Kassen der Kammer waren leer. Er tat alles, um geordnete Finanzzustände zu schaffen, sich selbst oft Entbehrungen auferlegend. Er suchte nicht nur Ackerbau und Gewerbe zu fördern, den kleinen Leuten durch Ueberweisung von Forst- und Kammerland eigene Heimstätten zu schaffen, er tat unendlich viel, um Volksbildung und die Sittlichkeit seines Volkes zu heben. Ihm verdankt Lippe, das damals so arme Lippe, sein Schullehrerseminar, eins der ersten in Deutschland, eine für jene Zeit ausgezeichnete Verwaltung. Er war tatsächlich ein Vater des Volks, ein Freund auch der kleinen Leute und das Denkmal eines solchen Mannes darf immer und immer wieder ungestraft von der Hand loser Buben geschändet werden? Muß da nicht jeder ehrliche Lipper schamrot werden?

— **Vom letzten Zapfenstreiche.** Adele hatte es eilig! Als gewaltige Musikfreundin wollte sie zum Zapfenstreiche auf den Schloßplatz, den herzerquickenden Klängen der Musikvorträge unserer Militärkapelle lauschen, d. h. mit offenem Ohr und inniger Andacht das in die Tiefen ihrer Seele aufnehmen, was den allerhöchsten Herrschaften dargebracht und von einem mehr oder minder hochgeehrten Publikum mitgenossen wurde. Kann ihr das jemand verargen? Nimmermehr nicht! Adele hatte alles hübsch zurecht gelegt; aber es gab noch so einige Kleinigkeiten nach dem Abendessen zu tun, so, so allerhand, no, so dies und das! Es ist ja männiglich bekannt, wie prächtig die vom schöneren Geschlechte, das heißt die, welche man schon zu den besseren Hälften zählt und auch solche, die sich keineswegs abgeneigt zeigen, es zu werden, mit diesem und jenem fertig werden können, wenn ein harmloses Vergnügen in Aussicht steht. Adele ist ja auch sonst im Leben keine Sämmeltrine, bewahre, nein, durchaus nicht; aber diesesmal konnte sie überaus schnell mit allem fertig werden! So! nun! der letzte Handschuh! Der Hut lag ja schon draußen auf dem Flurtische; der Flur aber war — (geneigte Leser und Leserinnen mögen diesen Umstand nicht übersehen) keineswegs — no! der letzte Schimmer des sommerlangen Tages verlosch noch nicht — keineswegs erleuchtet. Adele stand also auf dem Sprunge aus dem Hause zu gehen aber! Es war ein ärgerlich Ding! Sie hatte sie ja eben noch in Händen gehabt, die Handschuhe! und nun? — Sie steckten nicht in der Rocktasche, hier lagen sie nicht, und dort waren sie nicht zu finden! Als ob sie verhext wären. „Adele! sie locken schon, die Trommlers auf dem Schloßplatze!" so rief Mutter aus der Küche, und ihr Töchterlein gelangte zu der Einsicht, daß es auch einmal ohne Handschuh gehen mußte. Es war war ja schon dämmrig genug. Hocherfreut über die Klänge, die die Herren Musici ihrem Holz und Blech zu entlocken verstanden, angeregt durch die Leistungen der — die Herren mögen den Ausdruck seiner „Trefflichkeit" wegen entschuldigen — „Knüppelmusikanten" ging Fräulein gehobenen Hauptes durch die Menge; aber, weshalb guckte sie dieser und jener gar so eigenartig an? Weshalb lächelte die eine? weshalb grinste der andere sie an? Was sollte das heißen? Was — —? „Adele! Fräulein Adele!" rief ihr da so irgend jemand, den sie nur so von weither kannte, zu, „Fräulein Adele! wenn Sie ihre Handschuhe vermissen sollten, so fassen Sie nur einmal auf ihren Hut!" Adele faßte mit vor Staunen und Verlegenheit halb geöffnetem Munde mit der Hand hin, und — — ja! auf den Hut hatte sie im Halbdunkel die Vermißten gelegt, diesen dann aufgestülpt und, und — — das wars, um dessenwillen sie von manchen Leuten mit so gar eigenen Augen angeschaut worden war. Adele ist keine von unserer Richtung. Die Betterschaft, der sie angehört, zählt zu unsern erbittertsten Gegnern; aber aus Rache ist dies nicht geschrieben, nur weil der Vorfall einige harmlose Leute so ein klein wenig ergötzt hat, doch es ist zweckmäßiger, seine Handschuhe an die Hände zu ziehen und sie nicht stolz auf dem Hute umherzutragen.

Lemgo.

— **Zur Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten** fand Donnerstag nachmittag im Hotel Wegener hierselbst ein Essen statt, an welchem sich zirka 70 Personen beteiligten. Die öffentlichen Gebäude und viele private Gebäude hatten geflaggt.

— **Missionsfest in Mastbruch.** Sonntag, 2. Juni, nachmittags 3 Uhr beginnend, findet auf dem Hofe von Herrn Kolon Schlepper ein Missionsfest statt. Die Festpredigten haben Herr Pastor König aus Cappel und Herr Pastor Doht aus Reelkirchen übernommen. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 1. Juni. Nachdem die Heidenoldendorfer Schützengesellschaft zur Gründung eines Vereins gekommen ist, findet die erste diesjährige Versammlung heute abend im Brinkmannschen Lokale zur Besprechung des diesjährigen Stiftungsfestes statt.

Amt Horn.

Schlangen, 30 Mai. Gestern abend fand zu Ehren des von hier fortziehenden Herrn Lehrers Schäfermeier im Kochschen Saale ein Abschiedsessen statt, an welchem sich 50 Personen beteiligten. Der Schulvorstandsvorsitzende feierte den Scheidenden mit recht rühmenden und ehrenden Worten. Der Aufsichtsratsvorsitzende der Schlanger Spar- und Darlehnskasse und der Stellvertreter des Standesamts taten desgleichen. Der Gesangverein „Harmonie" sang zu Ehren seines scheidenden Leiters recht schöne Lieder. Wir schließen uns dem in den Reden zum Ausdruck gekommenen Wunsche, daß es Herrn Schäfermeier in seinem neuen Wirkungskreise recht gut gefallen möge, an.

Kohlstädt, 1. Juni. Einen neuen Postwagen hat die Kaiserliche Post für die Strecke Bad-Lippspringe-Horn-Bad Meinberg eingestellt. — Darob ist man hier und in allen beteiligten Ortschaften recht froh, denn der alte Wagen war wirklich nicht mehr zeitgemäß.

Amt Brake.

Brake, 30. Mai. Die Urlisten der im Verwaltungsbezirke Brake wohnhaften Personen, welche zum Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, aber nicht zu den Gemeindenverbänden gehören, liegen vom Montag, 3. Juni d. J. an eine Woche lang auf der Amtsstube des Verwaltungsamt Brake an den Werktagen und während der Geschäftsstunden zu Jedermanns Einsicht aus.

Wendlinghausen, 31. Mai. Der hiesige Gemeindeausschuß genehmigte kürzlich bei Beratung des Voranschlages pro 1907/08 die Hebung von 5 Simpla Grundsteuer und 1½ Simplum Einkommensteuer.

Lüerdissen, 31. Mai. In einer hier abgehaltenen Gemeindeausschußsitzung wurde beschlossen, für das laufende Rechnungsjahr 6 Simplum Grundsteuer und 1 Simplum Einkommensteuer zur Erhebung zu bringen.

Amt Schötmar.

Schötmar, 31. Mai. Zur Feier des Geburtstages des Fürsten fand am Donnerstag abend im Hotel Brüggemann ein Festessen statt, an dem etwa 30 Personen teilnahmen. Herr Landrat Heldman hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Er wies auf die Bedeutnng des Tages hin und brachte zum Schluß das Fürstenhoch aus.

Schötmar, 31. Mai. Die Monatsversammlung des hiesigen Landwehrvereins findet am Sonntag abend im Vereinslokal „Odeon" statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils findet zu Ehren des Geburtstages des Fürsten ein Kommers statt.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 30. Mai. Der sich hier allgemeiner Beliebtheit erfreuende Kaufmann Herztag, dem vom Fürsten das silberne Kreuz verliehen worden ist, hat 40 Jahre lang als Vorsteher der Israelitischen Gemeinde seines Amtes gewaltet.

Bösingfeld, 30. Mai. Die beiden unlängst stattgefundenen Feuersbrünste auf dem Meierschen Hofe in Asmissen legten alsbald die Vermutung nahe, daß eine böswillige Brandstiftung vorlag. Dieser Verdacht hat sich insofern verdichtet, als sich das elfjährige Hirtenmädchen Albert in so viele Widersprüche verwickelt hat, daß an der Täterschaft wohl nicht mehr zu zweifeln ist.

Bösingfeld, 30. Mai. Der Bürger Julius Kottmann hierselbst beabsichtigt auf seinem Grundstücke Kartenblatt

---

Albumblätter.

Ein Spruch der Weisheit bringt wenig Gewinn,
Schlägt nicht ein warmes Herz darin;
Er soll nicht bloß die Weisheit künden:
Er soll auch die Liebe zu ihr entzünden!

Bodenstedt, „Neues Leben".

Im Munde der Leute.

Roman von M. Buchholtz.

Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

„Bitte, schnell, Betty", rief Wulf, „bringen Sie uns zwei Gläser mit einem guten Tropfen, dort auf dem Büffett steht noch von dem alten Aßmannshäuser!"

Schnell kam Betty diesem Verlangen nach und füllte die Gläser. Zwar goß ihre zitternde Hand ebenso viel des köstlichen Weines neben als in die Gläser, was tat's? Es sah keiner der beiden, die nur ganz in sich selber versunken schienen, es sah auch keiner der beiden, daß sie blitzschnell ein kleines, weißes Pulver in eines der Gläser schüttete rnd vorsichtig dasselbe umrührte, ehe sie ihnen dieselben kredenzte. Sie blickten erst zu ihr hin, als sie neben ihnen stand und ihnen die Gläser anbot.

Sie nahmen sie ihr mit einem flüchtigen Danke ab, sahen sich an und führten dann die Gläser nach dem Munde. Da, als sie eben im Begriffe standen, sie zu leeren, entfiel Betty plötzlich das kleine Theebrett, und bleich wie ein Geist taumelte sie an den Tisch.

„Um Gotteswillen", rief Ines erschrocken und setzte das Glas unberührt auf den Tisch, „was ist Ihnen, Betty? Sie sind krank!"

Auch Wulf hatte sein Glas schnell neben das von Ines gestellt und sich Betty zugewandt, die sich aber im nächsten Augenblicke gefaßt hatte und leicht sagte: „Ich bitte um Entschuldigung, ein leichter Schwindel."

„Sie sehen entsetzlich elend aus", sagte Ines, „mir fiel das heute gleich auf, als ich Sie wiedersah."

„Nicht wahr, ich sagte das neulich auch schon. Ja, Betty, ich bestehe jetzt darauf, Sie müssen morgen Dr. Wolf konsultieren!"

„Wenn es der Herr Doktor wünschen, will ich es tun; doch wie gesagt, mir fehlt nichts!"

Sie hatte das Teebrett dabei aufgenommen, um dasselbe nach dem Büffett zu bringen zurückzutragen, während Wulf scherzend sagte: „Nun wollen wir schnell das Versäumte nachholen, Fräulein Ines, also auf ein fröhliches Morgen!"

Er hatte dabei beide Gläser vom Tische genommen, um Ines eines derselben mit einer leichten Verbeugung zu überreichen und sein Glas dann dem ihrigen zuzuneigen. Hell klangen die Gläser aneinander, und beide führten sie darauf dem Munde wieder zu, während ihre Augen sich in einem langen Blicke fanden.

Aber da geschah etwas Unerwartetes. Mit einem leisen Aufschrei stand Betty plötzlich neben Wulf, hatte ihm das Glas aus der Hand gerissen und es im weiten Bogen auf den Boden geschleudert, auf dem es in tausend Stücke zersprang.

„Nicht Sie", stammelte sie außer sich, „nicht Ihnen war es bestimmt! Warum nahmen Sie auch das falsche Glas?"

„Betty!" rief Wulf, der bis in die Lippen blaß geworden war, „was soll das heißen? Warum taten Sie das? War etwas Besonderes in dem Glase?"

Er faßte sie dann am Arme und schüttelte sie heftig, aber geschmeidig entwandt sie sich ihm, und unter seinem drohenden Blick schnell ihrer Bewegung Herr werdend, sagte sie: „Nichts war in dem Glase, wirklich nichts, ich weiß selber nicht, was mir war, ich glaube, ich bin wirklich krank!"

„Sie haßt mich", sagte Ines leise und schauerte leicht zusammen, „ich habe das immer gefühlt!"

„Um Gotteswillen, wie sollte sie darauf kommen? Ich will aber dafür sorgen, daß sie Ihnen nie mehr entgegentritt, und mache mir die heftigsten Vorwürfe, daß ich, trotzdem Sie mir neulich sagten, daß Sie Betty nicht mögen, Ihnen heute nicht schon ihren Anblick erspart habe."

Beide traten zu den anderen auf die Veranda zurück, die sie mit allerhand neckenden Fragen empfingen, wo sie so lange geblieben. Aber weder Wulf noch Ines vermochten recht in den heiteren Ton mit einzustimmen; denn wenn sie sich auch die größte Mühe gaben, unbefangen zu erscheinen, die Erregung des eben Erlebten zitterte noch zu heftig in ihnen nach, als daß nicht die anderen gemerkt hätten, daß etwas zwischen den beiden vorgefallen war, das ihnen den rechten Frohsinn genommen hatte.

So war es denn natürlich, daß man eher, als man sich eigentlich vorgenommen, zum Aufbruch rüstete. Helene raunte der Mutter beim Ankleiden zu: „Sie hat ihm entschieden den Korb gegeben, es ist unerhört!"

Die Majorin nickte mit einem bekümmerten Ausdruck. „Ich habe es gefürchtet und kaum anders erwartet", murmelte sie.

Aber dieser ihrer Erwartung widersprach doch gleich darauf der Abschied, den Dr. Lanzen von Ines nahm. Nein, einen Korb konnte sie ihm nicht gegeben haben, sonst hätte Wulf nicht vor aller Augen so lange und innig die Hand geküßt und mit einem zärtlich bittenden Ton gesagt: „Auf ein fröhliches Morgen, Fräulein Ines. Nicht wahr, ich darf darf hoffen, daß es für uns beide ein solches sein wird?" Hatte Ines seine Frage nicht gehört? Jedenfalls antwortete sie nichts, sondern sah ihn nur mit einem langen Blicke an. Dann trat der Major, der der einzige war, dem nichts zwischen den beiden aufgefallen war, auf Wulf zu, um sich nun in seiner etwas geräuschvollen Art mit vielen herzlichen Dankesworten für den famosen Nachmittag von seinem jungen Wirt zu verabschieden.

„Morgen kommen Sie wieder zu uns", sagte er schließlich, „Sie wissen, wie herzlich willkommen Sie uns stets sind!"

„Auch wenn ich Ihnen das Beste, was Sie besitzen, nehmen will?" fragte Wulf leise.

Der Major stutzte einen Augenblick, dann flog ein glücklicher Ausdruck über sein gutes Gesicht, er reichte Wulf seine Hand und erwiderte herzlich: „Wenn ich Sie recht verstehe, mein lieber Herr Doktor, dann erst recht!"

Dann war der Major mit seiner Familie davongefahren, jeder still mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, die sich doch mehr oder minder um ein und denselben Gegenstand drehten. Nur der Major war ganz Leben und glückliche Zufriedenheit, er konnte nicht genug die Schönheit der Villa und des Gartens rühmen und besonders den ihm von Anfang an so ungewöhnlich sympathischen Besitzer dieses Dorado herausstreichen.

Dabei ruhte sein Blick immer wieder voll innigster Liebe auf Ines, die auffallend still ihm gegenüber saß. Nun ja, er konnte ihr Schweigen verstehen und ließ es auch an allerhand kleinen anerkennenden Bemerkungen nicht fehlen, die deutlich genug seine innersten Gedanken klarlegten. Aber nur Helene faßte diese auf und spann sie in ihrer oft so taktlosen Weise weiter aus, indem sie auch jetzt sagte: „Ja, Ines, aber deine erste Tat als Herrin dieses Paradieses laß, wenn ich dir raten darf, diese Betty zu entlassen, sonst — —"

Ein Räuspern der Mutter ließ sie verstummen, während Ines erregt fragte: „Betty? Was ist dir an der aufgefallen, Helene? — Hast du auch an ihr etwas mir besonders Feindliches bemerkt?"

„Blind bin ich nicht, mein Schatz! Doch wir sind an unserem Hause, gute Nacht!"

Theophil und Helene stiegen aus, worauf die anderen dann noch die kurze Strecke bis zu ihrer Wohnung fuhren.

„Unausstehlich, diese ewigen Dienstbotenbemerkungen von Helene!" brummte der Major ärgerlich vor sich hin, „das kommt davon, wenn ein Mensch keine geistigen Interessen kennt und ganz in der kleinen Misere des täglichen Lebens aufgeht!"

Dann küßte er Ines zum Gutenacht zärtlich auf die Stirn und sagte: „Mein kleiner Rappelkopf du, laß sie nur alle reden, wirst deinen Weg zum Glück schon zu finden wissen, ist mir nicht mehr bange drum!"

Oben in ihrer Stube angelangt, setzte Ines sich auf ihr kleines Sofa, legte ihren Kopf in beide Hände und überließ sich ganz ihren Gedanken, die wirr und aufgeregt durch ihren Sinn eilten.

„Glück? Wo lag das Glück für sie?"

„Nur bei ihm, mit ihm!" sagte das Herz. „Du wirst es bereuen, wenn du das glaubst!" wendete ihr Verstand dagegen ein, „du bist nicht zu einem solchen Glücke geschaffen. Such' es dir durch dich, da, wo es dir Jahre hindurch einzig zu liegen schien, und gib den dich jetzt beherrschenden Gefühlen nicht nach. Auch er wird seine Fehler und Mängel haben!"

(Fortsetzung folgt.)

10 Parzelle 218/95 der Gemarkung Bösingfeld eine Badeanstalt anzulegen und zur Speisung des Badebassins ein Stauwerk in dem Exterbache herzustellen, durch welches dem Bassin das nötige Wasser zugeleitet werden soll. Alles weitere ergibt sich aus der beim Bürgermeister Friedrichs zu Jedermanns Einsicht ausliegenden Zeichnung und Beschreibung. Etwaige Einwendungen gegen die geplante Anlage sind innerhalb 14 Tagen beim Verwaltungsamte Brake anzubringen. Diese Frist ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, eine ausschließliche.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Die Witwe des Präsidenten McKinley, die dieser Tage in Canton im Staate Ohio gestorben ist, hat ihren Gatten um sechs Jahre überlebt, obgleich sie seit langer Zeit sehr kränklich war und infolge eines Rückenmarkleidens seit Jahren gefahren werden mußte. Sie verbrachte ihren Lebensabend in derselben Villa, in der ihr Gatte sie als Braut geleitet und die sie nur verlassen hatte während der Zeit, die ihr Gatte als Gouverneur des Staates Ohio in Columbus und als Präsident in Washington verweilen mußte. Im September 1901 begleitete sie ihren Gatten nach Buffalo zur Eröffnung der dortigen Ausstellung. Bei seinem Einzuge in die Stadt wurde ein Salut abgefeuert, was Frau Mc Kinley so erschreckte, daß sie in Ohnmacht fiel. Mc Kinley selbst trug sie in das Haus eines Freundes, dessen Gast er während seines Aufenthalts in Buffalo war, und fuhr dann zur Ausstellung, wo er kurz darauf von der Hand des Meuchelmörders tödlich getroffen wurde. Er lebte noch neun Tage. Seine Gattin wich nicht von seinem Lager, ihr Haar aber wurde während dieser Schmerzenszeit weiß. Nach seiner Beisetzung in Canton bezog sie wieder ihre dortige Wohnung, und jeden Tag ließ sie sich auf den Friedhof hinausfahren, um Blumen auf das Grab ihres Gatten und ihrer beiden früh verstorbenen Kinder niederzulegen.

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel	
	Großvieh	Kälber	Schafe u. Lämmer	Schweine
Aachen	59—74	64—115	82—88	51—55
Barmen	70—76	85—88	00—85	85—88
Berlin	48—77	56—98	61—79	44—51
Bremen	60—81	80—100	60—90	48—59
Breslau	48—73	56—81	58—72	40—51
Bromberg	26—40 l	27—52 l	23—35 l	30—36 l
Chemnitz	53—80	42—58 l	32—42 l	48—56
Dortmund	58—79	40—55 l	80—85	45—64
Dresden	53—82	74—90	75—83	47—56
Elberfeld	—	—	—	—
Essen	60—81	42—74	80—85	42—55
Frankfurt a.M.	58—80	65—100	78—82	55—56
Hamburg	55—78	--	60—82	40½—52½
Hannover	60—79	—	60—82	44—54
Hamm	75 85	—	—	29—35 l
Kiel	52—78	60—92	—	35—38 l
Köln a. Rh.	62—80	70—110	78—87	40—54
Leipzig	48—86	40—61 l	37—42 l	42—53
Magdeburg	20—49 l	32—57 l	30—39 l	40—52
Mainz	59—83	90—95	—	54—58
Mannheim	40—84	95—110	70—80	54—56
Nürnberg	50—90	59—74	60—80	55—59
Stettin	—	55—80	—	46—51
Zwickau	52—78	42—53 l	82—84	45—54

Aufgestellt am 30. Mai 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 29. Mai abgehaltenen Märkte.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Die Tage der Kongresse! Und gehn die Lüfte leis und lind, — ist Reisen nicht mehr häßlich, — dann fühlt zumeist das Menschenkind — veranlagt sich — kongreßlich — drum sind in jeder Metropol' — sowohl zum allgemeinen Wohl — wie aus Spezial-Interesse — die Tage der Kongresse! — — Es zieht den ernsten Mann hinaus, — die Fahrt ist unerläßlich und einsam seufzt die Frau zu Haus: — mir sind Kongresse gräßlich! — Und eines leuchtet mir nicht ein: — O daß es muß im Frühling sein, — daß sich die Männer plagen, — und heut und morgen „tagen"! — — Nun reden über Schul und Haus — berühmte Pädagogen — hier spricht der Philosoph sich aus, — dort tagen Theologen. — Um das Gemeinwohl heiß bemüh'n — die Herren sich von der Medizin, — und wahren auf Kongressen — der Leidenden Int'ressen! — Die Zeit ist Gold, drum ist sie knapp, — doch muß man sich ergänzen, — drum hält man heut Kongresse ab — und morgen Konferenzen! — Man hat Verbandstag hier und dort — sogar der Hauswirt kommt zum Wort — und hat in Wohnungsfragen — so mancherlei zu sagen! — — Hier tagt im Dienst des Vaterlands — die Kolonialgesellschaft — und dort beratet die Finanz — wie man viel Geld zur Stell' schafft. — Kongresse hier, Kongresse dort, Kongresse und in einem fort — hier für Gesundheitspflege — und dort für Schienenwege! — — Zusammenschluß der Lehrerschaft — ist längst schon unerläßlich — was hier und da noch mangelhaft — verbessert man kongreßlich, — doch tagen Herrn von Zeitungsfach — dann ist's ein „Journalistentag", — sogar von England kommen — Teilnehmer hergeschwommen! — — Manch Einer reist zum Skat-Kongreß — (er fühlt mal solche Regung!) — die Frau bekümmert sich indes — etwas um Frau'nBewegung, — sie fördert mit Begeisterung — die Frauen-Gleichberechtigung — und ist darauf versessen — zu reden auf Kongressen! — — Ja, gehn die Lüfte leis und lind — ists „Reisen" nicht mehr häßlich — dann fühlt zumeist das Menschenkind — veranlagt sich — kongreßlich — bald bringt uns auch der holde Lenz — die Haager Friedenskonferenz — wenn mittlerweil' — nichts weiter — den Frieden stört!

Ernst Heiter.

Briefkasten.

A. B. 100. 1) Der Besitzer des Nachbargrundstücks darf den Boden nicht derart vertiefen lassen, daß dadurch der Bestand Ihres Grundstücks gefährdet wird. Es müssen also seitens des Besitzers des Mergelbruchs die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, um ein Abstürzen Ihrer Ackerfläche 2c. wirksam zu verhüten. — 2) Sie können von den Eigentümern des Federviehs Schadenersatz fordern; über die Höhe müssen die Verhältnisse entscheiden.

S. M. Gablenz. Soweit es sich aus Ihrer Anfrage beurteilen läßt, hat die Stiefmutter sich mit den Kindern aus der ersten Ehe Ihres Mannes wegen des Nachlasses auseinanderzusetzen, sodaß Sie Ihren Anspruch auf Teilung wohl durchzusetzen vermögen. Eine Fortsetzung der Gütergemeinschaft erscheint ausgeschlossen, da aus der in Frage stehenden Ehe Abkömmlinge nicht verhanden sind. Wir verweisen auf die §§ 1482 ff. des B.-G.-B.

„Ein paar rote Pausbäckchen"

bringen Sonnenschein in jeden Familienkreis; aber zarte, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder bereiten manchen Eltern Kummer und Sorge; jene werden daher mit besonderem Interesse die von einer Mutter gemachten Erfahrungen vernehmen:

Krefeld, Bäckerspfad 9, den 5. Februar 1906.

„Unsere jetzt 2jährige kleine Eleonore, die schon als zartes und schwächliches Wesen zur Welt kam, fing am Ende des ersten Jahres zu kränkeln an und bekam dazu noch Keuchhusten, der das arme Kind vollständig aufrieb. Da wurde mir geraten, Scotts Emulsion zu versuchen, und ich kann nur sagen, daß das Präparat dem Kinde ausgezeichnet bekommen ist. Die Kleine, die vor einem halben Jahre leichenblaß aussah und kaum allein sitzen konnte, ist jetzt ein Bild der Gesundheit, hat ein paar rote Pausbäckchen, fängt, sobald sie morgens erwacht, an zu singen und läuft den ganzen Tag im Zimmer umher. Ihr Appetit läßt nichts mehr zu wünschen übrig und sie, die ehedem so elend aussah, ist jetzt das prächtigste unserer vier Mädels." (gez.) Frau J. Rosen.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Die anerkannt große Nährkraft von Scotts Emulsion beruht auf den ausschließlich erstklassigen Rohmaterialien, die bei der Herstellung einzig und allein in Verwendung kommen, und die gemäß dem Scottschen Herstellungsverfahren — das Ergebnis 30jähriger Erfahrungen — mit peinlichster Genauigkeit zu der weltbekannten Scotts Emulsion verarbeitet werden. Scotts Emulsion ist ein jederzeit wirksames, gut bekömmliches, wohlschmeckendes Kräftigungsmittel für zurückgebliebene Kinder.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant, 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Barntrup.

Zu dem am **Sonntag, den 26. Mai,** stattfindenden (9629

Schützenfeste

ladet ergebenst ein

Der Schützenwirt
Fr. Müller.

Zum Ausschank kommen folgende Biere:
Falkenkrug - Detmold,
Thalers Söhne-Lemgo,
Fürstl. Brauerei Brake.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Unserm hochgeehrten Meister
Herrn Aug. Günther
zu seinem **Geburtstage**
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche. 9628
Gewidmet von den Arbeitern der Dampfziegelei Jörgensen & Wetteru,
Osdorf bei Kleinsiottbeck (Holstein).

Tüchtiger
Kutscher
auf sofort gesucht.
Fr. Sievert,
Schülerstr. 21. (9627

Junger Mann,
unverh., 30 J. alt, **guter Fahrer und Pferdepfleger,** auch mit **Haus- und Gartenarbeit** vertraut, sucht gestützt auf gute Zeugnisse sofort Stellung irgend welcher Art. Gefl. Off. u. M. B. 15 erbeten Freiehofstraße 59, part., **Lemgo.** (9631

Stellungslose Kaufleute
können leicht und schnell viel Geld verdienen als Reisende für Privatkundschaft. Schriftl. Angeb. unter Nr. 9636 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verheirateter
Schmied
sucht in seiner Branche Stellung. (Vielleicht Fabrik). Schriftliche Angeb. unter Nr. 9610 an die Geschäftsst. d. Bl.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hermine Strothmann** aus Detmold wird hierdurch meinerseits aufgehoben.
Wilh. Witte,
Holzhausen bei Horn.

Die Beleidigung, welche ich gegen **Luise Kleine** gemacht habe, nehme ich reuevoll zurück und erkläre diese als ein ordentliches Mädchen. 9632
August Renke, Barenholz.

Gesucht auf sofort für einige Wochen ein
möbliertes Zimmer
in besserem Hause für eine Dame mit 4 jährigem Kinde. Gefl. schriftl. Angeb. m. Preisangabe unter Nr. 9619 an die Geschft. ds. Bl. erbeten.

Einfaches 9633
Fräulein
im Kochen und Nähen erfahren sucht Stellung zum 1. Juli in Lippe oder Umgegend
A. Hanning,
Halle S., Harz 13.

Vornehmer, sehr einträglicher
Erwerb für Damen. Schriftl. Off. unt. Nr. 9635 an die Geschft. d. Bl.



Fahrräder 41 M.
O.G. schon für Laufdecken 2,90, 3,75, 5 Mk. Schläuche 2,30, 2,75, 3,50 Mk. Nähmasch. 27, 36, 41 Mk. Motorrad. Motorwag. billig. **Scholz,** Fahrradw., Seinau a. Oder C. 59.

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen-Anhalt 137
Programm durch das Sekretariat

Schuhmacher
Detmolds und Umgegend.

Von **Dienstag, den 4. Juni** beginnend, sollen die aus der Konkursmasse **C. Stecker** in **Detmold** erstandenen bedeutenden Vorräte in (9620
Sohl- und Oberleder, Schäfte, Leisten und Bedarfsartikel
im bisherigen Geschäftslokale, **Detmold, Krummestr. 10,** billig ausverkauft werden. Ebenso gelangt ein Posten nicht aus dieser Masse stammender Waren spottbillig zum Verkauf.

Wer sorgt für Sie,
wenn Sie stellenlos, krank oder alt sind?
Der Verein für Handlungs-Commis von 1858
mit seiner einzig dastehenden Stellenvermittlung,
seiner solid fundierten Krankenkasse,
seinen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherungen etc.
Wer erstrebt für Sie
die Regelung der Arbeitszeit in den kaufmänn. Gesellsch.,
die Schaffung obligatorischer Fortbildungsschulen,
die Errichtung der staatlichen Pensionsversicherung
für sämtliche Privatangestellte u. a. m.?
Der Verein für Handlungs-Commis von 1858
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.
Nähere Auskunft erteilt Herr **Paul Mesch,** Langestr. 18.

30. Verlosung
in Detmold.
Veranstaltet vom Verein zur Beförderung der Viehzucht, insbesondere der Pferdezucht im Fürstentum Lippe.
Ziehung am 8. und 9. August 1907.
1600 Gewinne im Gesamtwerte von 18000 Mk.
Zur Verlosung gelangen **Zuchtstuten, Füllen, Rindvieh, Fahrräder, Nähmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen und sonstige Gegenstände.**
Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,
nach Auswärts unter Nachnahme, sind zu beziehen durch die
Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung.

Achtung!
Hausfrauen und Plätterinnen!



Nur echt in blauen Beuteln mit Fabrikmarke.

Zu haben: 9621

in **Blomberg** bei: August Schröder, Drogerie;
in **Detmold** bei: R. Heinemann, Drogerie, Ernst Franzmeier, Kolonialw., F. Muß, Kolonialwaren, H. E. Pleßmann Nchf., Drogerie, S. F. Reuter, Kolonialwaren, Ernst Steller, Kolonialwaren, G. Stuckmann, Kolonialwaren, A. Watermann, Kolonialwaren;
in **Horn-Meinberg** bei: J. Surmann, Drogerie;
in **Lage** bei: C. L. Siekmann, Kolonialw.;
in **Lemgo** bei: Max Bahr, Drogerie, Th. Bode, Drogerie;
in **Leopoldshöhe** bei: E. Doering, Drogerie, Fritz König, Kolonialwaren, Schlichting, Kolonialwaren;
in **Oerlinghausen** bei: H. Bremer, Kolonialwaren, H. Freitag, Kolonialwaren, Paul Steinmeyer, Kolonialw., F. W. Westermann, Kolonialw.;
in **Schötmar** bei: Th. Schultze, Bismarck-Drogerie.

August Noltemeyer, Bösingfeld.
Niederlage der **Spinnerei, Weberei und Strickerei Günther & Noltemeyer, Zur Luft,** bei **Hameln.**
Umtausch von **Wolle, Flachs, Hede, Lumpen, Pferdehaare etc.** zu **höchsten Tagespreisen.**
Uebernehme auch Wolle, Flachs und Hede zum **Spinnen.** Annahme für **Färberei u. chemische Reinigungsanstalt.**
Große Auswahl in **Kleiderstoffen** aller Art, Buckskins, Loden, Cheviots und Kammgarnstoffe.
Wollene und baumwollene Schlafdecken, Pferdedecken 2c.
Muster auf Wunsch franko überall hin.

Allen Leidenden kann nicht genug empfohlen werden, sich gegen Einsendung von 30 Pf. Freimarken die **Broschüre,** in welcher über die **Wirkung** und **Anwendung** des
Goslarer Kräuter-Elixir Marke „Goslaria"
nach dem **Rezept** des weiland **Königl. Direktor Friedrich Lampe** seit 1860 weithin bekannt, bei **Magenübeln aller Art** und den daraus **resultierenden Krankheiten** wie **Gicht, Rheumatismus, Appetitlosigkeit, nervöse Dispepsie, Zuckerkrankheit, Gallen-Nierensteinen, Schwindelanfälle, Schlaflosigkeit, Blutandrang, Flechten, Allgemeinbeschwerden etc.** gesprochen wird, schicken zu lassen von dem Verlag
Laboratorium „Goslaria" Goslar III (Harz).

Dr. Möller's Sanatorium.
Brosch. fr. Dresden-Loschwitz. Prosp. fr.
Diätet. Kuren nach Schroth.

Bekanntmachung.

Die aufgestellte Liste über die für dieses Jahr zu zahlende Wassersteuer liegt vom 3. n. Mts. ab, vormittags von 9 bis 12 Uhr, auf 14 Tage auf dem hiesigen Rathause im Magistratsbureau zur Einsicht der Zahlungspflichtigen aus.

Eine besondere Benachrichtigung von der Einschätzung erfolgt nicht. Etwaige Beschwerden über die Wassersteuer-Einschätzung sind innerhalb 4 Wochen bei uns einzureichen.

Horn, 31. Mai 1907.

Der Magistrat
Spelge. 9630

Horn.
Viehmarkt am Dienstag, den 4. Juni. 9629

Alle Verbandstoffe Betteinlagen Irrigatore Leibbinden Milchpumpen ...sw. für Wöchnerinnen.
J. Surmann
Horn i. L.

10 Pfund Postkolli Ia. gesalz. **Schweinestückenfleisch** von frischen Schlachtung. nur 2,95 M. 9 Pfund Holst. **Holländer Käse,** fettige, schnittige Ware, nur 2,75 Mk. ab hier unter Nachnahme versendet **Claus Hinrich Schmidt, Norderf 8 i. H.** NB. Garantie: Etwa Nichtgefallendes retour. 6965



Klavierspiel-Apparate
PHONOLA
bestes deutsches Fabrikat für 72 Töne.
Alleinvertretung
Grotrian-Steinweg Nachf.
Braunschweig, Bohlweg 48.
Hannover, Georgstrasse 50.





Gewerbliche Modelle in Kinderwagen. Kaufmännische Fabrikarbeit nach buntfarbigem umsonst kommenden Prachi-Katalog direkt von ältester größten Fachl. Kinderwagenfabrik **Julius Tretbar, Grimma 50** Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert. 6732

Bruch-heilbar
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover:
Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Hameln.**

Rheumatismus
und Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde. 9624
Carl Bader,
München, Kurfürstenstr. 40 a.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. (2231

Heirate nicht
bevor üb. betreff. **Person** in Bezug auf **Vermögen, Ruf, Vorleben** 2c. **genau informiert** sind. — Diskr. **Auskünfte** üb. alles gibt unauffäll. **an allen Orten** die **Welt-Auskunftei „Globus" Nürnberg 49,** Albrecht Dürerpl. 9. 5789

Heirats lust. Herren jed. Stand. auch ohne Verm.) erh. sof. Damenpart. m. 5—200000 Mk. Verm. nachgew. durch das renom. Bureau „Fides," Berlin 42 (Näh. diskr. kostenfrei). (7382

Rat in Damenangelegenheiten d. frühere Hebamme Frau Selma Schmidt, Berlin, Reichenbergerstr. 155. 9448

Bei Magenleiden
Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Kopfschmerzen, Erbrechen, namentlich bei Frauen, bewährt sich stets
Apotheker Th. Rousset's
Gentiana Elixir
à Fl. 1 Mk., gegen Einsendung v. 3 Mk. 3 Fl. franko.
Extr. aus Enzian 10, China 5, Orange 8, Rhabarber 5, Orangenschalensyrup 30, Gewürz 2, Alkohol 30, Zimmtwasser 200.
Apotheke in Fallingbostel (Han.)
Th. Rousset.



Allerbestes, feinschmeckendes
Zuckerhonig
10 Pfd. Postcimer Mk. 2,50
30 „ Bahneimer „ 7,00
ab hier geg. Nachnahme offeriert
Ehrhardt Ehrlich, Bienenzüchter, Klitzkau bei Görlitz.

Viele Anerkennungen



Ein altbewährtes Hausmittel bei **Magen- und Verdauungsbeschwerden** ist Weber's ächter Neudietendorfer mehrm. prämiierter **Aromatique.** Wo nicht erhältlich, bitte dir. bestellen Postk. 3 Fl. M. 4.50 frc. incl. p. Nachnahme
C. Weber
Neudietendorf i. Thür.

Von d. Kgl. Pr. Reg. zugelass.
Elektromonteur-Schule
Köln/Rh. Luttichereir. 8.
Fachausbildung Vierteljahrskurse, f. Monteure, Installateure, Mechaniker. Prospekt, Kostenlos d. Vorstand.

Machen Sie einen Versuch mit Heilmich's weltberühmten vielfach präm. **Lebensbitter**

ärztl. empfohlen bei Magenleiden, Appetitlosigkeit, Magenkrampf, schwerer Verdauung, Sodbrennen, Uebelkeit, Hämorrhoidalleiden u. Blutreinigung etc. Nur echt à Fl. 1,25 Mk., bei 10 Fl. 10 Mk. Atteste u. Gebrauchsanweisung gratis. Wiederverkäufer überall gesucht. Bei Angabe der Zeitung portofreie Zusendung.
A. Heilmich, Dortmund.

Hingerichtet
ist jed. Blick auf die Verwertung des Bandes mit m. praktisch. Maschin. z. Zementw., Fabrik. Spezial-Mosaikpressen, Mauerstein- u. Dachsteinmaschin., Drainrohr- u. Mörtelmaschin. Brunnen- u. Rohrformen, Sandwasch- u. Sackklopfmasch. Formenöle u. Farben sow. sämtl. Form. z. Zementwarenfabrikation. Verlangen Sie Prospekte durch Emil Tschanter in Lippen bei Neusalz a. O., Provinz Schlesien.

Entgroftfeite — rein — Rot- u. Weinessig
zu 60, 70 u. 80 Pf. p. Lit. i. leihweis. Fäss. in Flasch. m. 20 Pf. Zuschl. f. Glas u. Verp. Auftragsvermittler erh. Provis. Preisliste z. Diensten. **Gebrüder Kempf, Würzburg.** Gegr. 1840.

Händler und Hausierer
verlangt **Preisliste** üb. Gurt-, Band-, Leder- u. Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von
Wilhelm Sonnenberg
(Inh. B. Rosenstein),
Hamburg 3, Grossneumarkt 24, Spezial-Engros-Geschäft nur f. Händler, Hausierer u. Marktreisende. Versand überallh. geg. Nachnahme.

Musikal. 3 Millionen St. à 10, 20, 30 Pf lief. sof. Carl grat. u. fr. Adolf Kunz's Musikverlag, Berlin NO. 43 od. jed. Buch-, Papier- und Musikalienhandlg. des In- und Auslandes.

Aepfelwein
Erste Frankfurter Apfelwein-Kelterei
Gebr. Freyeisen, Hoflf.
Frankfurt a. M. S.
Verlangen Sie Preisliste S. 20.

Eheleute
und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel. Versandhaus E. Paarmann, Charlottenburg 4

Vollfette Altenburg. Ziegenkäse
Hochfeinste Qualität, mehrf. prämiiert. 9 Stück 5 Mk. fr. p. Nachn. sendet Erste Altenb. Vollmilch-Käsefabrik von
Heinrich Kluge,
Grossbraunshain, S.-Alt.

Briefmarken Katalog gratis. Ankauf v. Sammlungen. **Philipp Kosack,** Berlin, Burgstr. 12.

Schuster & Co.
Markneukirchen i. Sa. No. 12
Catalog frei, 10% Rabatt
Feinste Instrumente und Saiten

Im Sommer ist MAGGI's Würze ganz besonders wertvoll,
denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach.